



JAHRESBERICHT *2014*



seit 1558

Friedrich-Schiller-Universität Jena

JAHRESBERICHT *2014*

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	3
Kapitel		
<i>I</i>	Bericht des Präsidenten	4
<i>II</i>	Forschung	14
<i>III</i>	Studium und Lehre	26
<i>IV</i>	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	38
<i>V</i>	Gleichstellung und Familie	48
<i>VI</i>	Jenaer Universitätsmedizin	54
<i>VII</i>	Internationales	62
<i>VIII</i>	Personal, Haushalt, Infrastruktur	72
<i>IX</i>	Gründer, Freunde, Förderer und Alumni	82
<i>X</i>	Neu berufene und pensionierte Professoren und Ehrungen	88
	Impressum	99



Vorwort

Vom Wandel(n)

Universitätsommerfest Juni 2014: Eine Universität bewegt die ganze Stadt. Mehr als fünftausend Leute sind in den Griesbach'schen Garten gekommen. Ich bin der Einladung meines Vorgängers, Klaus Dicke, gefolgt, kurz nach meiner Wahl, aber noch vor meinem Amtsantritt an diesem Fest teilzunehmen. Kein Ereignis hätte dem zukünftigen Präsidenten besser vor Augen führen können, welche Bedeutung die Universität für die Stadt und die Region hat, wie sehr Stadt und Universität miteinander verwoben sind und wie stolz die Region auf ihre Universität ist.

Das Universitätsommerfest - seit Jahren fester Bestandteil des dies academicus, des Schillertages - stand unter dem Motto: Wandel(n). Wer auch immer dieses Motto vorgeschlagen hat: Es beschreibt die beiden Pole, zwischen denen sich eine Universität bewegt.

Der eine Pol ist der Wandel: In der Wissenschaft geht es um neue Erkenntnisse; Wissenschaft lebt geradezu

vom Wandel. Darin ist sie frei (dafür steht Artikel 5 unseres Grundgesetzes, Freiheit von Forschung und Lehre). Der Wandel betrifft aber auch die Erwartungen von Politik und Gesellschaft an die Wissenschaft. Dabei geht es nicht nur um wechselnde inhaltliche Erwartungen, die drängenden Fragen, das „Was?“, sondern auch um das „Wie?“, also die Rahmenbedingungen für die Wissenschaft einschließlich ihrer Organisation. Gerade beim „Wie?“ hat es in den letzten Jahren erhebliche - auch grundlegende - Veränderungen gegeben, die unsere Universität bewältigen musste.

Der andere Pol, das Wandeln, steht häufig in der Gefahr, vernachlässigt zu werden. Aber auch dieser Pol betrifft den Kern von Wissenschaft: Es braucht Zeit, Konzentration, ja Muße, um über Neues nachzudenken, es zu überprüfen und darüber mit anderen zu diskutieren. In „Wissenschaft als Beruf“ benutzt Max Weber die Begriffe Leidenschaft, harte Arbeit und den Einfall. In Zukunft wird es stark darauf ankommen, Freiräume für das Wandeln in Forschung und Lehre zu erhalten oder neu zu schaffen.

Klaus Dicke hat in seiner Rede auf dem Universitätsommerfest 2014 ganz besonders denen gedankt, die täglich dazu beitragen, dass die Maschinen der FSU rundlaufen. Dazu gehören alle, die in Verwaltung und Infrastruktur tätig sind. Diesen Dank möchte ich bekräftigen. Den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern danke ich für ihr Engagement in Forschung und Lehre. Ein besonderer Dank geht an die Studierenden, die sich über das Studium hinaus an unserer Universität engagieren. Ein herzlicher Dank geht an Klaus Dicke für die freundschaftlich-kollegiale Übergabe der Staffel zum 16. Oktober 2014.

Ich wünsche Ihnen die Muße, unseren Jahresbericht 2014 durchzublättern. Sie werden auf interessante Seiten stoßen.

Prof. Dr. Walter Rosenthal
Präsident der Friedrich-Schiller-Universität Jena



I

Bericht des Präsidenten

Einblick	6
Ausblick.....	8
Organigramm.....	12

Einblick: „Nichts ist so beständig wie der Wandel.“ (Heraklit)

2014 war von Jahresanfang bis -ende ein Jahr des Wandels für die Friedrich-Schiller-Universität - getragen von wichtigen Entscheidungen, die das Bild der Alma Mater Jenensis noch für viele nachfolgende Generationen von Studierenden und Angehörigen der Universität prägen werden:

- Im Februar 2014 wurde der umstrittene Struktur- und Entwicklungsplan (STEP) vom Universitätsrat beschlossen. Der STEP sieht den Stellenabbau von 125 Vollzeitäquivalenten vor.
- Im Mai 2014 gab der Jenaer Stadtrat mit einem Abwägungsbeschluss grünes Licht für den Bau des Inselplatzcampus der Universität Jena. Neubauten für die Institutsgebäude Psychologie, Mathematik und Informatik sowie das Universitätsrechenzentrum und die Teilbibliothek Naturwissenschaften und Vorklinikum werden dort entstehen und zu einer Entspannung der seit Jahren vorherrschenden prekären Raum- und Flächensituation beitragen.
- Am 23. Mai 2014 erhielt die FSU mit der Wahl des Mediziners Prof. Dr. Walter Rosenthal den ersten Präsidenten in ihrer 456-jährigen Geschichte, der

gemeinsam mit den drei neuen Vizepräsidenten Prof. Dr. Iris Winkler (Studium und Lehre), Prof. Dr. Thorsten Heinzel (Forschung) und Prof. Dr. Uwe Cantner (Wissenschaftlicher Nachwuchs und Gleichstellung) im Oktober 2014 sein Amt antrat.



Universitätsleitung



v.l.: Vizepräsidentin Prof. Dr. Iris Winkler, Vizepräsident Prof. Dr. Thorsten Heinzel, Präsident Prof. Dr. Walter Rosenthal, Kanzler Dr. Klaus Bartholmé, Vizepräsident Prof. Dr. Uwe Cantner



Willkommen und Abschied

Mit einem Festakt ist am 6. Oktober 2014 der seit 2004 amtierende Rektor, Prof. Dr. Klaus Dicke, verabschiedet und der neue Präsident, der Mediziner, Prof. Dr. Walter Rosenthal, offiziell in sein Amt eingeführt worden. Zahlreiche prominente Gäste aus nah und fern nahmen an der musikalisch vielfältig umrahmten Investitur in der gut gefüllten Aula der Friedrich-Schiller-Universität Jena teil.

Prof. Dicke stellte seine Rede unter den Titel „Rückblick nach vorn“. Neben dem Dank an die zahlrei-

chen Wegbegleiter ließ er es sich nicht nehmen, auf die bleibenden Herausforderungen - wie die Inselplatz-Bebauung - hinzuweisen und die Politik an ihre Finanzierungspflichten zu erinnern.

In seiner Antrittsrede betonte Prof. Rosenthal deutlich den Mehrwert, den die Universitäten für das Land bringen, und sagte: „Unsere Universität braucht die Vielfalt der Fächer“ und lud alle Uni-Angehörigen dazu ein, „den Weg des interdisziplinären Diskurses und der Profilbildung gemeinsam zu gehen“.



Walter Rosenthal (Jg. 1954) studierte in Gießen und London Medizin. 1983 wurde er in Gießen promoviert, 1990 habilitierte er sich an der Freien Universität (FU) Berlin im Fach Pharmakologie. Nach weiteren wissenschaftlichen Stationen wechselte er im Januar 2009 an das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) in Berlin-Buch, dessen wissenschaftlicher Direktor und Vorsitzender des Stiftungsvorstandes er bis 2014 war. Der Wissenschaftsmanager ist außerdem Professor für Zelluläre Signalverarbeitung an der FSU und seit 2012 Mitglied der Leopoldina. Prof. Rosenthal ist verheiratet und hat drei Kinder.



Ausblick: „Bildung zur Freiheit“

1. Die Universität als Ort der Freiheit

Wie viele andere Universitäten hat die Universität Jena eine lange Tradition und trägt heute den Namen des Freiheitsdichters Friedrich Schiller. Eine Universität bringt gelegentlich die Politik in Bedrängnis und muss sich die Freiheit nehmen, nach außen zu wirken. Sie muss auch um ihrer selbst willen ein Ort der Freiheit sein, wenn sie unvoreingenommen neues Wissen hervorbringen will und weil sie den Anspruch erhebt, das unabhängige Urteil und kritische Denken ihrer Mitglieder zu fördern. Sie bietet Raum, gegen den Strom zu schwimmen und dem Zeitgeist zu widerstehen und darf sich nicht instrumentalisieren lassen.

2. Die Universität nimmt Verantwortung für die Gesellschaft wahr und ist unverzichtbarer Motor der Wissenschafts- und Wirtschaftsregion.

Als Bildungsstätte schafft sich die Universität Räume der Freiheit und Toleranz und fordert sie ein - in dieser Stadt und darüber hinaus. Die FSU als Motor für die Region gibt der Gesellschaft, was diese zu Recht erwartet: Gut ausgebildete Absolventen und neues Wissen, die in Zeiten des demografischen Wandels und damit einhergehenden Fachkräftemangels von großer Bedeutung für die Entwicklung der Region sind. Mit einer Akademikerdichte von 29,3 % an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2014 wies Jena neben Erlangen im Städtevergleich 2014 beispielsweise bundesweit die höchste Akademikerdichte aus.

Wenn in Regionen gedacht wird, schließt das Wirtschaft und Kultur ein. Die Region Jena zeichnet sich durch die Präsenz innovativer Unternehmen aus. Das mag erklären, dass Jena bei der Vernetzung von Forschung und Wirtschaft eine Spitzenstellung einnimmt. Was die Kulturregion betrifft, hat die Friedrich-Schiller-Universität bis heute immer wieder Impulse gesetzt, z. B. in der Zusammenarbeit mit der Klassik-Stiftung Weimar, für die auch der Name Klaus Dicke steht. „Wo stünde die Stadt Jena, wo stünde die Region heute politisch, wirtschaftlich und kulturell ohne die Friedrich-Schiller-Universität und die außeruniversitären Forschungseinrichtungen?“

3. Die Friedrich-Schiller-Universität ist der Exzellenz in Forschung und Lehre verpflichtet und stellt sich dem internationalen Wettbewerb.

Die FSU wird in den verschiedenen Rankings als sehr gut bis hervorragend eingestuft. Sie ist eine forschungs- und lehrstarke Universität und erfüllt alle Voraussetzungen, dies auch zu bleiben. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zieht es dahin, wo eine gute Infrastruktur und exzellente Kolleginnen und Kollegen vorzufinden sind - Exzellenz zieht Exzellenz an. Gerade in Vorbereitung auf die ab 2018 startende neue Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gilt es damit, in 2015 gezielt die thematischen Linien festzulegen, um im Wettbewerb erfolgreich sein zu können.

Die Friedrich-Schiller-Universität wird sich nur dann als forschungsstarke Universität weiterentwickeln, wenn es ihr auch in Zukunft gelingt, Berufungen auf dem höchsten Niveau durchzuführen. Berufungen haben häufig eine internationale Dimension. Die exzellenten Kandidatinnen und Kandidaten können wählen - sie haben zwei oder gar mehr Angebote aus verschiedenen Ländern. Die FSU steht in einem globalen Wettbewerb: Verstärkte Anstrengungen müssen unternommen werden, um Spitzenberufungen auch aus dem Ausland zu realisieren. Dazu gehört die gezielte Ansprache und aktive Rekrutierung von führenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die im Ausland tätig sind. Die Friedrich-Schiller-Universität muss deutlichere internationale Sichtbarkeit entfalten, vor allem auch in den wissenschaftlich führenden Ländern.

Studierende gehen dahin, wo das Studienangebot und die Betreuung stimmen, die Universität sich einladend verhält und Studierende willkommen heißt. Die Beliebtheit der FSU bei Studierenden wird daran deutlich, dass 77 % der Erstsemester von außerhalb Thüringens kommen und mehr als 25 % aus dem Ausland. Die Attraktivität und Sichtbarkeit der Friedrich-Schiller-

Universität gerade für junge Menschen aus möglichst vielen Ländern muss weiter gesteigert werden.

Internationalisierung funktioniert nur dann, wenn alle zur Willkommenskultur beitragen: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Verwaltung der Universität und der Forschungseinrichtungen und die für Ausländer zuständigen Behörden in Stadt und Land.

4. Die Friedrich-Schiller-Universität benötigt eine auskömmliche Finanzierung.

Die zu geringe Grundfinanzierung der Universitäten einschließlich ihrer Universitätsklinik ist ein allgegenwärtiges Thema. Drittmittel, deren Einwerbung immer kompetitiver und deren rechtzeitige Bereitstellung immer unzuverlässiger wird, machen die laufende Forschung häufig erst möglich. Generell den größten Finanzierungsbedarf stellt der infrastruktural-

relle Bereich an der Friedrich-Schiller-Universität dar. Verschärft wird die Situation dadurch, dass die für Infrastruktur eingesetzten Landesmittel immer weniger durch Bundes- oder EU-Mittel ergänzt werden können. Gleichwohl muss zur Sicherung der Zukunft erheblich in die Infrastruktur investiert werden. Die Universitäten sind für ein Land zweifelsohne gewinnbringende Anlageobjekte. Abzuwarten bleibt, ob die Landesmittel, die aufgrund der Übernahme der gesamten BAföG-Finanzierung durch den Bund freigegeben sind, auch der Friedrich-Schiller-Universität zugutekommen und damit Einschränkungen vermeiden oder Spielräume für neue Aktivitäten geschaffen werden können.



Dieser Text enthält Auszüge aus der Rede von Prof. Rosenthal zu seiner Investitur als Präsident der Universität Jena, gehalten am 6.10.14 sowie aus einem Interview, veröffentlicht im „Uni-Journal Jena“, Ausgabe Nr. 1/Sommersemester 2015, S. 10-11.

KONTAKT

Präsident
Prof. Dr. Walter Rosenthal

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1
07743 Jena

Telefon 03641 931000

praesident@uni-jena.de
www.uni-jena.de/praesident

Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (ThULB)

Die Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB) ist Hochschulbibliothek der FSU sowie in ihrer Funktion als Landesbibliothek wissenschaftliches Kompetenz- und Bestandszentrum für den Freistaat Thüringen. Hervorgegangen aus der Bibliothek der Kurfürsten von Sachsen blickt die ThULB auf eine mehr als 500-jährige Sammlungsgeschichte zurück. Mit ihren gegenwärtig knapp vier Millionen Bestandseinheiten sowie eine Vielzahl digitaler Informationsangebote ist die ThULB die größte wissenschaftliche Bibliothek im Freistaat Thüringen. Ihre vielfältigen Informationsdienstleistungen werden heutzutage von zahlreichen Nutzerinnen und Nutzern in Anspruch genommen und geschätzt. Zudem engagiert sich die ThULB in einer Vielzahl von Digitalisierungsprojekten, welche sie in Kooperation mit weiteren Bibliotheken, Archiven und Museen durchführt.

Als bestandsstärkste Thüringer Bibliothek nimmt die ThULB zentrale Aufgaben der Literatur- und Informationsversorgung für die Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) wahr. Mit ihrem umfassenden Portfolio an Medien und Informationsdienstleistungen bietet die ThULB ein reiches Spektrum an Wissensquellen und Vermittlungsdiensten an, welche den wachsenden Anforderungen universitärer Forschung und Lehre gerecht werden. Die Bibliothek versteht als Verpflichtung für die Zukunft, ihre Dienstleistungen entsprechend den gestiegenen Anforderungen der Hochschule und ihrer zunehmend internationalen Nutzerinnen und Nutzern weiterzuentwickeln. Die dynamischen Veränderungen, welchen akademisches Leben unterliegt, fordern die Bibliothek nicht nur als physischen Lernort, sondern darüber hinaus als Partner bei der Entwicklung digitaler Strukturen und Medien in Lehre und Forschung.

Die ThULB gewährleistet einen an den universitären Informationsbedürfnissen orientierten Bestandsaufbau: Diesen gestaltet sie in enger Abstimmung mit den jeweiligen Fachvertreterinnen und Fachvertretern, indem sie eine breitgefächerte, disziplinübergreifende Auswahl relevanter Inhalte und Medien vorhält und verfügbar macht.

Die Bibliothek ist nicht nur als Informationsprovider gefragt, sondern auch darin gefordert, Hürden im wissenschaftlichen Umgang mit den höchst heterogenen Informationsquellen abzubauen. Sie leistet mit ihrem fachqualifiziertem Know-how zudem einen Beitrag dazu, den Umgang von text- und bildbezogenen Forschungsdaten zu professionalisieren und deren Aufbereitung „von der Idee bis zur Publikation“ wissenschaftsadäquat zu begleiten. Darüber hinaus bietet die ThULB der Universität und weiteren interessierten Einrichtungen im Sinne des Open Access neue Wege bei der Publikation von Forschungsergebnissen und leistet damit einen Beitrag, den Wissenschafts- und Forschungsstandort Thüringen international bestmöglich zu positionieren.

Maßstab für die Bereitstellung der Medien sind die Anforderungen der Nutzerinnen und Nutzer: angefangen von unterschiedlichen Nutzungsszenarien vor Ort über bequeme Ausleihe via Selbstverbuchung, von Online-Buchungsdiensten bis hin zu einer an die Suchgewohnheiten der Nutzerinnen und Nutzer angepassten Katalog- und Webseitenaufbereitung. Die Kompetenz der ThULB wächst mit den steigenden Anforderungen aus Forschung, Lehre und Studium.

Das Leistungsspektrum als Universitätsbibliothek der FSU:

- Erwerbung und Bereitstellung klassischer Medienangebote und elektronischer Ressourcen im Rahmen des einschichtigen Bibliothekssystems der FSU;
- Bestandsaufbau in Abstimmung mit Gremien der FSU im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten entsprechend der wissenschaftlichen Bedürfnisse der Fakultäten und der universitären Schwerpunktsetzungen;
- Zugänglichmachung erworbener Medien im Rahmen innovativer Informationsdienstleistungen (z. B. Discovery-Technologie);
- Bündelung des Fächerspektrums in vier Teilbibliotheken („Bibliothek als Lernort“) sowie Bereitstellung von Tools für die digitale Lehre (z. B. Elektronische Semesterapparate);
- Bereitstellung einer Infrastruktur für das elektronische Publizieren im Sinne von Open Access einschließlich text- und bildbezogener Forschungsdaten (im Aufbau);
- fachnahe und wissenschaftsadäquate Vermittlung von Informationskompetenz („teaching library“).

www.thulb.uni-jena.de



Universitätsrat Jahresbericht 2014



v.l.n.r.: Prof. Dr. mult. h.c. Jürgen Radomski, Prof. Dr. Amélie Mummendey, Prof. Dr. Dorothea Alewell, Dr. Josef Lange, Prof. Dr. Hans Weder, Prof. Dr. Walter Bayer, Jürgen Schlegel, Prof. Dr. Michael Kaschke, Prof. Dr. Axel A. Brakhage, Dr. Gerd Schuchardt

Der Universitätsrat hat im Berichtsjahr die in 2013 begonnenen Besuche der Fakultäten fortgesetzt. In intensiven Gesprächen tauschten sich die Mitglieder mit Vertretern der Wirtschaftswissenschaftlichen, der Chemisch-Geowissenschaftlichen sowie der Physikalisch-Astronomischen Fakultät, insbesondere über deren Leistungen und anstehenden Herausforderungen aus. Einen kontinuierlichen Austausch pflegte der Universitätsrat auch mit den Studierenden sowie den Vertretern des Netzwerks Mittelbau und des Rates der Doktorandinnen und Doktoranden der FSU.

Vor dem Hintergrund der von der Thüringer Landesregierung vorgegebenen, restriktiven finanziellen Rahmenbedingungen hat der Universitätsrat den Struktur- und Entwicklungsplan 2020 kritisch beraten und unter Berücksichtigung und Würdigung der Stellungnahme des Senats gemäß § 32 Absatz 1

Nr. 4 ThürHG bestätigt. In einer ausführlichen Stellungnahme formulierte der Rat die Erwartung an den Freistaat Thüringen, dass nach 2015 den Aufgaben der Universität angemessene, verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen bis 2020 gegeben sein sollten. Zugleich wies er mit Nachdruck auf die Bedeutung von Universitäten und Hochschulen als Motoren für die regionale Entwicklung hin und warnte davor, dass sich Kürzungen im Hochschulbereich in der Folge auch auf die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung des Freistaats auswirken werden.

Nachdem am 22. Mai 2014 in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Senat die Anhörung der von einem Auswahlgremium vorgeschlagenen Kandidaten für das Amt des Präsidenten/Rektors stattfand und der Senat mit der Mehrheit seiner Mitglieder diesen Kandidaten sein Einvernehmen erteilt hatte, wählte der Universitätsrat gemäß § 31 Absatz 2 ThürHG in

seiner Sitzung am 23. Mai 2014 Prof. Dr. Walter Rosenthal zum Präsidenten der FSU. In derselben Sitzung wurde der Kanzler, Dr. Klaus Bartholmé, gemäß § 31 Absatz 3 ThürHG für eine zweite achtjährige Amtszeit wiedergewählt.

Der Universitätsrat hat sich ausführlich über die Beziehungen zwischen der Universität und der Wirtschaft unterrichten lassen. Er beabsichtigt, diesen Austausch zu intensivieren und auch die Erwartungen der Wirtschaft an ihre Universität in einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Senat zu eruieren.

Aufgrund seiner ehrenvollen Berufung in den Wissenschaftsrat legte Prof. Dr. Michael Kaschke zum Jahresende 2014 sein Mandat im Universitätsrat nieder. Zu seinem Nachfolger wurde auf Vorschlag eines Auswahlgremiums mit Zustimmung des Senats der Vorstandsvorsitzende der Carl-Zeiss-Meditec AG, Dr. Ludwin Monz bestellt. Er trat sein Amt am 1. Januar 2015 an.

KONTAKT

Geschäftsstelle des Jenaer Universitätsrates, Dr. Isabelle Mehlhorn

Fürstengraben 1
07743 Jena

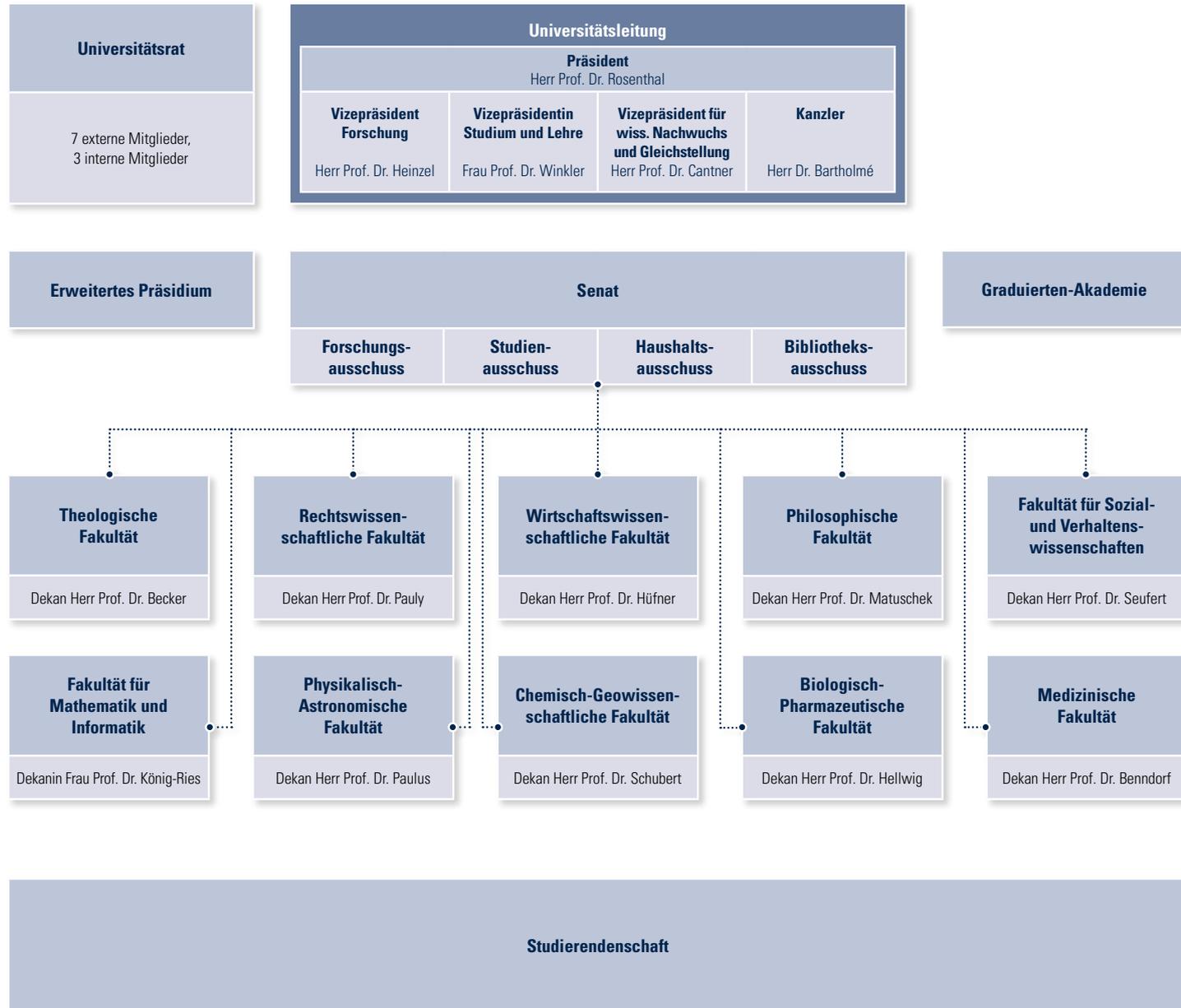
Telefon 03641 931053
Fax 03641 931052

unirat@uni-jena.de

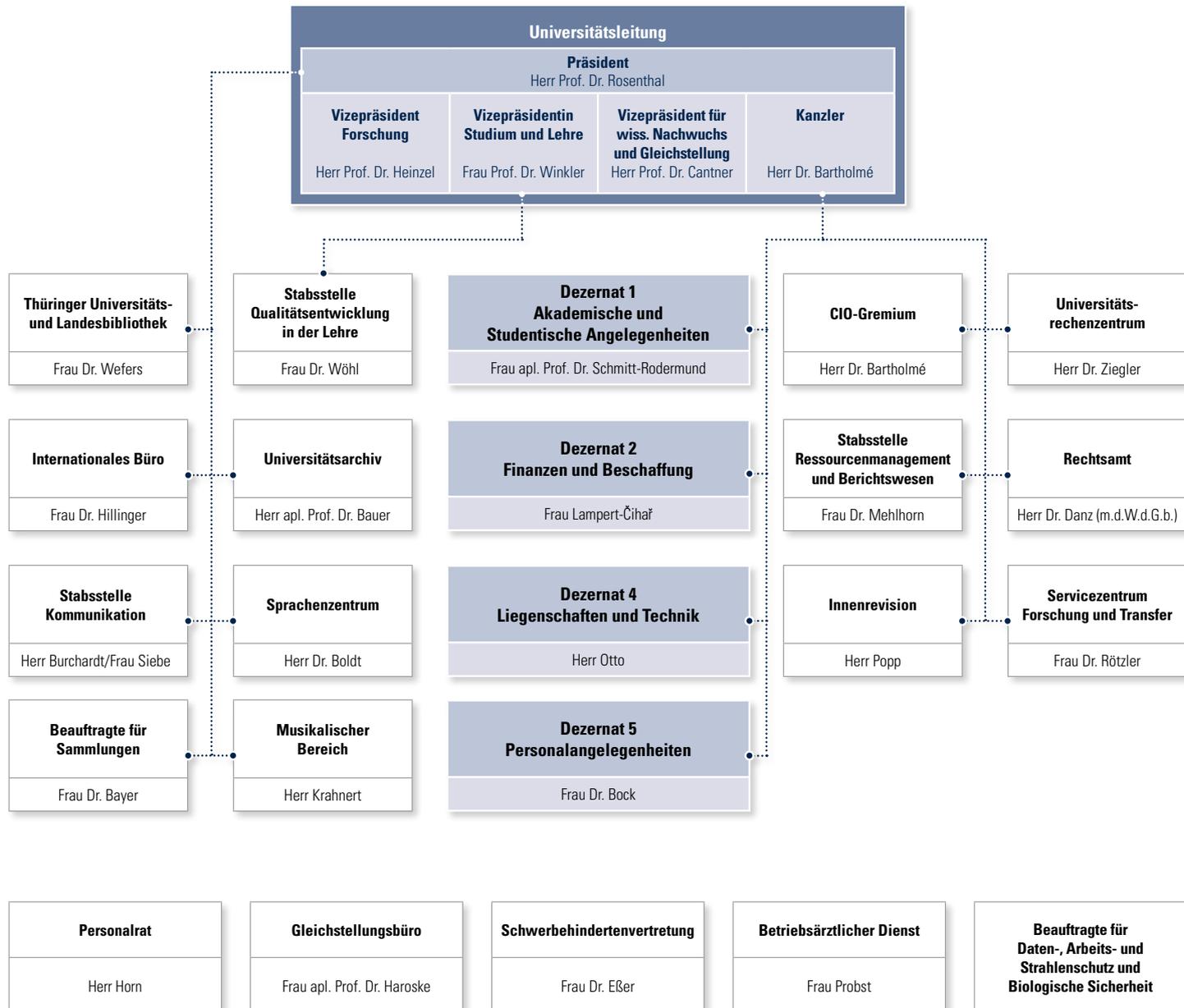
www.uni-jena.de/Universitaetsrat

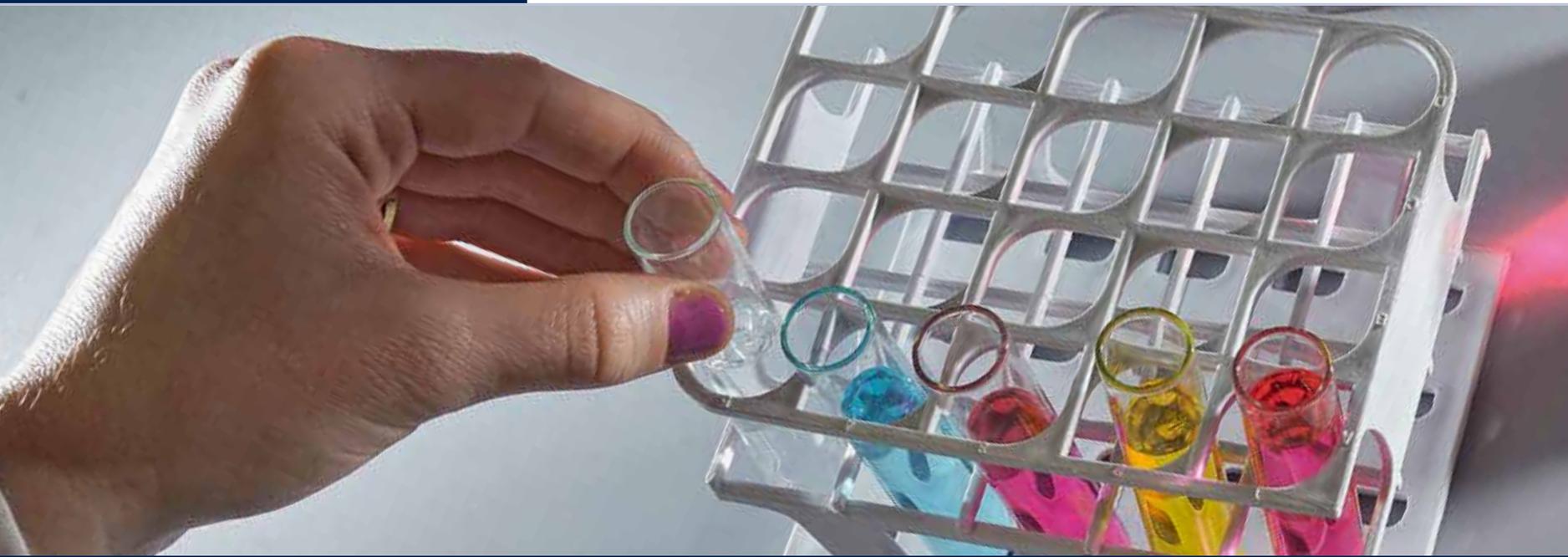


Gesamtstruktur der Friedrich-Schiller-Universität Jena



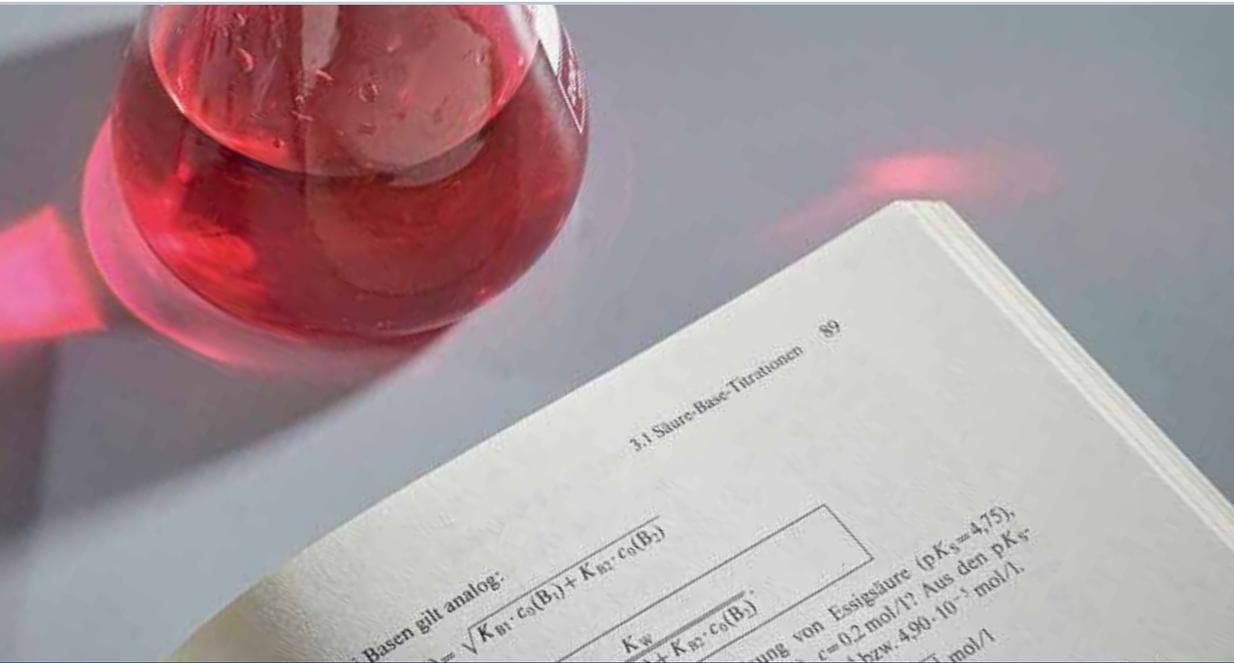
Administrative Struktur der Friedrich-Schiller-Universität Jena



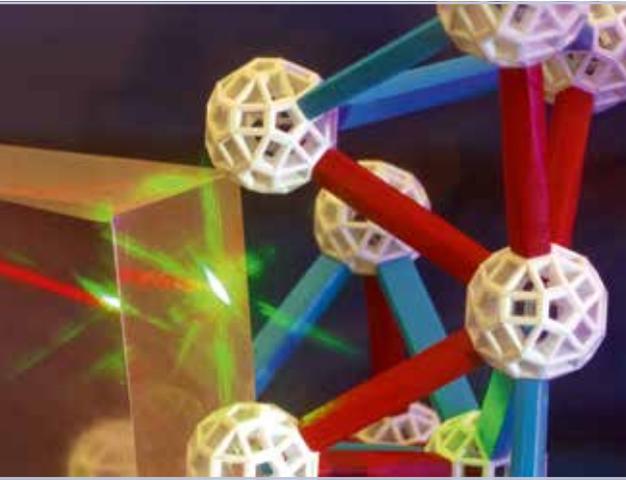


II

Forschung



Forschungsprofil	16
Neue Forschungsprojekte 2014	18
Die FSU und ihre Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft	22
Beteiligung an Forschungs- förderprogrammen	24



Die Friedrich-Schiller-Universität versteht sich als europäische Forschungsuniversität mit einer hohen Kultur der Inter- und Transdisziplinarität, gelegen in einer sich dynamisch entwickelnden, innovationsintensiven und wirtschaftlich erfolgreichen High-Tech-Region.

Die Kooperation der Universität mit anderen Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, der regionalen Wirtschaft sowie hochrangigen Kulturinstitutionen ist hervorragend und umspannt einen breiten Rahmen aktueller Forschungsthemen. Im Vordergrund stehen dabei die Kooperationen mit den in Jena ansässigen außeruniversitären Forschungseinrichtungen und den Partnern im Universitätsverbund Halle-Jena-Leipzig. Flaggschiffe dieser Kooperationen sind die Exzellenzgraduierenschule Jena School for Microbial Communication (JSMC), das DFG-Forschungszentrum iDiv, die Sonderforschungsbereiche, die Forschergruppen, die Einrichtungen der Promovierendenförderung und nicht zuletzt die Projekte der BMBF-Spitzenforschung und der europäischen Forschungsprogramme FP7 und Horizon 2020.

Forschungsprofil

Unter dem zentralen Motto „Light, Life, Liberty“ bündelt die FSU ihre Spitzenforschung in drei interdisziplinäre Profillinien. Auf einem starken Fundament von Einzelforschung und koordinierten Projekten haben die Profillinien eine große Bedeutung für die Außenwahrnehmung und die internationale Sichtbarkeit der FSU.

Die Transformation der ursprünglich fünf Forschungsschwerpunkte in drei Profillinien wurde 2014 durch die Einrichtung von Steuerungsgruppen als neue Koordinierungsorgane abgeschlossen. Den Steuerungsgruppen gehören vier bis sechs Mitglieder an, die sowohl die Breite der Forschung innerhalb einer Profillinie abbilden als auch die außeruniversitären Forschungseinrichtungen einbinden. Als Sprecherinnen und Sprecher wurden Prof. Dr. Gerhard Paulus (Light), Prof. Dr. Erika Kothe (Life) und Prof. Dr. Stefan Matuschek (Liberty) gewählt.

Zur Entwicklung des Wissenschaftsstandortes Jena insgesamt wurde eine Koordinierungsgruppe gegründet, der neben Vertreterinnen und Vertretern der Profillinien auch das Präsidium der FSU, das zuständige Thüringer Ministerium und außeruniversitäre Institute angehören. Fächerübergreifende Forschungsthemen mit hohem Potenzial ergänzen als Entwicklungsbereiche die Profillinien und ermöglichen der FSU über das Jahr 2025 hinaus eine dynamische Anpassung ihrer Forschungsstrategie.

Als organisationale Kerne der Profillinien und Entwicklungsbereiche fungieren fakultätsübergreifende Wissenschaftliche Zentren nach § 27 der Grundordnung. Im Jahr 2014 wurden mit dem Center of Energy and Environmental Chemistry (Profillinie Light) und dem Jena Center for Microbial Communication (Profillinie Life) zwei neue Wissenschaftliche Zentren gegründet (siehe S. 20/21).

Die Profillinien der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Die Profillinien sind die Kristallisationskerne des interdisziplinären Forschungsprofils der FSU und struktureller Ausdruck der engen Zusammenarbeit innerhalb der Universität und mit ihren außeruniversitären Partnern, die durch Zentrenbildung eine angemessene Bestands- und Entwicklungsperspektive erhalten. Die Trias „Light, Life, Liberty“ spiegelt dabei stets auch die Verbindung von Tradition und Zukunftsorientierung.

Profillinie „Light“: Das Wirken von Zeiss, Abbe und Schott gilt weltweit als Beispiel eines symbiotischen Innovationsdreiecks, bestehend aus exzellenter Grundlagen- und Anwendungsforschung sowie erfolgreichem, global ausgerichtetem Unternehmertum. Unter dem Dach dieser Profillinie soll die wissenschaftliche Stärke im Bereich Optik und Photonik ausgebaut, der Schwerpunktbereich „Innovative Materialien und Technologien“ inklusive der Energieforschung integriert und interdisziplinäre Anknüpfungspunkte in Richtung Biologie und Medizin geschaffen werden.

Der Schwerpunkt Optik und Photonik konzentriert sich auf die drei Forschungsfelder Ultraoptik (Nanooptik, Laserphysik, photonische Materialien, optische Systeme), Starkfeldphysik (Hochintensitätslaser, Laserphysik, Röntgenoptik) und Biophotonik (Spektraloptische Analytik, Biomedizinische Bildgebung, Chipbasierte Analytik und Diagnostik).

Im Bereich der innovativen Materialien stehen u. a. synthetische Makromoleküle, Polysaccharide, nanostrukturierte Sensoren und Nanomaterialien ebenso wie die Herstellung von synthetischen „Minimalzellen“ oder Aspekte moderner Methoden und Verfahren in der Glas- und Polymerchemie im Zentrum der Aufmerksamkeit. Zur Profillinie tragen die engen Kooperationen mit dem Helmholtz-Institut Jena, dem Leibniz-Institut für

Photonische Technologien Jena, dem Fraunhofer Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik Jena und dem Fraunhofer Institut für Keramische Technologien und Systeme Hermsdorf bei.

Organisationale Kerne sind das Abbe Center of Photonics (ACP), das Jena Center for Soft Matter (JCSM), das Center for Energy and Environmental Chemistry (CEEC) und das Zentrum für Medizinische Optik und Photonik (CeMOP).

Beteiligte Fakultäten: PAF, CGF, BPF, Med

Profillinie „Life“: Diese Profillinie umfasst die Bereiche Mikrobiologie und Infektionsforschung, Biodiversität sowie Alternforschung. Die mikrobiologische Forschung, die in der Graduiertenschule „Jena School for Microbial Communication“ einen weit über die Mikrobiologie hinausgehenden Rahmen gefunden hat, wurde zusammen mit dem Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie - Hans-Knöll-Institut (HKI), dem Universitätsklinikum der FSU sowie dem Max-Planck-Institut für chemische Ökologie entwickelt. Die drei durch große Forschungsverbünde untersetzten thematischen Schwerpunkte sind die chemische, medizinische und geowissenschaftliche Ausgestaltung dieses Themenkomplexes.

Der Begriff „Ökologie“ wurde in Jena geboren. Im Jahre 1866 definierte Ernst Haeckel damit erstmals eine neue Teildisziplin innerhalb der Biologie, die sich mit den Wechselwirkungen zwischen den Organismen und ihrer Umwelt beschäftigt. Die Forschungen zu den Ursachen und Konsequenzen des Biodiversitätsverlustes, zum Zusammenspiel geologischer und (mikro)biologischer Faktoren sowie die Einflüsse auch auf den Boden oder die Grundwasserspeicher werden ebenso wie der Einfluss von Biodiversität auf Ökosystemfunktionen in großer Breite analysiert. Außeruniversitäre Partner sind neben dem MPI für chemische Ökologie auch das MPI für Biogeoche-

mie und das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung. Im integrierten Entwicklungsbereich der Alternforschung geht es um die Erforschung der biologischen Alterungsprozesse sowie deren gesundheitliche und gesellschaftliche Folgen.

Die strukturelle Grundlage dieser Profillinie wird durch das Jena Center for Microbial Communication (JCMC), das Deutsche Zentrum für Integrative Biodiversität (iDiv) sowie das Zentrum für Alternforschung gebildet.

Beteiligte Fakultäten: BPF, CGF, Med, PAF, FMI, FSV.

Profillinie „Liberty“: Diese Profillinie soll den geisteswissenschaftlich orientierten Forschungsbereich um Aufklärung, Klassik, Romantik, Idealismus, Ost- und Südosteuropa sowie Zeitgeschichte und Erinnerungskultur und die eher sozial- und verhaltenswissenschaftlichen sowie wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Erforschung individueller und sozialer Bedingungen und Folgen sozialen Wandels umfassen.

Jena und Weimar sind das Zentrum der „deutschen Klassik“ um 1800, die als Zusammenspiel von Aufklärung und Romantik Grundlagen unserer gegenwärtigen Kultur bildet. Das Jenaer „Forschungszentrum Laboratorium Aufklärung“ mit der „Forschungsstelle europäische Romantik“ setzen im interdisziplinären Dialog Gegenwartsfragen und -probleme mit dieser Formationsphase der modernen Gesellschaft in Beziehung und zielen darauf, die klassischen Erinnerungsorte Deutschlands zu aktuellen Diskussionsorten einer historisch informierten Gegenwartsdiagnose zu machen.

Die Selbstaufklärung demokratischer Gesellschaften über ihre Vergangenheit gehört nach den Erfahrungen von Krieg, Diktatur und Völkermord zu den Grundvoraussetzungen der Demokratie. Das Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts und das Imre Kertész Kolleg Jena gehören in enger Zusammenarbeit mit den Gedenkstätten

Buchenwald und Mittelbau-Dora zu den herausragenden Orten europäischer zeithistorischer Forschung und ihrer geschichtskulturellen Dimensionen.

Sozialer Wandel ist nicht nur ein Traditionsthema der Forschung in Jena. Seine wissens- und erfahrungsgeladene Bewältigung ist vielmehr eine wesentliche Zukunftsaufgabe aller modernen Gesellschaften. Inspiriert von den Traditionsimpulsen in der Bewältigung sozialen, ökonomischen und politischen Wandels hat sich in Jena ein Forschungsschwerpunkt zur Problematik, Dynamik und Bewältigung des Wandels gebildet. Forschung zu individuellen und gesellschaftlichen Problemlösungsmustern, zu gesellschaftlicher Transformation und Demographie, zu technologischem Wandel und Innovation, zu sozialen, ökonomischen und rechtlichen Institutionen und deren Wandel, zu Governance-Formen und -Strukturen, zur Konstitution und Dynamik von Wissens-, Umwelt- und Finanzmärkten sowie zum Individual- und Gruppenverhalten unter Unsicherheit gebildet zeichnen den Schwerpunkt aus.

Die drei großen Bereiche der Profillinie werden organisational vom Forschungszentrum Laboratorium Aufklärung inklusive der Forschungsstelle Europäische Romantik, dem Imre-Kertész-Kolleg und dem Jena Schumpeter Center for the Research on Socio-Economic Change (JSC) (i.Gr.) getragen.

Beteiligte Fakultäten: Philo, FSV, WiWi, ReWi, Theo, FMI.

LIGHT.
LIFE.
LIBERTY.



Neue Forschungsprojekte 2014

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Respektable Erfolge konnte die FSU im Jahr 2014 in der Einwerbung koordinierter Projekte der DFG feiern.

Allen voran ist der neue Sonderforschungsbereich (SFB) 1127 „Chemische Mediatoren in komplexen Biosystemen“ (ChemBioSys) zu nennen, der von Prof. Dr. Christian Hertweck und Prof. Dr. Georg Pohnert koordiniert wird. In dem neuen SFB arbeiten Expertinnen und Experten der Chemie, Biologie, Pharmazie und Bioinformatik aus 21 Jenaer Forschungsgruppen zusammen. Neben Instituten der Universität Jena sind auch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen wie das Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie (Hans-Knöll-Institut) und das Max-Planck-Institut für chemische Ökologie beteiligt.

ChemBioSys widmet sich komplexen biologischen Systemen und fragt danach, wie Multi-Partner-Interaktionen funktionieren (siehe Box).

Weiterhin wurde die Begutachtung der Fortsetzungsanträge der DFG-Forschergruppen FOR 1530 „Anaerobic Biological Dehalogenation: Organisms, Biochemistry, and (Eco-)physiology“ (Sprecherin: Prof. Dr. Gabriele Diekert) und FOR 1738 „Häm- und Hämabbauprodukte“ (Sprecher: Prof. Dr. Stefan H. Heinemann) erfolgreich abgeschlossen.

Im Bereich der DFG-Einzelförderung wurden im Jahr 2014 60 Projekte neu bewilligt. Eine Heisenberg-Prozessur der DFG erhielt Herr PD Dr. Ingo Kurt am Institut für Humangenetik der Medizinischen Fakultät. Frau Dr. Adriana Szeghalmi am Institut für Angewandte Physik der Physikalisch-Astronomischen Fakultät war mit dem Weiterfinanzierungsantrag ihrer Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe erfolgreich. Sie beschäftigt sich mit der optischen Beschichtung mittels Atomic Layer.

Bundesförderprogramme

Im Rahmen der Ressortforschungsförderung des Bundes wurden 2014 insgesamt 50 Projekte mit einem Förderumfang von insgesamt über 15 Mio. € neu bewilligt, darunter der Fortsetzungsantrag des Center for Sepsis Control and Care (CSCC, Sprecher: Prof. Dr. Michael Bauer).

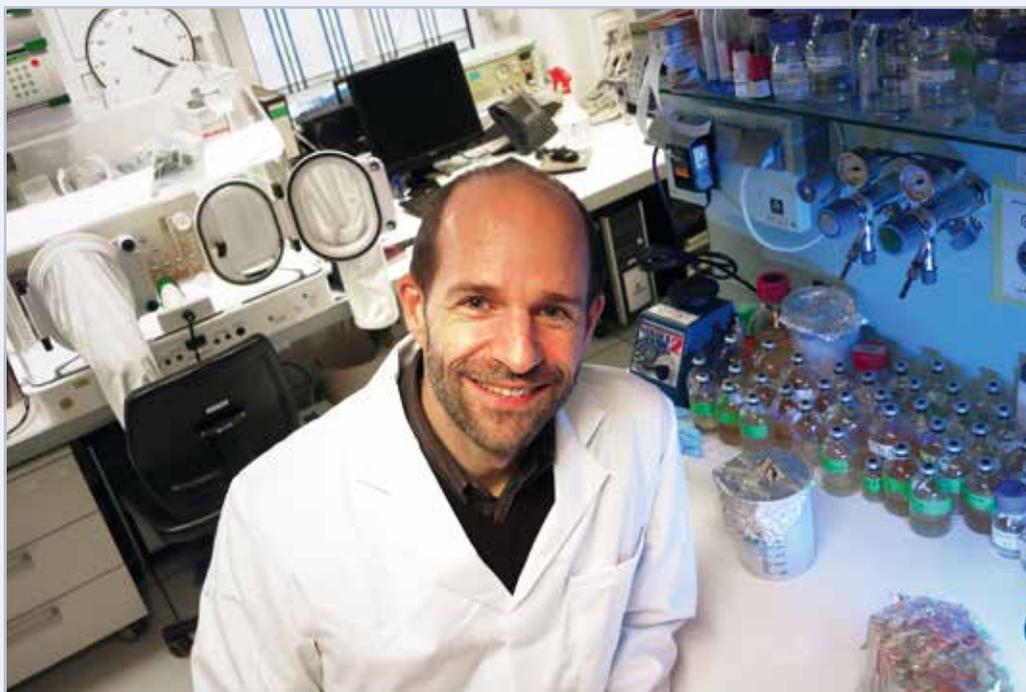
EU-Forschungsförderung

Das Jahr 2014 war Auftakt für die neue Förderperiode der EU und der Wechsel der Förderung von Projekten des 7. Rahmenprogramms der EU zu den neuen Programmen der EU Horizon 2020. Das gestartete EU-Rahmenprogramm Horizon 2020 vereint die Säulen: I. Wissenschaftliche Exzellenz, II. Führende Rolle der Industrie und III. Gesellschaftliche Herausforderungen. Das Kick-off-Meeting für Thüringen fand im Februar 2014 statt und wurde durch die Koordinationsstelle des EU-Referentennetzwerks und das Servicezentrum Forschung und Transfer (SFT) der FSU organisiert. 250 Gäste aus Forschung und Politik wurden über die neue EU-Förderphase informiert und in einem Workshop auf die neuen Herausforderungen der Ausschreibungen vorbereitet.

Im Jahr 2014 haben an der FSU insgesamt elf neue Forschungsprojekte der EU-Forschungsförderung, darunter fünf im 7. Rahmenprogramm und sechs im Programm Horizon 2020, ihre Arbeit aufgenommen, allen voran das Projekt „ACOPS - Advanced coherent ultrafast laser pulse stacking“, für das Prof. Dr. Jens Limpert einen Consolidator Grant des European Research Council erhalten hat.

Die FSU zieht mit insgesamt 71 Projekten aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm der EU, von denen acht an der FSU koordiniert werden, eine sehr positive Abschlussbilanz. Von den sechs neuen, über Horizon 2020 eingeworbenen Projekten, werden drei in Jena koordiniert: „MEASURE“ (Koordination: Dr. Dana Kralisch), „LaWin“ (Koordination: Prof. Dr. Lothar Wondraczek) und „Women entrepreneurs“ (Koordination: Prof. Dr. Käthe Schneider). In den weiteren europäischen und internationalen Förderprogrammen sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Friedrich-Schiller-Universität Jena an insgesamt 28 Projekten beteiligt.





Prof. Christian Hertweck koordiniert neuen SFB und erhält Leibniz-Preis

Gleich zwei herausragende Erfolge konnte Prof. Dr. Christian Hertweck im Jahr 2014 feiern. Zuerst wurde der SFB 1127 ChemBioSys, dessen Sprecher er ist, durch die DFG bewilligt. Und dann erreichte ihn im Dezember die Nachricht, dass er mit dem renommiertesten deutschen Forschungspreis, dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG, ausgezeichnet wird.

„ChemBioSys“ steht für „Chemische Mediatoren in komplexen Biosystemen“ und macht das breite Themenspektrum deutlich, welches die Jenaer Forscher in den kommenden Jahren im neuen Sonderforschungsbereich bearbeiten wollen. So soll das chemische „Stimmengewirr“ in Biosystemen mit Pilzen, Bakterien, Mikroalgen, Pflanzen, Tieren

und sogar Humanzellen belauscht und entschlüsselt werden. Eine zentrale Rolle spielen chemische Mediatoren. Diese Signalmoleküle bestimmen, wie die Wechselbeziehungen zwischen Zellen und Organismen einer oder mehrerer Spezies ablaufen. Neben dieser grundlagenorientierten Forschung geht es langfristig auch darum, die komplexen Biosysteme mit Hilfe chemischer Mediatoren gezielt manipulieren zu können. Praktische Anwendungsfelder dafür seien in der Ökologie, der Landwirtschaft, der Biotechnologie und der Infektions- und Therapieforschung zu finden.

Der gemeinsam mit Prof. Dr. Georg Pohnert koordinierte SFB wird von der DFG in seiner ersten Phase bis 2018 mit bis zu 8 Mio. € gefördert.

Den Leibniz-Preis erhält Christian Hertweck für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Naturstoff-Forschung. Sein Team verbindet chemische und biologische Methoden, um die Wirkstoff-Synthese in bislang wenig untersuchten Mikroorganismen zu studieren. Pflanzenkrankheiten werden oft durch Pilztoxine ausgelöst. Diese Gifte werden ausschließlich von den Pilzen produziert - so lautete die gängige Meinung, bis Christian Hertweck und sein Team erstmals beweisen konnten, dass auch symbiotische Bakterien, die im Inneren der Pilzzellen leben, Toxine produzieren. Er entdeckte dies z. B. am Reisfäule verursachenden Pilz *Rhizopus microsporus*, der endosymbiotische Bakterien der Gattung *Burkholderia* enthält, die für die Bildung des Zellgiftes Rhizoxin gegen die Reispflanzen verantwortlich sind.

Ein regelrechter Paukenschlag gelang Hertweck und seinem Team mit der Entdeckung einer völlig neuen Antibiotika-Familie bei Bakterien, die in Sauerstoff-freier Umgebung gedeihen können. Bislang nahm die Fachwelt an, dass solche Bakterien aus Energiemangel nur unbedingt lebensnotwendige Substanzen produzieren. Mit dem neu entdeckten Wirkstoff Closthioamid wurde dieses Dogma widerlegt. Closthioamid wurde erst gebildet, als das Team des Preisträgers die natürlichen Lebensbedingungen des Bakteriums im Labor simulierten.

Insgesamt hat der gebürtige Bonner schon über 200 Publikationen vorgelegt und 16 Patente angemeldet, denn neben der Grundlagenforschung sind Hertweck auch der Wissenstransfer und die Anwendung wichtig. Prof. Hertweck hat seit 2006 den Lehrstuhl für Naturstoffchemie an der FSU inne und leitet zugleich die Abteilung Biomolekulare Chemie am Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie - Hans-Knöll-Institut (HKI).



CEEC - die Energiespeicher der Zukunft

Am Center for Energy and Environmental Chemistry sollen Materialien der nächsten und übernächsten Generation für die Energiespeicherung, Energieerzeugung und für Umwelttechnologien erforscht werden und dies von den Grundlagen bis zur Anwendung. Dazu existiert bereits ein breites Know-how in etlichen Arbeitsgruppen der Universität und des Fraunhofer-Instituts für Keramische Technologien und Systeme Hermsdorf/Dresden, die durch die Gründung des CEEC unter einem Dach verknüpft werden sollen.

Die Forschung soll sich dabei zum einen auf stationäre Speicher unter Verwendung von Natrium- \square -Aluminat als Elektrolyt (Natrium-Beta-Aluminat-Batterien, NBB), z. B. der Natrium-Schwefel-Batterie,



sowie um Kunststoff-basierte Redox-Flow-Batterien, die vielversprechende Kandidaten zur stationären Energiespeicherung und Pufferung von Netzschwankungen sind, konzentrieren. Weiterhin sollen Organische Radikalbatterien untersucht werden, die als maßgeschneiderte, flexible Batterien z. B. für Sensor-Chips oder mobile elektronische Geräte bzw. gedruckte Elektronik verwendet werden können.

Aktuell wird für das CEEC ein Forschungsneubau mit 1.400 m² errichtet. Dafür werden insgesamt rund 14,5 Mio. € durch die Ernst-Abbe-Stiftung, die Carl-Zeiss-Stiftung und das Thüringer Wissenschaftsministerium bereitgestellt. Wissenschaftlicher Direktor des CEEC ist der Lehrstuhlinhaber für Organische Chemie II, Prof. Dr. Ulrich S. Schubert.

ProExzellenz II

Die FSU hat sich mit großem Erfolg am Programm ProExzellenz II des Freistaates Thüringen beteiligt: 13 Mio. € gingen an Projekte der FSU. Damit werden für fünf Jahre die Themengebiete Altersforschung, Photonik, Nanocontainer und Zeitgeschichte unterstützt. Die Antragskoordinatoren des Zentrums für Altersforschung (Sprecher: Prof. Dr. Lenhard Rudolph), des Abbe Centers of Photonics (Sprecher: Prof. Dr. Jürgen Popp) und des Jena Center for Soft Matter (Sprecher: Prof. Dr. Ulrich S. Schubert) erhalten durch die Landesmittel die Möglichkeit, ihre Initiativen zur Einwerbung von Sonderforschungsbereichen der DFG voranzutreiben.

Aus dem Imre Kertész Kolleg heraus soll zusammen mit der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora ein Europäisches Kolleg „Das 20. Jahrhundert und seine Repräsentationen“ gegründet werden (Sprecher: Prof. Dr. Volkhard Knigge).

Darüber hinaus werden zwei profilgebende Professuren gefördert, die danach von der Universität übernommen werden: Eine Professur für Synthetische Biotechnologie der Wirkstoffproduktion, eine zweite Professur für Technische Kohlenstoffnanomaterialien für elektrochemische Energiespeicher.

Verwertung von Forschungsergebnissen

Im Jahr 2014 hat das Servicezentrum Forschung und Transfer der FSU insgesamt 33 Schutzrechtsanmeldungen betreut. Davon waren 28 Patentanmeldungen und fünf Markenmeldungen. Bei 13 Anmeldungen ist die FSU alleiniger Anmelder. Bei 15 Gemeinschaftsanmeldungen ist sie Partner. Insgesamt wurden 2014 für acht bereits angemeldete Patente internationale Nachanmeldungen vorgenommen.



JCMC - Kommunikationsprozesse von Mikroben und ihrer Umwelt

Mit der „Jena School for Microbial Communication“ (JSMC) hat die FSU 2006 eine Struktur geschaffen, die in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gefördert wird. Hier werden Kommunikationsprozesse von Mikroben mit anderen Mikroorganismen, mit höheren Zellen und mit der Umwelt untersucht - Forschungsthemen, deren Ergebnisse sich etwa zur Entwicklung neuer Medikamente, der Diagnose von Krankheiten, im Pflanzenschutz oder der Sanierung belasteter Böden nutzen lassen. Um diesem Forschungsschwerpunkt der FSU eine langfristige Perspektive zu geben, wurde 2014 das „Jena Center for Microbial Communication“ (JCMC) eingerichtet. Zur wissenschaftlichen Direktorin wurde Prof. Dr. Erika Kothe gewählt.

Das neue Zentrum wird, wie schon die JSMC, als Kristallisationspunkt für den Ausbau und die Verstärkung von Forschung und Lehre zur mikrobiellen Kommunikation und vor allem der Fortsetzung der erfolgreichen Nachwuchsförderung dienen. Zudem wird mit einem Transfer-Zentrum die schnellere Übertragung von Forschungsergebnissen und Innovationen in die ansässige Wirtschaft im Bereich Biotechnologie ausgebaut. Dies ermöglicht, die Einbindung der biotechnischen Ausgründungen und Firmen zu stärken und damit den Standort Jena weiter zu entwickeln.

Die FSU und ihre Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft

Die hervorragende Partnerschaft von außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der FSU hat sich auch 2014 in der Einwerbung gemeinsamer Projekte bewährt. So wurden zwei von bundesweit zehn Leibniz-WissenschaftsCampi nach Jena bewilligt: „Regeneratives Altern“ (mit Fritz-Lipmann-Institut für Altersforschung) und „InfectoOptics“ (mit Hans-Knöll-Institut und Institut für Photonische Technologien). Leibniz-WissenschaftsCampi sind neue Formen der institutionellen Kooperation zwischen Leibniz-Instituten, Hochschulen und weiteren Partnern. Sie haben das Ziel, mittels thematischer Netzwerke strategische Forschung zu betreiben, Interdisziplinarität zu fördern und den jeweiligen Standort und sein Forschungsprofil sichtbar zu stärken.

Die Zusammenarbeit mit der privaten Wirtschaft stellt insbesondere für die anwendungsorientierte Forschung einen wichtigen Baustein dar. Wirtschaftsunternehmen sind verlässliche Partner in den großen BMBF-Forschungsverbänden, wie z. B. dem Forschungscampus „InfectoGnostics“, den Zentren für Innovationskompetenz, den Partnerschaften für Innovation „Zwanzig 20“ („3Dsensation“, „InfectControl 2020 - Neue Antiinfektionsstrategien“), arbeiten aber auch in der Exzellenzgraduiertenschule JSMC mit.

Im Rahmen der Auftragsforschung hat die Universität Jena im Jahr 2014 für insgesamt 100 private Unternehmen und öffentlichen Partner 202 Aufträge bearbeitet. Das Auftragsvolumen stieg um 2,5 Mio. € auf 7,1 Mio. €.



Thüringer Forschungspreis

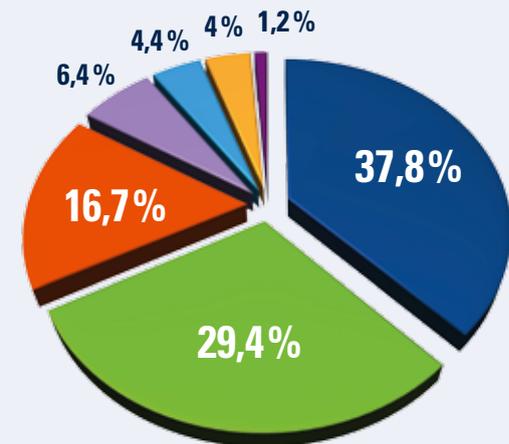
Im Januar 2014 erhielt Prof. Dr. Richard Kowarschik den Thüringer Forschungspreis. Der Direktor des Instituts für Angewandte Optik hat zusammen mit Dr. Gunther Notni und Dr. Peter Kühmstedt vom Fraunhofer Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik optische 3D-Meßverfahren entwickelt, mit denen Objekte in höchster zeitlicher und räumlicher Auflösung erfasst werden können.

Drittmittel 2014

Insgesamt 93,9 Mio. € Drittmittel verausgabten die Friedrich-Schiller-Universität Jena und das Universitätsklinikum Jena im Jahr 2014. Damit bleiben die Drittmittelausgaben in Bezug zu den Vorjahren weiterhin auf hohem Niveau.

Drittmittel gesamt: 93,9 Mio. €
(Ausgaben, inkl. Medizin)

● Bund	35,5 Mio. €
● DFG	27,6 Mio. €
● Stiftung/Sonstige	15,7 Mio. €
● Aufträge/Dienstleistungen	6,0 Mio. €
● Land (ohne TMBWK)	4,1 Mio. €
● EU	3,8 Mio. €
● DAAD	1,1 Mio. €



SERVICEZENTRUM FORSCHUNG & TRANSFER

www.sft-jena.de

Schnittstellenlos den nächsten Schritt mitdenken

Forschungsförderung

Information & Sensibilisierung

- allgemeine Informationsveranstaltungen zu Förderprogrammen
- monatlicher Newsletter (Förderbrief)

Beratung

- individuelle & fachspezifische Beratung zu Förderprogrammen (national & international)
- Vermittlung von Projektkonsortien

Unterstützung in der Antragsphase

- Passfähigkeit
- Abstimmung Projektträger
- Antragsstruktur
- Finanz- & Personalplanung
- Vertragsvorbereitung,
- Unterstützungsschreiben
- administrative Prüfung

Forschungsmarketing

Öffentlichkeitsarbeit

- Webauftritt
- Printmedien (Flyer, Presseartikel etc.)
- Standbetreuungen

Messeaktivitäten

- Planung & Organisation
- Messe-Coaching

Veranstaltungsorganisation

- Information & Weiterbildung
- Vernetzungswshops

Forschungstransfer

Ideen- und Technologiescouting

- Identifizierung von Innovationspotenzialen
- Markt- & Wettbewerbsanalysen
- Entwicklung Verwertungsstrategien

Schutzrechtsarbeit

- Schulung & Sensibilisierung
- Erfinderberatung
- Beurteilung von Erfindungsmeldungen
- Schutzrechtliche Sicherung von Forschungsergebnissen (ArbnErfG)
- Vermittlung von Verwertungspartnern
- Patentrecherchen
- Patentmanagement
- Verwertung von Patenten & Know-how durch Lizenzierung & Verkauf

Gründung

- Sensibilisierung zum Thema Gründung
- Beratung & Coaching (Ideenfindung, -prüfung, -entwicklung, Finanzierung)
- Aus- & Weiterbildung, Gründerbrief
- Unterstützung bei Fördermittelanträgen
- Vermittlung von Experten, Partner, Investoren

Auftragsforschung

- Vermittlung von Verwertungspartnern
- Vermittlung von Aufträgen
- Erstellung von Angeboten
- Vertragsmanagement



SERVICEZENTRUM
FORSCHUNG & TRANSFER

Dr. Kerstin Rötler
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1 • 07743 Jena

Telefon: 03641/931070
sft@uni-jena.de
www.sft-jena.de

Beteiligung an Forschungs-förderprogrammen

Die nachfolgende Auflistung stellt die von der DFG geförderten koordinierten Projekte dar, die im Jahr 2014 an der FSU gearbeitet haben:



Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder

Graduiertenschule 214

„Jena School for Microbial Communication“
Sprecher: Prof. Dr. Axel A. Brakhage

DFG-Sonderforschungsbereiche

SFB/Transregio 7

„Gravitationswellenastronomie: Methoden - Quellen - Beobachtungen“ (Jena, Hannover, Potsdam, Tübingen, Garching), Sprecher: Prof. Dr. Bernd Brügmann, FSU ist antragstellende Einrichtung

SFB/Transregio 18

„Relativistische Laser-Plasma-Dynamik“ (Düsseldorf, Jena, München)
Sprecher: Prof. Dr. Oswald Willi (Düsseldorf), stellvertr.
Sprecher: Prof. Dr. Gerhard Paulus, FSU ist mitantragstellende Einrichtung

SFB 1076

„AquaDiva: Understanding the Links Between Surface and Subsurface Biogeosphere“
Sprecherin: Prof. Dr. Kirsten Küsel

SFB/Transregio 124 FungiNet

„Pathogenic fungi and their human host: Networks of interaction“
Sprecher: Prof. Dr. Axel A. Brakhage

SFB 1127

„Chemische Mediatoren in komplexen Biosystemen“,
Sprecher: Prof. Dr. Christian Hertweck

DFG-Forschungszentrum

FZT 118

„German Centre for Integrative Biodiversity Research - iDiv“
Sprecher: Prof. Dr. Christian Wirth (Universität Leipzig), stellvertretende Sprecherin: Prof. Dr. Kirsten Küsel

DFG-Graduiertenkollegs

GRK 1257

„Alteration und Elementmobilisierung an Mikroben-Mineral-Grenzflächen“
Sprecherin: Prof. Dr. Erika Kothe

GRK 1411

„Die Ökonomik des innovativen Wandels“
Sprecher: Prof. Dr. Uwe Cantner

GRK 1412

„Kulturelle Orientierungen und gesellschaftliche Ordnungsstrukturen in Südosteuropa“
Sprecher: Prof. Dr. Wolfgang Dahmen

GRK 1523

„Quanten- und Gravitationsfelder“
Sprecher: Prof. Dr. Andreas Wipf

GRK 1715

„Molekulare Signaturen adaptiver Stressreaktionen“
Sprecher: Prof. Dr. Reinhard Wetzker

Integriertes GRK des SFB 1076

„AquaDiva: Understanding the Links Between Surface and Subsurface Biogeosphere“
Sprecherin: Prof. Dr. Susan Trumbore

DFG-Forscherguppen

FOR 1097

„Person Perception“
Sprecher: Prof. Dr. Stefan R. Schweinberger

FOR 1261

„Lichtgesteuerte Reaktionen in einzelligen Modellalgen“
Sprecherin: Prof. Dr. Maria Mittag

FOR 1451

„Exploring mechanisms underlying the relationship between biodiversity and ecosystem functioning“,
Sprecher: Prof. Dr. Wolfgang W. Weisser (ab 2011 TU München)

FOR 1530

„Anaerobic Biological Dehalogenation: Organisms, Biochemistry, and (Eco-)physiology“,
Sprecherin: Prof. Dr. Gabriele Diekert

FOR 1616

„Dynamics and Interactions of Semiconductor Nanowires for Optoelectronic“,
Sprecher: Prof. Dr. Carsten Ronning

FOR 1642

„Landnahme, Beschleunigung, Aktivierung. Dynamik und (De-)Stabilisierung moderner Wachstumsgesellschaften“,
Sprecher: Prof. Dr. Hartmut Rosa, Prof. Dr. Klaus Dörre, Prof. Dr. Stephan Lessenich

FOR 1738

„Häm- und Hämabbauprodukte“
Sprecher: Prof. Dr. Stefan H. Heinemann

An einem weiteren Sonderforschungsbereich sowie an sieben DFG-Graduiertenkollegs und Research Schools der Max-Planck-Gesellschaft, der Leibniz-Gemeinschaft und der Helmholtz-Gemeinschaft ist die FSU beteiligt.

DFG-Schwerpunktprogramme

SPP 1315 „Biogeochemical Interfaces in Soil“

Sprecher: Prof. Dr. Kai Uwe Totsche

SPP 1568 „Design and Generic Principles of Self-Healing Materials“

Sprecher: Prof. Dr. Ulrich S. Schubert

SPP 1594 „Topological Engineering of Ultra-Strong Glasses“

Sprecher: Prof. Dr. Lothar Wondraczek

SPP 1688 „Ästhetische Eigenzeiten. Zeit und Darstellung in der polychronen Moderne“

Sprecher: Prof. Dr. Reinhard Wegner



Von den zahlreichen Förderungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sollen explizit genannt werden:

BMBF-Forschungscampus

„InfectoGnostics“

Sprecher: Prof. Dr. Jürgen Popp

Zentrum für Innovationskompetenz

„Septomics“

Sprecher: Prof. Dr. Konrad Reinhart

„onCOOPTics“

Sprecher: Prof. Dr. Andreas Tünnermann

„ultra optics“

Sprecher: Prof. Dr. Andreas Tünnermann

BMBF-Programm Spitzenforschung und Innovation in den neuen Ländern

„Optische Mikrosysteme - OPTIMI“

Sprecher: Prof. Dr. Andreas Tünnermann

„PhoNa“

Sprecher: Prof. Dr. Thomas Pertsch

„Influins“

Sprecher: Prof. Dr. Kai-Uwe Totsche

Internationales Kolleg für geistes- wissenschaftliche Forschung

Imre-Kertész-Kolleg „Europas Osten im 20. Jahrhundert. Historische Erfahrungen im Vergleich“

Direktoren: Prof. Dr. Joachim von Puttkamer,
Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej

Zwanzig 20 - Partnerschaften für Innovation

„3Dsensation“

Sprecher: Prof. Dr. Andreas Tünnermann

„InfecControl 2020 - Neue Antiinfektionsstrategien“

Sprecher: Prof. Dr. Axel A. Brakhage

Im Jahr 2014 wurden folgende Projekte im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms sowie des Programms Horizon 2020 der EU bewilligt, die an der FSU koordiniert werden:

7. Forschungsrahmenprogramm und Horizon 2020

„Advanced coherent ultrafast laser pulse stacking“ (ACOPS)

Prof. Dr. Jens Limpert (ERC-Consolidator Grant)

„Transforming European Woman's Entrepreneurship: The Education and Training for Success Programme (women entrepreneurs)“

Prof. Dr. Käthe Schneider

„Metrics for Sustainability Assessment in European Process Industries (MEASURE)“

Dr. Dana Kralisch

„Large area fluidic windows (LaWin)“

Prof. Dr. Lothar Wondraczek



KONTAKT

Vizepräsident für Forschung Prof. Dr. Thorsten Heinzel

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1
07743 Jena

Telefon 03641 931010

vpforschung@uni-jena.de

Servicezentrum Forschung und Transfer, Existenzgründung Dr. Kerstin Rötzer

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1
07743 Jena

Telefon 03641 931070

sft@uni-jena.de
www.sft.uni-jena.de



III

Studium und Lehre



Eckpunkte der aktuellen Entwicklung und Perspektiven.....	28
Systemakkreditierung	29
Qualitätsoffensive Lehrerbildung.....	30
Studierendenentwicklung	31
Weiterbildung	33
Der Studierendenrat der Universität Jena zieht Bilanz	34
Studienangebot.....	36



Eckpunkte der aktuellen Entwicklung und Perspektiven

Die Universität Jena bietet ein breites Spektrum an Studienmöglichkeiten, die in ihrer Ausgestaltung und Durchführung nach europäischen Standards der Qualitätssicherung evaluiert und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Unterstützt durch die ProQualität-Projekte der Universität, die im Rahmen des Qualitätspakts Lehre gefördert werden, konnten vielfältige Initiativen zur Verbesserung der Studierendenbetreuung auf den Weg gebracht werden. Lehrende und Studiengangsverantwortliche haben in der Vorbereitung lehrkonzeptioneller Anpassungen die Möglichkeit, die hochschuldidaktischen Beratungsangebote der Servicestelle LehreLernen in Anspruch zu nehmen. Darüber hinaus wird die Studiengangsentwicklung in den Fakultäten durch Qualitätskoordinatoren und -kordinatorinnen unterstützt, die den Gremienprozess und die administrative Umsetzung koordinativ begleiten.

Schwerpunkte werden derzeit vor allem in der lernförderlichen Gestaltung der Studieneingangsphase und der Verknüpfung theoretischer und praktischer Studieninhalte gesehen. Zugleich ist es ein zentrales Anliegen des Präsidiums, die Vielfalt erfolgreicher Lehrkonzepte an der Universität sichtbar zu machen. Als Ausdruck einer Anerkennungskultur, die Innovativität und besonderen Einsatz in der Lehre wertschätzt, sollen beispielgebende Modelle im universitären Dialog für weitere Lehrentwicklungsmaßnahmen fruchtbar gemacht werden.

In ihrer Bedeutung für die Erweiterung der universitären Handlungsmöglichkeiten sind im Rückblick auf das Jahr 2014 innerhalb des Bereichs von Studium und Lehre zwei zentrale Agendapunkte hervorzuheben: die Fortsetzung des Begutachtungsverfahrens zur Akkreditierung des universitären Qualitätsentwicklungssystems und die Antragsstellung zur Qualitätsoffensive Lehrerbildung.

Pilot-Studieneingangsbefragung

Mit Blick auf die Unterstützung eines gelungenen Studieneinstiegs hat das Universitätsprojekt Lehrevaluation eine Studienanfänger-Befragung entwickelt, mit deren Hilfe Erkenntnisse für eine weitere Verbesserung der curricularen Konzepte und der studienorientierenden Informationsangebote gewonnen werden sollen.

Das Instrument wurde im Kontext des Netzwerks „Qualitätssicherung an Thüringer Hochschulen“ erarbeitet und 2014 in ausgewählten Pilotfächern erprobt. Die Ergebnisse sollen in eine umfassende Bestandsaufnahme zur Gestaltung der Studieneingangsphase einfließen.



Systemakkreditierung

Eine positive Systemakkreditierung attestiert der Universität funktionsfähige Evaluationsverfahren und Monitoringmechanismen, auf deren Grundlage die Universität in autonomer Verantwortung die hohe Qualität ihrer Studiengänge gewährleisten kann. Die Akkreditierungsentscheidung basiert auf einem abgestuften Prüfprozess, für den die Akkreditierungsagentur ACQUIN im Auftrag der Universität Gutachterinnen und Gutachter bestellt hat.

Nachdem ein erster Vor-Ort-Termin im Wintersemester 2013/14 den Gutachterinnen und Gutachtern zunächst dazu diente, einen ersten Eindruck über die Universität, ihre Entwicklungsziele und Strukturen sowie wesentliche Entscheidungsprozesse zu erlangen, fanden im November 2014 zum zweiten Mal Gespräche statt, um vertiefende Beurteilungen des universitären Qualitätssystems zu ermöglichen.

Diese wurden auf Basis der von der Universität eingereichten Dokumentationen und mittels ausgewählter Stichproben vorgenommen. An den Gesprächsrunden mit den Gutachterinnen und Gutachtern nahmen Mitglieder des Präsidiums, Studiendekaninnen und -dekane, Lehrende, Verantwortliche verschiedener universitärer Einrichtungen und Studierendenvertreterinnen und -vertreter teil.

Als thematische Schwerpunkte hatten die Gutachterinnen und Gutachter u. a. die Festlegung und Überprüfung von Qualifikationszielen und Aspekte der Studierbarkeit ausgewählt. Zudem sollte anhand der Stichprobe Soziologie die Umsetzung des universitären Qualitätsentwicklungskonzepts exemplarisch nachvollzogen werden. Mit dieser Aufgabe war eine eigene Gutachtergruppe mit Peers des Fachs betraut, welche den offenen Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden in der Soziologie besonders würdigten. Dank der engagierten Mitwirkung aller Beteiligten konnte das Konzept der universitären Qualitätsentwicklung in gelungener Weise vorgestellt und in seinen Grundsätzen und

Wirkungen an Verfahrensbeispielen aus verschiedenen Fachbereichen anschaulich illustriert werden. Die Akkreditierungsentscheidung wird auf der Basis des Gutachtens und der Stellungnahme der Universität durch die Akkreditierungskommission von ACQUIN getroffen. In einer Vorabinformation zur Beschlussfassung hat die Agentur bereits ein positives Gesamtergebnis bestätigt. Mit dem offiziellen Bescheid wird die Universität im Sommersemester 2015 das Akkreditierungssiegel für ihr Qualitätssystem erhalten.



Tag des Studiums

Am 10. Dezember 2014 fand unter der Überschrift „Und wofür brauch' ich das später mal - Möglichkeiten und Grenzen praxisorientierter Lehre“ der Tag des Studiums 2014 statt, der als offenes Austauschforum Lehrende und Studierende zu unterschiedlichen Themen im Bereich von Studium und Lehre ins Gespräch bringen will. Diesmal wurde die von Studierenden häufig formulierte Frage nach der Praxisrelevanz der Studieninhalte aufgegriffen. Sie spiegelt hohe Erwartungen an eine gezielte Berufsvorbereitung im Studium wider. Wie es gelingen kann, praxisnahe Lernsituationen in ein wissenschaftsgeleitetes Studium zu integrieren



und eine problemorientierte Anwendung und Reflexion von Gelerntem zu ermöglichen, konnte im Rahmen der Veranstaltung an unterschiedlichen Beispielen aus der Lehrpraxis der Universität veranschaulicht werden. Zur vertiefenden Diskussion didaktischer Aspekte boten zudem zwei Workshops Gelegenheit. Eine Posterpräsentation des Projekts ProQualität Lehre informierte veranstaltungsbegleitend über die Schwerpunkte der einzelnen Teilvorhaben an der Universität, die sich u. a. auch der Stärkung von Praxisbezügen widmen und innerhalb des Qualitätspakts Lehre gefördert werden.

Qualitätsoffensive Lehrerbildung

Mit der erfolgreichen Bewerbung um Projektfinanzierung innerhalb des Bund-Länder-Programms zur Förderung der Lehrerbildung kann eine nachhaltige Profilierung des Jenaer Ausbildungsmodells unterstützt werden. Im Zuge dessen sollen zentrale Aspekte inklusiven Unterrichts konzeptionell stärker erfasst und im Rahmen der Studiengangsentwicklung auf Neuerungen in den schulischen Lehrplänen reagiert werden. So ist beabsichtigt, spezielle Lernbausteine für die Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern zu entwerfen, mit denen Kompetenzen für eine fächerverbindende Unterrichtsgestaltung, wie sie die Schulcurricula etwa im MINT-Bereich vorsehen, gezielt entwickelt werden können.

Unter dem Leitthema „Professionalisierung von Anfang an“ ist das Jenaer Modell der Lehrerbildung auf eine ausgewogene Wissenschafts- und Berufsfeldorientie-

rung hin angelegt. Eine besondere Stärke liegt dabei im fachdidaktisch und bildungswissenschaftlich begleiteten Praxissemester, das die Studierenden in der Mitte ihres Studiums absolvieren. Daran anknüpfend geht es künftig darum, eine systematischere Aufarbeitung der Praxiserfahrungen zu erreichen. Dazu soll ein mehrjährig erprobter Teamteaching-Ansatz für weitere Fachbereiche adaptiert werden. In von Lehrenden aus der Fachwissenschaft und der Fachdidaktik gemeinsam verantworteten Seminaren werden fachwissenschaftliche, fach-didaktische und unterrichtspraktische Perspektiven auf ein Thema zusammengeführt und schulorientiert reflektiert.

Studien der Begleitforschung zeigen eine hohe Zufriedenheit der Studierenden mit dem Jenaer Lehrerbildungsmodell. Sie nehmen im Verlauf des Praxissemesters deutliche Fortschritte bei ihren Unterrichtskompetenzen

wahr und identifizieren sich motiviert durch die Erfahrung an den Schulen stärker mit ihrem Berufsziel. Die Befunde aus der Begleitforschung werden durch Daten aus den regelmäßigen Studierendenbefragungen des Universitätsprojekts Lehrevaluation (ULe) ergänzt. Im Jahr 2014 lagen zu allen Lehramtsfächern erste Ergebnisse der Zwischenbilanzhebungen vor, die mit abgestimmten Items fach- und lehramtsspezifische Evaluationsinteressen aufnehmen. In Verbindung mit den kontinuierlich durchgeführten Studienabschlussbefragungen können die Organisation und Einbettung des Praxissemesters in besonderer Weise betrachtet und die Einschätzungen der Studierenden zum Erwerb berufsbezogener Kompetenzen weiterführend analysiert werden.

Lehrpreis der Universität

Mit dem Lehrpreis der FSU wurde 2014 Prof. Dr. Manuel Fröhlich ausgezeichnet. Gewürdigt wurden der Politikwissenschaftler und sein Team für die Etablierung eines simulationsbasierten Lernformats, das von Studierenden begeistert aufgenommen wird. Sie nehmen mit großem Engagement an den Simulationen der UN-Generalversammlung teil, die bereits seit mehreren Jahren durchgeführt werden und ihnen die Rolle von Diplomattinnen und Diplomaten nahebringen. Als Repräsentantinnen und Repräsentanten ausgewählter Staaten haben sie im Rahmen der Simulation die Interessen ihrer Delegationen zu vertreten. Dabei müssen sie nicht nur ihre länderspezifischen Kenntnisse und ihr Wissen über die Arbeitsweise der Vereinten Nationen zum Einsatz bringen, sondern auch ihr rhetorisches Können und ihr Verhandlungsgeschick unter Beweis stellen.



KONTAKT

**Vizepräsidentin für Studium und Lehre,
Prof. Dr. Iris Winkler**

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1
07743 Jena

Telefon 03641 931020

vplehre@uni-jena.de
www.uni-jena.de/vizepräsidenten

Studierendenentwicklung

Zu Beginn des Wintersemesters 2014/15 ist an der Jenaer Universität mit einer Anzahl von 18.916 Studierenden ein leichter Rückgang um 748 Immatrikulierte (3,8 %) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. Neben sinkenden Abiturientenzahlen trug sicherlich der flächendeckende Wegfall von Studiengebühren in den alten Bundesländern zu dieser Entwicklung bei.

Deutliche Erfolge zeigen die Bemühungen im Rahmen der Studierendenwerbung in den alten Bundesländern und im Ausland: Betrug der Anteil dieser Gruppe im Wintersemester 2013/14 noch rund 41 % aller immatrikulierten Studierenden, sind es ein Jahr später bereits 44 %, mit weiter steigender Tendenz: Unter den Studierenden des Winters 2014/15 im ersten Hochschulsemester stammten 59 % aus den Altbundesländern und dem Ausland. Im Vergleich dazu ist die Zahl

der Studienanfängerinnen und -anfänger aus Thüringen mit 23,5 % gegenüber 27 % im Winter 2013/14 erneut zurückgegangen. Weniger Neuimmatrikulationen sind besonders im Bereich der MINT-Fächer (-17 %) und im Lehramt (-16 %) zu verzeichnen. Beides sind Bereiche, die bisher insbesondere von jungen Leuten aus der Region nachgefragt wurden. Keine Verluste gab es hingegen bei den Neueinschreibungen in den Bachelor- und Masterstudiengängen der Geistes- und Sozialwissenschaften, die traditionell stärker auch mit Studierenden aus anderen Regionen belegt sind.

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen ist gegenüber dem vorausgegangenen Prüfungsjahr (3.746) mit 3.531 etwas zurückgegangen. Dies hängt damit zusammen, dass die Altstudiengänge Magister und Diplom nahezu vollständig ausgelaufen sind.



Studierende an den Fakultäten ¹⁾	WS 2013/14	WS 2014/15
Theologische Fakultät	162	151
Rechtswissenschaftliche Fakultät	1.447	1.423
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	1.770	1.886
Philosophische Fakultät	4.238	3.927
Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4.249	4.091
Fakultät für Mathematik und Informatik	853	779
Physikalisch-Astronomische-Fakultät	815	770
Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät	1.497	1.367
Biologisch-Pharmazeutische Fakultät	2.194	2.049
Medizinische Fakultät	2.439	2.473
Gesamt	19.664	18.916

¹⁾ Berufsqualifizierender Abschluss, Weiterbildung, Promotionen, Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) und ausländische Kurzzeitstudierende, einschl. Nebenhörer, Beurlaubte

KONTAKT

Dezernat 1
Akademische und Studentische
Angelegenheiten
apl. Prof. Dr. Eva Schmitt-Rodermund

Friedrich-Schiller-Universität Jena
 Fürstengraben 1
 07743 Jena

Telefon 03641 931100

dez1@uni-jena.de
www.uni-jena.de/dezernat_1

Studierende mit berufsqualifizierendem Abschluss ¹⁾	WS 2013/14	WS 2014/15
Bachelor	6.857	6.230
Master	3.506	3.821
Staatsexamen	3.809	3.805
Lehramt (Regelschule und Gymnasium)	2.429	2.272
Diplom	445	197
Magister	137	64
Gesamt	17.183	16.389



Studienqualitätsmonitor 2014 - Universität Jena schneidet erneut sehr gut ab

In der jährlich vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) durchgeführten Befragung zur Studienzufriedenheit unter den immatrikulierten Studierenden erzielte die Universität Jena wiederholt in vielen Bereichen Spitzenwerte - auch im direkten Vergleich zu den Hochschulen im Bundesgebiet: 71 % der Studierenden der Universität Jena äußerten sich als rundum zufrieden mit den Bedingungen im Studium und rund 81 % der Befragten studieren sehr gerne an ihrer Universität in Jena.

Studierende der FSU nutzen die Angebote wie Tutoren- und Mentorenprogramme, Kurse zur Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und Brückenkurse stärker als die Vergleichsgruppen anderer Hochschulen. Im Vergleich zu den Ergebnissen vergangener Jahre fällt auf, dass der Wille zum Fachwechsel oder gar Studienabbruch unter den Befragten rückläufig ist und derzeit unter 10 % liegt.

Trotz allen Lobes äußerten sich die Befragten aber auch durchaus kritisch: Unterschiede in den

Befragungsergebnissen nach Fächergruppen und Abschlüssen gibt es dahingehend, dass sich Lehramtsstudierende und Studierende der Fächergruppe Sozialwissenschaften weniger gut betreut fühlen und auch die Vermittlung des Lehrstoffs kritischer betrachten.

Trotz der generell hohen Zufriedenheitswerte sind von den Studierenden eine noch bessere und individuellere Betreuung während des Studiums und weitere Angebote, die eine flexiblere Studiengestaltung bzw. eine noch bessere Prüfungsvorbereitung ermöglichen, gewünscht. Verbesserungswürdig seien auch das verfügbare Raumangebot für eigenständiges Lernen, die Öffnungszeiten der Bibliotheken und die E-Learning-Angebote.

Ein weiteres aufgeführtes Problem stellen Auslandsaufenthalte dar, die nicht ohne zeitliche Verzögerung durchgeführt werden können: Zur Steigerung der internationalen Mobilität startete die Universität Jena deshalb nun ein von Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und Thüringer Ministerium

für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG) unterstütztes Projekt mit dem Ziel, mehr Studierende ohne zeitliche Verluste ins Ausland zu bringen.



www.dzhw.eu/sqm



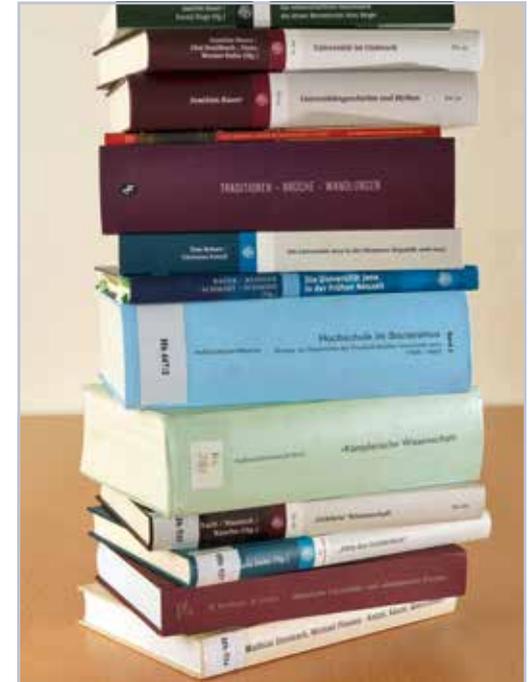
¹⁾ Ohne Weiterbildung und Promotionen, einschl. Nebenhörer, Beurlaubte

Weiterbildung

Das Spektrum der Weiterbildung an der Universität Jena umfasst vorrangig mehrsemestrige Studiengänge und Zertifikatsstudien. Studiengänge richten sich an Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen, die das in ihrer Ausbildung erworbene Wissen vertiefen, aktualisieren bzw. erweitern wollen. Darüber hinaus wendet sich das Angebot auch an Bewerberinnen und Bewerber, die ihre Eignung für die Teilnahme an den Weiterbildungen im Beruf oder auf andere Weise erworben haben.

Im Jahr 2014 nutzen insgesamt 758 Studierende die Weiterbildungsprogramme der FSU, was im Vergleich zum Vorjahr eine erneute Steigerung der Studierendenzahlen um 12 % bedeutet. Mit der Etablierung

von bestehenden Weiterbildungsstudiengängen, z. B. des MBA Sportmanagements oder des postgradualen Magisters Privates und Öffentliches Wirtschaftsrecht, und dem Ausbau neuer weiterbildender Masterstudiengänge dürfte diese Zahl im kommenden Jahr weiter ansteigen. Zum Wintersemester 2015/16 ist darüber hinaus der Start des weiterbildenden Masterstudiengangs „Weiterbildung und Personalentwicklung“ mit dem Abschluss Master of Arts geplant. Daneben gelang es der Universität Jena mit dem Projekt „Zukunftsmarkt 65plus“, im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ Drittmittel für die Entwicklung eines neuen weiterbildenden Studienangebots zu erhalten.



Unter dem Motto „Beraten, Betreuen, Beliefern, Begeistern“ wird ein neues Zertifikatsstudium konzipiert, welches Absolventinnen und Absolventen befähigt, Dienstleistungen für die Generation 65plus zu entwickeln und diese erfolgreich in eine unternehmerische Tätigkeit umzusetzen. Das neue Weiterbildungsstudium soll im Sommersemester 2018 mit einer Pilotphase starten und langfristig in das Weiterbildungsangebot der Universität Jena integriert werden. Es könnte in seinem Format als Vorbild für andere Programme dienen, die sich ebenfalls an diverse Gruppen wenden und keinen formalen Hochschulzugang wie das Abitur voraussetzen.

www.uni-jena.de/Weiterbildung.html



Der Studierendenrat der Universität Jena zieht Bilanz

Ein weiteres Jahr liegt hinter der Universität und ihren Strukturen. Die Geschehnisse des letzten Jahres versucht der vorliegende Bericht aus Sicht des Studierendenrates (StuRa), als Interessenvertretung der Studierenden und Promotionsstudierenden an der Friedrich-Schiller-Universität Jena zusammenzufassen.

Das wichtigste hochschulpolitische Ereignis der letzten Jahre war in Jena die Auseinandersetzung um den Struktur- und Entwicklungsplan (STEP), auch „Strategie 2020“ genannt. In dem Papier geht es insbesondere um den Stellen- und Kapazitätsabbau an der Universität Jena und den übrigen Thüringer Hochschulen. Die anhaltend schlechte Finanzierung der Universität durch das Land führt nun zu einer Situation, in der sich die Studierendenschaft mit umfassenden Kürzungsplänen konfrontiert sieht, die eine signifikante Verschlechterung der Beschäftigungs- und Betreuungsverhältnisse an der FSU sowie eine Einschränkung des Studienangebots bedeuten.

Um gegen diese Kürzungen vorzugehen und auf die schwerwiegenden Folgen für die Universität Jena hinzuweisen, wurde mit „STEP against“ schon im Jahr 2013 ein Bündnis gegründet, in dem sich StuRa-Strukturen, wie das Referat für Hochschulpolitik und Fachschaftsräte, neben politischen Hochschulgruppen und landesweiten Initiativen beteiligten. Die Proteste gegen die verfehlte Hochschulpolitik des Landes hat die studentische Selbstverwaltung auch im Jahr 2014 beschäftigt. Mit Informationsveranstaltungen, Diskussionen, und öffentlichkeitswirksamen Aktionen, die die studentischen Forderungen gegenüber der Landesregierung nachdrücklich vertraten, haben wir immer wieder auf die Kürzungspolitik hingewiesen.

Neben dem hochschulpolitischen Engagement und der Vertretung der Studierenden auf verschiedenen Ebenen innerhalb und außerhalb der Universität nimmt der StuRa die Aufgabe zur Förderung der politischen Bildung und des staatsbürgerlichen Verantwortungsbewusstseins durch seine fünfzehn inhaltlich arbeitenden Referate wahr. So organisierten das Menschenrechts- und das Kulturreferat in Zusammenarbeit mit weiteren Gruppen aus Jena, das „Unlimited-Festival“ in Lobeda, das ein Zusammenkommen von Geflüchteten, Studierenden und der lokalen Bevölkerung ermöglichte.



Damit wurden, neben dem konkreten kulturellen Beitrag, Studierende für die spezifischen Problematiken in Zusammenhang mit Flucht und Migration sensibilisiert. Das Referat Queer-Paradies veranstaltete in Kooperation mit anderen Gruppen, Verbänden und Parteien das jährliche „IDAHOT*-Festival“, ein Festival zum internationalen Tag gegen Homo- und Trans*phobie. Im November wurden die jährlichen Veranstaltungsreihen mit den antisexistischen Aktionstagen „gesellschaft - macht - geschlecht“ abgeschlossen. Weiterhin begleitete der StuRa kritisch die Systemakkreditierung der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Bei der Systemakkreditierung sollten die dem Bereich Studium und Lehre zugeordneten Instrumente und

Prozesse der Qualitätssicherung und -entwicklung einer externen Begutachtung unterzogen werden. Der StuRa kritisierte in seiner umfangreichen Stellungnahme grundsätzliche Mängel im Qualitätsmanagement der Universität, das einer grundlegenden Prüfung und Reform unterzogen werden muss. In der Hoffnung, die Studienbedingungen positiv beeinflussen zu können, wurden unter anderem die Aspekte Geschlechtergerechtigkeit, Diversity und Chancengleichheit und der universitäre Qualitätskreislauf ausdrücklich durch den Studierendenrat kritisiert. Insgesamt wünschte sich der StuRa einen konsequenteren und weitgehenderen Einbezug von studentischen Vertreterinnen und Vertretern in den Gremien der Universität, um die Belange der Studierenden frühzeitig und mit Nachdruck vertreten zu können. Darüber hinaus begleiteten Studierende die Begehungen der Universität durch die Akkreditierungsagentur.

Im Prozess der Systemakkreditierung wurde für alle Beteiligten erneut deutlich, dass das Studium an der FSU sowie die Universität selbst weiterhin einem kontinuierlichen Wandel unterliegt. Der StuRa und die Fachschaftsräte (FSRe) versuchen dabei, gemeinsam mit anderen studentischen Akteurinnen und Akteuren, die Interessen der Studierenden einzubringen und adäquat zu vertreten, um den Veränderungen eine Richtung zu geben, die sich an den Belangen der Studierenden orientiert.



www.stura.uni-jena.de





Studienplatzmarketing

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Studieninteressierte für die Friedrich-Schiller-Universität zu begeistern ist unser Ziel. Durch verschiedene Angebote helfen wir bei der Studienwahl. Gleichzeitig sind wir Ansprechpartner für VertreterInnen der Studienfächer und unterstützen bei Konzeption und Gestaltung von Werbemitteln Ihrer Studienangebote. Wir sind offen für Ihre Ideen und Vorschläge, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

UNSERE ANGEBOTE:

UNI JENA INFOMOBIL - infomobil@uni-jena.de
besucht Schulen und Messen deutschlandweit und nimmt Vertreter der Studienfächer gern mit an Bord.

CAMPUS-TOUR MIT INFO-VORTRAG - campusspezialisten@uni-jena.de
studentische Campusspezialisten führen durch Stadt und Universität, berichten dabei Schulklassen von Studium und Studentenleben.

HOCHSCHULINFORMATIONSTAG (HIT) - www.uni-jena.de/infotag
hier präsentieren sich alle 10 Fakultäten an rund 40 Informationsständen und in zahlreichen Vorträgen. Der nächste HIT findet am 21. Mai 2016 statt.

VERBREITUNG VON VERANSTALTUNGSTERMINEN UND NEWS
wir bewerben Uni-Termine aller Studienfächer und universitärer Institutionen, z.B.
- in den Sozialen Medien (facebook, youtube, twitter, pinterest, instagram)
- über die Infodisplays (z.B. im Studierenden-Service-Zentrum, Prüfungsamt etc.)

PRÄSENTATION VON FAKULTÄT BZW. STUDIENFACH
wir unterstützen beim Texten, bei der Konzeption/Gestaltung von Drucksachen und Onlineangeboten sowie bei Aktionen für Studieninteressierte.

ONLINE STUDIENCHECK www.studiencheck.uni-jena.de
hier können Studienangebote per Mausklick erkundet werden. Neben Informationen zum Studiengang vermitteln Interviews mit Professoren, Studierenden und Absolventen realitätsnahe Einblicke in das Studium.

KONTAKT
Dezernat für Akad. und Stud. Angelegenheiten
Studienplatzmarketing
Tel. 03641-9-31109
www.uni-jena.de/studienplatzmarketing

Studienangebot

Zum Wintersemester 2014/15 wurden an der FSU 21 Bachelorstudiengänge (einschließlich drei Kombinationsstudiengänge mit individuell kombinierbaren

21 Kern- und 41 Ergänzungsfächern) und 65 Masterstudiengänge angeboten.

Abschlüsse Bachelor und Master

Theologische Fakultät

Christentum in Kultur, Geschichte und Bildung (B.A.-KF, M.A.)

Grundlagen des Christentums (B.A.-EF)

Religionswissenschaft (B.A.-EF)

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Rechtswissenschaft (Öffentliches Recht, Strafrecht, Zivilrecht) (B.A.-EF)

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Betriebswirtschaftslehre (Business Administration) (M.Sc.)

Betriebswirtschaftslehre für Ingenieure und Naturwissenschaftler (M.Sc.)

Economics (M.Sc.)

Studies in Economics (M.Sc.)

Wirtschaftsinformatik (M.Sc.)

Wirtschaftspädagogik (M.Sc./M. Ed.)

Wirtschafts- und Sozialgeschichte (B.A.-EF)

Wirtschaftswissenschaften (B.A.-EF)

Wirtschaftswissenschaften (Business and Economics) (B.Sc.)

Philosophische Fakultät

Alte Geschichte (B.A.-EF)

Alttertumswissenschaften (B.A.-KF)

Anglistik/Amerikanistik (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Arabistik (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Auslandsgermanistik/Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (M.A.)

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (B.A.-KF, B.A.-EF)

Deutsche Klassik im europäischen Kontext (M.A.)

Germanistik (B.A.-KF, B.A.-EF)

Germanistische Literaturwissenschaft (B.A.-EF)

Germanistische Sprachwissenschaft (B.A.-EF, M.A.)

Geschichte (B.A.-KF, B.A.-EF)

Geschichte der Antike (M.A.)

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts (M.A.)

Gräzistik (B.A.-EF)

Griechische und Lateinische Philologie (Antike bis Humanismus) (M.A.)

Indogermanistik (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Interdisziplinäre Polenstudien (M.A.)

Interkulturelle Personalentwicklung und Kommunikationsmanagement (M.A.)

Interkulturelle Wirtschaftskommunikation (B.A.-EF)

Kaukasiologie (B.A.-EF)

Kaukasiologie/Kaukasusstudien (M.A.)

Klassische Archäologie (B.A.-EF, M.A.)

Kunstgeschichte & Filmwissenschaft (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Latinistik (B.A.-EF)

Linguistik (B.A.-EF)

Literatur, Kunst, Kultur (M.A.)

Mittel- und Neulatein (B.A.-EF)

Mittelalterstudien (M.A.)

Neuere Geschichte (M.A.)

Nordamerikastudien (M.A.)

Philosophie (B.A.-KF, B.A.-EF)

Philosophie (incl. binationalem Master Deutscher Idealismus und moderne europäische Philosophie) (M.A.)

Romanische Kulturen in der modernen Welt (Latino-Amerikastudien, Mittelmeerstudien, Romanische Studien) (M.A.)

Romanistik [Franz., Italien., Span., Rumän.] (B.A.-KF, B.A.-EF)

Slawische Sprachen, Literaturen und Kulturen (Schwerpunkte Ostslawistik, Südslawistik und Kulturstudien Osteuropas) (M.A.)

Slawistik (Schwerpunkte Ostslawistik und Südslawistik) (B.A.-KF)

Slawistik (Schwerpunkte Ostslawistik, Südslawistik und Westslawistik) (B.A.-EF)

Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients (mit Schwerpunkt Altorientalistik) (B.A.-KF, B.A.-EF)

Sprachen und Kulturen des Alten Vorderen Orients (M.A.)

Sprechwissenschaft/Phonetik (B.A.-EF)

Südosteuropastudien (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Ur- und Frühgeschichte (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Volkskunde und Kulturgeschichte (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Angewandte Ethik (M.A.)

Bildung, Kultur und Anthropologie (M.A.)

Erziehungswissenschaft (B.A.-KF; NC)

Erziehungswissenschaft (B.A.-EF)

Erziehungswissenschaft - Sozialpädagogik/ Sozialmanagement (M.A.)

Gesellschaftstheorie (M.A.)

Kommunikationswissenschaft (B.A.-KF, B.A.-EF; NC)

Master of Politics (M.Pol.)

Öffentliche Kommunikation (M.A.)

Politikwissenschaft (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Psychologie (B.Sc., B.A.-EF, M.Sc.; NC)

Soziologie (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Sportwissenschaft (B.A., M.A.)

Sportwissenschaft (Schwerpunkt Sportmanagement) (B.A.-KF)

Sportmanagement (MBA)

Weiterbildung und Personalmanagement (M.A.)

Fakultät für Mathematik und Informatik

Angewandte Informatik (B.Sc.)

Bioinformatik (B.Sc., M.Sc.)

Computational Science (M.Sc.)

Informatik (B.Sc., B.A.-EF, M.Sc.)

Mathematik (B.Sc., B.A.-EF, M.Sc.)

Wirtschaftsmathematik (B.Sc., M.Sc.)

Physikalisch-Astronomische Fakultät

Photonics (M.Sc.)

Physik (B.Sc., M.Sc.)

Werkstoffwissenschaft (B.Sc., M.Sc.)

Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät

Biogeowissenschaften (B.Sc.; NC)

Biogeowissenschaften (M.Sc.)

Chemische Biologie (M.Sc.)

Chemie (B.Sc., M.Sc.)

Geographie (B.Sc., M.Sc.)

Geoinformatik (M.Sc.)

Geologie (B.A.-EF)

Geowissenschaften (B.Sc., M.Sc.)

Humangeographie (B.A.-EF)

Umweltchemie (M.Sc.)

Biologisch-Pharmazeutische Fakultät

Biochemie/Molekularbiologie (B.Sc.; NC)

Biochemistry (M.Sc.)

Biologie (B.Sc.; NC)

Biowissenschaften (B.A.-EF)

Ernährungswissenschaften (B.Sc.; NC)

Evolution, Ecology and Systematics (M.Sc.)

Geschichte der Naturwissenschaften (B.A.-EF, M.Sc.)

Microbiology (M.Sc.)

Molecular Life Sciences (M.Sc.)

Molecular Nutrition (M.Sc.)

Medizinische Fakultät

Molecular Medicine (M.Sc.)

Abschlüsse Staatsexamen, Diplom und Lehramt

Theologische Fakultät

Evangelische Religionslehre (LR, LG)

Evangelische Theologie (D)

Liturgiewissenschaft (postgrad. Magister)

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Rechtswissenschaft (St, postgrad. Magister (LLM))

Privates und Öffentliches Wirtschaftsrecht
(postgrad. Magister (LLM oec))

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Wirtschaftslehre/Recht (LG)

Philosophische Fakultät

Deutsch (LR, LG; NC)

Englisch (LR, LG; NC)

Ethik (LR; NC)

Französisch (LR, LG)

Geschichte (LR, LG; NC)

Griechisch (LG)

Italienisch (LG)

Latein (LG)

Philosophie (LG; NC)

Russisch (LR, LG)

Spanisch (LG)

Abkürzungen:

B.A.	Bachelor of Arts (1-Fach)
B.Sc.	Bachelor of Science (1-Fach)
B.A.-EF	Bachelor of Arts - Ergänzungsfach
B.A.-KF	Bachelor of Arts - Kernfach
M.A.	Master of Arts
M.Ed.	Master of Education
M.Sc.	Master of Science
MBA	Master of Business Administration

Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Psychologische Psychotherapie / Verhaltenstherapie (StP)

Sozialkunde (LR, LG; NC)

Sport (LR, LG; NC)

Fakultät für Mathematik und Informatik

Informatik (LG)

Mathematik (LR, LG)

Physikalisch-Astronomische Fakultät

Astronomie (LR, LG)

Physik (LR, LG)

Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät

Chemie (LR, LG)

Geographie (LR, LG)

Biologisch-Pharmazeutische Fakultät

Biologie (LR, LG; NC)

Pharmazie (St; NC)

Pharmazie (D)

Medizinische Fakultät

Medizin (St; NC)

Zahnmedizin (St; NC)

MPol	Master of Politics
D	Diplom
LG	Staatsprüfung für das Lehramt Gymnasium
LLM	Magistra/Magister Legum
LR	Staatsprüfung für das Lehramt Regelschule
St	Staatsexamen
StP	Staatliche Prüfung
NC	Numerus clausus - Zulassungsbeschränkung



IV

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Förderung von Promovierenden	40
Graduiertenschulen, Graduiertenkollegs und Promotionsprogramme	42
Förderung von Postdoktorandinnen und Postdoktoranden	44
Förderung des Hochschullehrer- nachwuchses	46





Haus für den wissenschaftlichen Nachwuchs „Zur Rosen“

Seit 2012 dient das historisch älteste noch existierende Haus der Universität „Zur Rosen“ als das „Haus für den wissenschaftlichen Nachwuchs“. Hier finden sich in aufwändig restauriertem Ambiente die zentrale Anlaufstelle für Promovierende und Postdocs, Veranstaltungsräume (Auditorium und Bohlenstube) sowie die Arbeitsräume des Vizepräsidenten für wissenschaftlichen Nachwuchs und Gleichstellung, der Graduierten-Akademie und des Doktorandenrates DR.FSU. Hinzu kommt eine Cafeteria des Studentenwerkes Thüringen. Das Haus für den wissenschaftlichen Nachwuchs und sein Programm wird durch eine fünfjährige Förderung der Stiftung Mercator unterstützt.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist für die FSU eine Aufgabe von herausgehobener Bedeutung. Im Zusammenwirken von Fakultäten, Vizepräsidenten für den wissenschaftlichen Nachwuchs, Promovierenden-Rat DR.FSU sowie zentralen Einrichtungen, allen voran der Graduierten-Akademie, erhalten Promovierende und Postdocs umfangreiche Unterstützung in ihrer Forschungstätigkeit sowie ihrer Qualifizierung für eine Hochschullehrerlaufbahn oder eine andere Tätigkeit in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Förderung von Promovierenden

Zum 31.12.2014 waren 2.521 Promovierende an der FSU (ohne Medizin) registriert, davon 1.147 weibliche (45,5 %) und 530 Ausländer (21,0 %). 659 Doktorandinnen und Doktoranden promovieren in strukturierten Programmen (26,1 %). Von diesen waren 43,1 % Frauen und 33,4 % internationale Promovierende.

Im Prüfungsjahr 2014 wurden 534 Promotionen abgeschlossen (inklusive Medizin), davon 283 von weiblichen (53,0 %) und 66 von ausländischen Promovierenden (12,4 %). Im Jahr 2014 wurden 13 Absolventen einer Fachhochschule promoviert. Die FSU unterstützt dieses Anliegen explizit u. a. durch eine im Jahr 2008 geschlossene Kooperationsvereinbarung mit der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Die Promotionsquote betrug im Prüfungsjahr 2014 1,50 abgeschlossene Promotionen pro Professor (VZÄ, ohne drittmittelfinanzierte Stellen).

Qualifizierung und Beratung

Kernaufgabe des wissenschaftlichen Nachwuchses ist die eigenständige und originäre Forschung als early stage researchers. Dies erfordert eine hochwertige fachliche Begleitung durch Betreuerinnen und Betreuer, eine unterstützende und anregende Forschungsumgebung, die Einbindung in die internationale wissenschaftliche Gemeinschaft sowie eine individuell zugeschnittene fachliche und überfachliche Qualifizierung. Die FSU sieht sich in diesem Verständnis der Promotionsphase im Einklang mit den Empfehlungen des Council for Doctoral Education der European University Association (EUA-CDE) und des Universitätsverbandes für die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland (UniWiND).

Während die Tätigkeit in Forschung und Lehre sowie die engere fachlich-disziplinäre Qualifizierung in den Fakultäten, Graduiertenschulen, Graduiertenkollegs und Promotionsprogrammen erfolgt, ist die Graduierten-Akademie für das fachübergreifende Qualifizierungsprogramm sowie die zentrale Beratung und Unterstützung zuständig. Die allen Promovierenden der FSU offenstehenden Veranstaltungen fördern dabei nicht nur die individuelle Qualifizierung, sondern zugleich die Vernetzung der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler sowie das Verstehen anderer Fachkulturen und das Verständnis für deren Besonderheiten.

Das Qualifizierungsprogramm besteht aus den Bausteinen „Grundfragen der Wissenschaft“, „Forschungsmethoden“, „Präsentieren & Publizieren“, „Kommunikation - Führung - Management“, „Karriereplanung & Bewerbung“, „Sprachen“. An diesem Qualifizierungsprogramm haben vom Wintersemester 2007/08 bis zum Sommersemester 2013 4.152 Personen an 414 Veranstaltungen teilgenommen. Im akademischen Jahr 2014 waren es 1.020 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 99 Kursen (davon 51 Veranstaltungen mit 540 Teilnehmenden im WS 2013/14 und 48 Veranstaltungen mit 480 Teilnehmenden im SS 2014). Hinzu kommen die Kurse zur Qualifizierung in der akademischen Lehre, die durch die Servicestelle LehreLernen angeboten werden.

Seit dem Jahr 2013 besteht mit der „Anlaufstelle für Promovierende und Postdocs“ im Erdgeschoss des Hauses „Zur Rosen“ eine gut frequentierte zentrale Serviceeinheit mit Informationen, Unterstützung und Beratung. Darüber hinaus wird eine individuelle Beratung, unter anderem zu Themen wie Promotionsfinanzierung, internationale Mobilität, Rahmenbedingungen und Karrierewege in der Promotions- und Postdoc-Phase, vermittelt.

Internationalen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern steht für die außerfachliche Betreuung, Beratung und Begleitung in Jena ein Tutoring-Service zur Verfügung.

Mitbestimmung, Selbstorganisation und Vernetzung

Der erste gewählte Rat der Doktorandinnen und Doktoranden der FSU (DR.FSU) konstituierte sich am 13. Dezember 2013 mit 17 gewählten Mitgliedern.

Im Jahr 2014 etablierte sich der DR.FSU universitätsweit als ein wichtiger Ansprechpartner für alle Fragen, die den wissenschaftlichen Nachwuchs betreffen. Er erarbeitete zunächst eine hochschulpolitische Stellungnahme zum „Struktur- und Entwicklungsplan“ der FSU aus Sicht der Promovierenden. Zudem war er ein wichtiger Gesprächspartner einer Arbeitsgruppe zu den Karrierewegen und der Beschäftigungssituation wissenschaftlicher Mitarbei-

terinnen und Mitarbeiter der FSU. Die Einrichtung einer eigenständigen Promovierendenvertretung hatte auch bundesweite Strahlkraft: Der DR.FSU hat im Jahr 2014 viele Promovierende anderer Universitäten beraten, die ebenfalls die Gründung eines Promovierendenrates planen. Auf regionaler Ebene wurde außerdem damit begonnen, ein Thüringer Promovierendennetz aufzubauen, an dem die Universitäten Weimar, Erfurt und Ilmenau beteiligt sind.

Mit dem Ziel der Erhöhung der Identität als Nachwuchswissenschaftler/in sowie einer verbesserten Information und Vernetzung wurden zudem neue Förderformate eingeführt, z. B. Förderung von interdisziplinären Veranstaltungen, Arbeitsgruppen und Publikationen, Veranstaltungen „Von Doktoranden für Doktoranden“, Start von Promotionstandems und -teams, eine Willkommensveranstaltung für alle neuen Promovierenden, ein Promovierendentag, sowie bewährte Veranstaltungen fortgesetzt, z. B. Promotionsfeier am Schillertag und Sommerfest.



Graduiertenschulen, Graduiertenkollegs und Promotionsprogramme

Strukturierte Doktorandenprogramme erweitern die Möglichkeiten für hochwertige Forschungsaktivitäten an der FSU, z. B. durch neue oder intensivierte, häufig auch interdisziplinäre Kooperationen, und verbessern zugleich die individuellen Bedingungen

des Promovierens für Promovierende und Betreuerinnen und Betreuer. Sie erhöhen die Sichtbarkeit der Forschung, die durch den wissenschaftlichen Nachwuchs an der FSU geleistet wird, und schaffen Freiräume für neue Forschungsideen und -vorhaben.

Im Jahr 2014 haben an der Friedrich-Schiller-Universität fünf Graduiertenschulen, sechs DFG-Graduier-

tenkollegs, sieben International Research Schools der Max-Planck-Gesellschaft (vier), der Leibniz-Gemeinschaft (zwei) und der Helmholtz-Gemeinschaft (eine) sowie sechs Graduiertenkollegs anderer Förderer bzw. ohne Förderung Promovierende betreut und gefördert.

Graduiertenschulen der FSU					
Schule	Exzellenzgraduiertenschule Jena School for Microbial Communication	Graduate School Human Behaviour in Social and Economic Change	Jena School Molecular Medicine	Abbe School of Photonics	Graduiertenschule yDiv des Deutsches Zentrum für Integrative Biodiversitätsforschung iDiv (FZT 118)
Beteiligte Fakultäten	PAF, CGF, BPF, Med	FSV, Wiwi, Phil, Rewi	BPF, Med	PAF, FMI, CGF, Med	BPF, CGF, FMI
Sprecher	Prof. Dr. Axel A. Brakhage (Mikrobiologie und Molekularbiologie)	Prof. Dr. Uwe Cantner (Volkswirtschaftslehre/Mikroökonomik)	Prof. Dr. Regine Heller (Molekulare Zellbiologie)	Prof. Dr. Thomas Pertsch (Angewandte Physik)	Prof. Dr. Kirsten Küsel (Aquatische Geomikrobiologie/Limnologie)
Partner	MPI-CÖ, MPI-BGC, HKI, FhIOF, IPHT, Industrie	MPI-G	FLI	FhIOF, IPHT, TUI, HIJ, Industrie	MLU, UL, UFZ, MPI - CÖ, MPI - BGC

DFG-Graduiertenkollegs der FSU (inkl. integrierte Graduiertenkollegs)	
Kolleg	Sprecher
DFG-GRK 1257 - „Alteration und Elementmobilisierung an Mikroben-Mineral-Grenzflächen“	Sprecherin: Prof. Dr. Erika Kothe (Mikrobielle Kommunikation)
DFG-GRK 1411 - „Die Ökonomik des innovativen Wandels“	Sprecher: Prof. Dr. Uwe Cantner (Volkswirtschaftslehre/Mikroökonomik)
DFG-GRK 1412 - „Kulturelle Orientierungen und gesellschaftliche Ordnungsstrukturen in Südosteuropa“	Sprecher: Prof. Dr. Wolfgang Dahmen (Romanistik)
DFG-GRK 1523 - „Quanten- und Gravitationsfelder“	Sprecher: Prof. Dr. Andreas Wipf (Theoretische Physik)
DFG-GRK 1715 - „Molekulare Signaturen adaptiver Stressreaktionen“	Sprecher: Prof. Dr. Reinhard Wetzker (Molekulare Zellbiologie)
Integriertes GRK des SFB 1076 - „AquaDiva. Understanding the Links Between Surface and Subsurface Biogeosphere“	Sprecher: Prof. Dr. Susan Trumbore (Biogeochemische Prozesse) und Prof. Dr. Kai-Uwe Totsche (Hydrogeologie)

Abkürzungen:

BPF Biologisch-Pharmazeutische Fakultät
CGF Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät
FhIOF Fraunhofer-Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik

FLI Leibniz-Institut für Altersforschung - Fritz-Lippmann-Institut
FMI Fakultät für Mathematik und Informatik
FSV Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften
HfM Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar

HIJ Helmholtz Institut Jena
HKI Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie e. V. - Hans-Knöll-Institut
IPHT Institut für Photonische Technologien
Med Medizinische Fakultät

Andere Graduiertenkollegs, Doktorandenschulen und Graduate Research Schools

Einrichtung	Sprecher und Partner
GRK der Stiftung Geld und Währung „Konstitutionelle Grundlagen globalisierter Finanzmärkte - Stabilität und Wandel“	Sprecher: Prof. Dr. Christoph Ohler (Rechtswissenschaftliche Fakultät) mit MLU
Doktorandenschule des Jena Center „Geschichte des 20. Jahrhunderts“	Sprecher: Prof. Dr. Norbert Frei (Historisches Institut)
Graduiertenkollegs „Europäische Alterssicherung“ des Forschungsnetzwerkes Alterssicherung	Sprecher: Prof. Dr. Dr. Eberhard Eichenhofer (Rechtswissenschaftliche Fakultät)
Doktorandenprogramm „Photonische Analytik für die Biomedizin“	Sprecher: Prof. Dr. Jürgen Popp (Physikalische Chemie)
Graduiertenkolleg „Globale Bildung“	Sprecher: Prof. Dr. Dr. Ralf Koerrenz (Bildung und Kultur)
Graduiertenkolleg des Imre Kertész Kollegs	Sprecher: Prof. Dr. Joachim von Puttkamer (Historisches Institut)

Beteiligungen

Einrichtung	Sprecher und Partner
International Leibniz Research School for Microbial and Biomolecular Interactions	Sprecher: Prof. Dr. Axel A. Brakhage, Koordination: HKI; Partner an der FSU: Institut für Mikrobiologie, Lehrstuhl für Genetik, Institut für Medizinische Mikrobiologie (UKJ), Klinik für Hautkrankheiten (UKJ)
International Max Planck Research School “The Exploration of Ecological Interactions with Molecular and Chemical Techniques”	Sprecher: Prof. Dr. Ian T. Baldwin (MPI-CO); Partner an der FSU: Institut für Organische und Makromolekulare Chemie, Institut für Mikrobiologie, Institut für Ökologie, Institut für Pflanzenphysiologie
International Max Planck Research School “Adapting Behaviour to a Fundamentally Uncertain World”	Prof. Dr. Christoph Engel (MPI-G) & Prof. Dr. Oliver Kirchkamp (Wiwi) Partner an der FSU: Wiwi, Institut für Psychologie
Helmholtz Interdisciplinary Graduate School for Environmental Research	Sprecher: Prof. Dr.-Ing. Olaf Kolditz (UFZ) Partner an der FSU: CGF, BPF
Leibniz Graduate School on Ageing and Age-Related Diseases	Sprecher: Dr. Christoph Kaether (FLI) Partner an der FSU: BPF, Med
International Max Planck Research School for Biogeochemistry	Sprecher: Prof. Dr. Martin Heimann (MPI-BGC) Partner an der FSU: BPF, CGF
International Max Planck Research School for Optics and Imaging	Sprecher: Prof. Dr. Philip Russell (MPI-L) Partner an der FSU: PAF

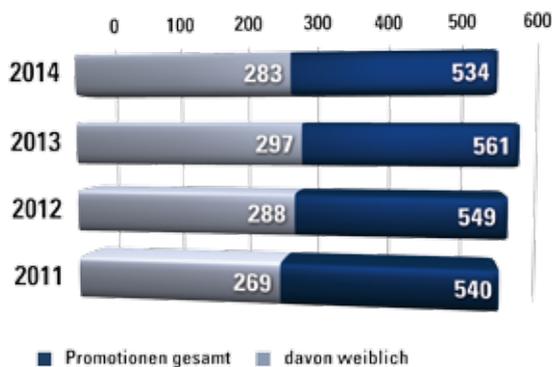
MLU	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	PAF	Physikalisch-Astronomische Fakultät	UFZ	Helmholtz Zentrum für Umweltforschung
MPI-BCG	Max-Planck-Institut für Biogeochemie	Phil	Philosophische Fakultät	UKJ	Universitätsklinikum Jena
MPI-CO	Max-Planck-Institut für Chemische Ökologie	Rewi	Rechtswissenschaftliche Fakultät	Wiwi	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
MPI-G	Max Planck-Institut für Gemeinschaftsgüter	Theo	Theologische Fakultät		
MPI-L	Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts	TUI	Technische Universität Ilmenau		

Unterstützung durch Stipendien, Sachmittel und andere Ressourcen

Die FSU unterstützt Doktorandinnen und Doktoranden durch die Vergabe von Stipendien und Sachmitteln. Im Jahr 2014 wurden zehn neue Stipendien aus der Graduiertenförderung des Freistaates Thüringen gem. § 8 ThürGFVO vergeben, davon vier an Doktorandinnen. Insgesamt befanden sich zum 31.12.2014 33 Stipendiaten in der Förderung, davon 11 Frauen. Hinzu kommen sieben Promotionsabschlusstipendien, davon drei an Doktorandinnen. Durch DAAD-Förderung und eigene Mittel wurden Kurzzeit-Stipendien für 14 ausländische Promovierende unterstützt (vier weiblich, zehn männlich). Darüber hinaus belohnt die FSU drittmittel-finanzierte Programme durch die Bereitstellung weiterer 26 Promotionsstipendien (davon neun an Frauen).

Innerhalb des Programms „ProChance - Programm zur Förderung der Chancengleichheit von Frau und Mann in der Wissenschaft“ wurden im Jahr 2014 Sachmittel in Höhe von 66.500 € an 90 junge Wissenschaftlerinnen vergeben (Förderlinie A 2). Damit wurden v. a. Konferenzteilnahmen mit eigenem Fachbeitrag sowie Teilnahmen an Veranstaltungen zur wissenschaftlichen Qualifizierung unterstützt.

Promotionen insgesamt



Förderung von Postdoktorandinnen und Postdoktoranden

Postdoktorandinnen und Postdoktoranden benötigen als fortgeschrittene und eigenständige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine andere zentrale Unterstützung als Promovierende. Im Mittelpunkt steht insbesondere die fachübergreifende Weiterqualifizierung für Führungsaufgaben in der Wissenschaft. Nachwuchswissenschaftler/innen befinden sich in den Jahren nach der Promotion außerdem in einer kritischen und oft unsicheren Situation zwischen einer dauerhaft gelingenden Wissenschaftskarriere und der Umorientierung in andere Arbeitsfelder. Hier sieht die Universität ihre Aufgabe darin, die strukturellen Rahmenbedingungen zu verbessern sowie die Karriereorientierung und -entwicklung für wissenschaftliche und außerwissenschaftliche Karrierewege zu unterstützen.

Für die überfachliche Weiterqualifizierung konnten Postdoktorandinnen und Postdoktoranden im letzten akademischen Jahr aus ca. 90 Kursen der Graduierten-Akademie wählen. Speziell für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden wurden Workshops zu den Themen Führung, Projektmanagement, Drittmittel-einwerbung sowie zur Karriereentwicklung in der Wissenschaft und zum Training für Berufungsverfahren angeboten. Für die Weiterqualifizierung in der Lehre bot die Servicestelle LehreLernen die Zertifikatsprogramme „Lehrqualifikation Basic“ und „Lehrqualifikation Advanced“, ein thematisch fokussiertes Zertifikatsprogramm „Medienkompetenz“ sowie ca. 45 Einzelworkshops an.

Ein umfassendes Informationsangebot entstand 2014 mit der neuen Website der Graduierten-Akademie, durch die nun zielgruppenspezifisch für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden über die Angebote aller universitären Einrichtungen informiert wird sowie Informationen rund um die wissenschaftliche Karriere, zur internationalen Mobilität und zu Finanzierungsmöglichkeiten bereitgestellt werden. Hinzu kommt eine neu aufgebaute individuelle Beratung zu Fragen der Karriereentscheidung, zu nächsten Schritten auf dem geplanten Karriereweg, zu Finanzierungsmöglichkeiten und der Anbahnung eines Auslandsaufenthaltes.

Neue Förderformate, die in begrenztem Umfang Mittel für interdisziplinäre Veranstaltungen, Arbeitsgruppen oder Publikationen zur Verfügung stellen, unterstützen nicht nur die interdisziplinäre Vernetzung, sondern geben Postdocs und Promovierenden die Möglichkeit, eigenständig kleinere Projekte durchzuführen und damit ihre Sichtbarkeit in der scientific community zu erhöhen und gezielt überregionale Kontakte aufzubauen.

Innerhalb des „Programms zur Förderung der Drittmittelfähigkeit“ wurden 2014 13 promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler gefördert. Dafür wurden Mittel in Höhe von

115.000 € eingesetzt. In diesem Programm kann nach der Promotion eine Förderung zur Bearbeitung eines eigenen wissenschaftlichen Projekts beantragt werden. Die Programmlinie Basic fördert mit bis zu 10.000 € pro Vorhaben junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach der Promotion bei der Erarbeitung ihres ersten eigenständigen Drittmittelantrages. Für fortgeschrittene Postdocs bietet die Programmlinie Advanced die Möglichkeit, Drittmittel zur Etablierung einer eigenen Nachwuchsgruppe einzuwerben. Dafür werden bis zu 20.000 € pro Projekt bereitgestellt. Das Servicezentrum Forschung und Transfer unterstützt durch eine individuelle Drittmittelberatung.





Förderung des Hochschullehrernachwuchses

Förderung der Berufungsfähigkeit

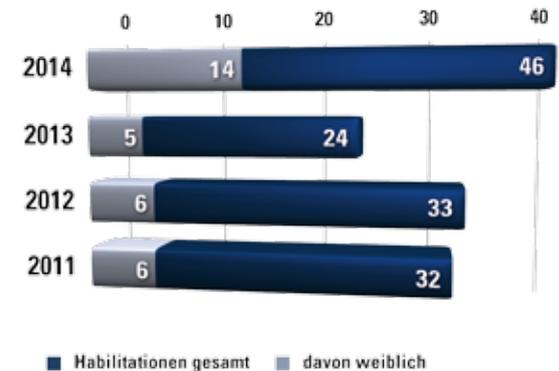
Ein besonderes Programm zur Verbesserung der Berufungsvoraussetzungen von Frauen innerhalb des Programms ProChance (Programmlinie A 1) soll fortgeschrittene Nachwuchswissenschaftlerinnen unterstützen, ihre individuelle Forschungsbilanz zu verbessern, sodass höhere Chancen auf eine Berufung bestehen. Dieses Ziel wird durch die Förderung von Forschungsvorhaben unterstützt, die in Drittmittel-Anträge oder Publikationsvorhaben münden oder die einen Wiedereinstieg nach dem Mutterschutz ermöglichen. Im Jahr 2014 wurden in einem kompetitiven Verfahren zwei neue Projekte ausgewählt und mit insgesamt ca. 140.000 € gefördert. Damit befinden sich derzeit vier Wissenschaftlerinnen in der Förderung.

Ein weiteres Augenmerk gilt der Förderung von Juniorprofessuren und Nachwuchsgruppen als hervorragende Möglichkeit zur frühen selbständigen

Forschungstätigkeit. Gegenwärtig sind 17 Juniorprofessuren besetzt, darunter durch drei Frauen. Seit 2005 wurden an der FSU 42 Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren berufen, davon 13 weibliche.

Zwei Emmy-Noether-Nachwuchsgruppen werden von Jenaer Wissenschaftlerinnen geleitet. Hinzu kommt ein Schumpeter-Fellowship. Die Allgemeinen Bestimmungen für die Promotionsordnungen der Fakultäten (ABPO) berechtigen Leiterinnen und Leiter von extern positiv evaluierten Nachwuchsgruppen (z. B. im Rahmen der Emmy-Noether-Förderung), Promotionen zu betreuen. Darin sieht die FSU einen wichtigen Schritt zur Beförderung der frühen Selbständigkeit von exzellenten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern. Die Bemühungen um den wissenschaftlichen und Hochschullehrernachwuchs werden flankiert durch die hochschuldidaktischen Angebote, u. a. durch die Servicestelle „LehreLernen“.

Habilitationen insgesamt



Internationale Einbindung

Die Ausgestaltung der Doktorandenförderung an der FSU erfolgt unter Berücksichtigung der nationalen und internationalen Diskussion zum Thema der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die FSU ist innerhalb der European University Association (EUA) im Council for Doctoral Education (CDE) organisiert und arbeitet darüber hinaus aktiv in der Task Force „Doctoral Studies and Research“ der COIMBRA Group mit.

Auf nationaler Ebene gehört die FSU zu den Gründungsmitgliedern des „Universitätsverbandes zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland“ (UniWiND), eines deutschlandweiten Verbundes von Universitäten mit zentralen Einrichtungen zur Doktorandenqualifizierung. Nachdem Frau Prof. Erika Kothe 2013 zur Vorsitzenden des Verbandes gewählt wurde, werden dessen Geschicke von Jena aus gelenkt.



Fundiert Forschen: Graduierten-Akademie entwickelt Qualifizierungsangebot zu Grundfragen der Wissenschaft

Ein deutschlandweit einzigartiges Programm bietet die Friedrich-Schiller-Universität mit ihrem interdisziplinären Qualifizierungsangebot zu Grundfragen der Wissenschaft an. Für zukünftige Führungsaufgaben in Wissenschaft und Gesellschaft müssen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler nicht nur herausragende Spezialist/innen in ihrem Fach- und Forschungsgebiet sein und dies an Fachkolleginnen und Fachkollegen sowie Studierende vermitteln können, sondern sie müssen auch über den Tellerrand der eigenen Disziplin hinausschauen und ihre eigene Tätigkeit in einem größeren Zusammenhang von Universität und Gesellschaft sehen. Die Graduierten-Akademie fördert deshalb die Entwicklung von wissenschaftlichem Weitblick, von Verständnis für andere Fächerkulturen und von Verantwortlichkeit gegenüber Wissenschaft und Öffentlichkeit. Dazu bietet sie seit 2014 regelmäßig ein Workshop-Programm an, das Themen wie „Interdisziplinäre Kompetenz“, „Forschungsethik“ und „Wissenschaft und Gesellschaft“ umfasst.

Alle Workshops verbinden Herausforderungen aus dem Forschungsalltag mit Impulsen aus Wissenschaftsphilosophie, -soziologie oder -ethik. Im Austausch zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Fächer wächst die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit, und der Blick auf die Fundamente der eigenen Disziplin wird geschärft.

Das Projekt wird von der Stiftung Mercator gefördert. Zur wissenschaftlichen Begleitung fand im Dezember 2014 ein Symposium statt, zu dem Verantwortliche aus der Graduiertenförderung aus ganz Deutschland und Österreich anreisten. DFG-Präsident Peter Strohschneider bekräftigte in seinem öffentlichen Abendvortrag zur Bildung des wissenschaftlichen Nachwuchses die Kernanliegen des Jenaer Programms zu Grundfragen der Wissenschaft.

www.jga.uni-jena.de



KONTAKT

**Vizepräsident für wissenschaftlichen
Nachwuchs und Gleichstellung
Prof. Dr. Uwe Cantner**

Friedrich-Schiller-Universität Jena
„Zur Rosen“
Johannisstraße 13
07743 Jena

Telefon 03641 930400

vpwiss.nachwuchs@uni-jena.de





V

Gleichstellung und Familie

Verwirklichung des Gleichstellungsauftrags	50
Gleichstellungsorientierte Personalentwicklung	51
Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie	53



Verwirklichung des Gleichstellungsauftrags

Equality and Excellence

Gleichstellung impliziert Vielfalt. Und Wissenschaft lebt von der Vielfalt. Die gleichberechtigte Einbindung von Menschen mit sozial und kulturell unterschiedlichen Kenntnissen, Erfahrungen, Perspektiven und Interessen an der Universität begünstigt die Entstehung kreativer Fragestellungen und Problemlösungen und stärkt damit die Innovationskraft, Qualität und Zukunftsfähigkeit des Wissenschaftsstandortes. Die FSU versteht die Umsetzung von Gleichstellung und Chancengerechtigkeit mithin nicht nur als ihre Verpflichtung zur Erfüllung ihres Gleichstellungsauftrags gemäß § 6 des Thüringer Hochschulgesetzes, sondern als eine Wertsteigerung - ein Verständnis, das sich im gleichstellungsorientierten Leitbild der FSU „Equality and Excellence“ spiegelt. Als Forschungs- und Bildungsstätte ist sich die FSU dabei ihrer doppelten Verantwortung bewusst, Gleichstellung und Chancengerechtigkeit sowohl in ihrer Organisationsstruktur

und -kultur durchgängig und nachhaltig zu verankern wie auch durch ihre Modellwirkung und durch die chancengerechte Qualifizierung von Frauen und Männern für gesellschaftliche Führungspositionen einen Beitrag zu gleichstellungsbezogenen Veränderungsprozessen in der Gesellschaft zu leisten.

Die Erfüllung des Gleichstellungsauftrags erfolgt im Rahmen einer am Gender Mainstreaming ausgerichteten Gesamtstrategie. Wesentlicher Bestandteil ist die kritische Begleitung der Gleichstellungsarbeit durch regelmäßiges Monitoring zur evidenzbasierter Qualitätssicherung und -entwicklung. Zudem beteiligte sich die Universität auch 2014 wieder an externen Evaluationen. Nach positiver Begutachtung der FSU-Gleichstellungsstrategie 2014 - 2020 wurde die FSU für die Teilnahme am Professorinnenprogramm II des Bundes und der Länder ausgewählt. Zudem wurde die geleistete Gleichstellungsarbeit im Berichtsjahr zum dritten Mal in Folge mit dem Total Equality Award

(2014 - 2017) ausgezeichnet. Und im 2014 erschienenen Ergebnisbericht des BMBF-Projektes „Equistu - Equality Implementation Standards for Universities“ wurde das Gleichstellungsmanagement der FSU als ein Best-Practice-Beispiel in den Bereichen „Gleichstellungsstrukturen“ und „Gleichstellungsorientierte Organisationsentwicklung“ vorgestellt.

Zur weiteren Qualitätsentwicklung ist die FSU auch aktiv in Kooperationen mit verschiedenen Kompetenznetzwerken eingebunden. Die FSU-Gleichstellungsbeauftragte ist aktives Mitglied der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF) und stellvertretende Vorsitzende der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an Thüringer Hochschulen (LaKoG). Die Universität war im Rahmen ihrer Teilnahme am Projekt „Equality Implementation Standards for Universities“ Gastgeberin einer hochschulübergreifenden Fachtagung zum Thema „Gleichstellungscontrolling - damit der Kurs stimmt!“ und gestaltete als Mitglied des bundesweiten „Netzwerks Gleichstellungscontrolling“ die Jahrestagung 2014 an der FU Berlin mit. Zudem ist die FSU Mitglied im Bundesverband Mentoring in der Wissenschaft „Forum Mentoring e. V.“.





Thüringer Kompetenznetzwerk Gleichstellung

Mit dem im Dezember 2013 gegründeten „Thüringer Kompetenznetzwerk Gleichstellung“ nahm 2014 ein zentraler neuer Kooperationspartner seine Arbeit auf. Das Netzwerk ist auf Beschluss der Landesrektorenkonferenz mit seiner Geschäftsstelle an die Friedrich-Schiller-Universität Jena angegliedert. Seine Aufgabe ist die Unterstützung und Vernetzung der Gleichstellungsaktivitäten aller neun Thüringer Hochschulen. Als gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung plant das Thüringer Kompetenznetzwerk Gleichstellung im Rahmen der Netzwerkarbeit Maßnahmen und Projekte, die thüringenweit Standards im Hinblick auf Chancengleichheit und Gleichstellung an den Hochschulen setzen und Aspekte der Gleichstellung fest in den Strukturen der Hochschulen verankern helfen sollen. Die Gleichstellungsakteurinnen und -akteure aus Gleichstellungsbüro und dem Vizepräsidium für wissenschaftlichen Nachwuchs und Gleichstellung leiten die drei themenbezogenen Arbeitskreise des Kompetenznetzwerks, deren Schwerpunktthemen Gleichstellungsstandards, Gender Monitoring sowie Lehre und Weiterbildung sind. Die Gleichstellungsakteurinnen und -akteure der Friedrich-Schiller-Universität Jena nehmen an den regelmäßigen Arbeits- und Beiratstreffen des Thüringer Kompetenznetzwerk Gleichstellung teil.

www.tkg-info.de



Gleichstellungsorientierte Personalentwicklung

An der FSU waren Frauen und Männer unter den Studierenden und Promovierenden sowie bei den Studien- und Promotionsabschlüssen auch 2014 insgesamt ausgewogen repräsentiert. Handlungsbedarf besteht hingegen bei der Motivation von Studieninteressierten für geschlechtsstereotypkonträre Studiengänge, bei der nachhaltigen Einbindung promovierter Wissenschaftlerinnen in das Wissenschaftssystem sowie bei der Erhöhung des Frauenanteils bei den Professuren. Um Gleichstellung auch in diesen Bereichen zu realisieren, wurden strategische Maßnahmen zur chancen- und bedarfsgerichteten Förderung von Frauen und Männern eingesetzt.

In Spiegelung der traditionellen Geschlechterrollenstereotypen weisen einige Studiengänge nach wie vor unterschiedliche Geschlechterverteilungen auf mit geringen Frauenanteilen in Mathematik, Informatik, Physik und Chemie und geringen Männeranteilen im Bereich der Sprachen, Sozial- und Verhaltenswissenschaften und der Biologie. Unter dem Motto „Studieren gegen den Geschlechtertrend“ hatten Schülerinnen und Schüler auch 2014 wieder die Möglichkeit, stereotypkonträre Studienfächer in Theorie und Praxis kennenzulernen. Die für Schülerinnen eingerichtete Internetplattform „Chance Naturwissenschaften“ wurde um einen Bereich für Schüler erweitert, in dem sozial- und geisteswissenschaftliche Studiengänge vorgestellt werden („Woman’s Paradise“ - „It’s a man’s world“) und ist mit ca. 200 Zugriffen im Monat gut besucht. Neben der Ausrichtung des bundesweit stattfindenden Zukunftstags für Schülerinnen und Schüler („Girls’ and Boys’ Day“) wurden insbesondere von den Fakultäten des MINT-Bereichs, in denen Studentinnen unterrepräsentiert sind, regelmäßig Orientierungsworkshops für Schülerinnen angeboten („Girl’s Lab“ für Schülerinnen ab Klasse 5, „Physik für Schülerinnen“ ab Klasse 10, Beteiligung an der „Campus Thüringen Tour der Thüringer



Koordinierungsstelle Naturwissenschaft und Technik“). Zudem beteiligen sich Wissenschaftlerinnen der FSU als Mentorinnen am Programm „CyberMentor“ für MINT-begeisterte Schülerinnen der Klassen 6 - 12. Da die Interessenfestlegung bereits im Kindes- und frühen Jugendalter erfolgt, werden sukzessive Konzepte zur Vermittlung gendersensibler Didaktik im Unterricht und gendersensiblen Umgangs mit Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Jenaer Modells für Lehramtsstudierende entwickelt und umgesetzt (z. B. gendersensible Geschichtsdidaktik).

Um Studierende in den Lehrveranstaltungen durch eine genderkompetente Didaktik in allen Fachbereichen gleichermaßen anzusprechen und zu erreichen, wird das Themenfeld „Gender“ als Querschnittsthema in allen Weiterbildungsveranstaltungen im Rahmen des Lehrqualifikationsangebots der Servicestelle LehreLernen behandelt. Zur Sicherung einer gendergerechten Gestaltung der Bachelor- und Masterstudiengänge werden die jährlichen Studierendenbefragungen im Rahmen der Systemakkreditierung Lehre auf signifikante geschlechtsspezifische Unterschiede geprüft.

Die Graduierten-Akademie verfolgt Gender Mainstreaming seit 2008 als zentrales Prinzip der Nachwuchsförderung und benennt die Erhöhung des Frauenanteils und die besondere Förderung von Frauen und Nachwuchskräften mit Kind(ern) als eine vorrangige Aufgabe. All ihre Mitgliedsprogramme haben verbindliche Konzepte zur Chancengerechtigkeit und Familienfreundlichkeit. Die Graduierten-Akademie bietet für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Promotions- und Postdoc-Phase individuelle genderkompetente Qualifikations- und Karriereberatung, Veranstaltungen zum Career Advancement und ein Qualifizierungsprogramm mit Trainings zu karriererelevanten Schlüsselqualifikationen, auch mit Formaten, die sich speziell an Frauen und Eltern richten, an.

Die Portrait-Sammlung „Frauen in der Wissenschaft“ mit Kurzportraits von Professorinnen der FSU als Rollenmodelle für erfolgreiche Wissenschaftlerinnen soll Frauen zur Verfolgung einer Wissenschaftskarriere ermutigen. Die online und als Druckerzeugnisse verfügbaren Portraits werden an Nachwuchswissenschaftlerinnen bei ihrer Einstellung an der FSU durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Personaldezernats sowie bei der Promotionsfeier am Schillertag übergeben.

Während die Geschlechterverteilung unter den Promovierenden noch ausgewogen ist, verringert sich der Frauenanteil unter den PostDocs mit zunehmendem Abstand zur Promotion sukzessive. Um promovierte Wissenschaftlerinnen bei der Planung und Verfolgung einer Hochschulkarriere mit dem Ziel einer Professur gezielt zu unterstützen, werden Programme zur Förderung der Berufungsfähigkeit mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen angeboten. Das in Kooperation mit den Universitäten Leipzig und Halle-Wittenberg aufgelegte Cross-Mentoring-Programm für Postdoktorandinnen startete im Juni 2014 in eine zweite Runde. Das Programm nimmt jährlich bis zu 24 Post-



doktorandinnen, Nachwuchsgruppenleiterinnen und Juniorprofessorinnen der drei Universitäten, davon acht aus der FSU, für bis zu zwei Jahre neu auf. Diese werden über ein Mentoring durch erfahrene fachnahe Professorinnen und Professoren der Partneruniversitäten individuell gefördert. Professorinnen und Professoren der FSU engagieren sich im Gegenzug als Mentorinnen und Mentoren für Nachwuchswissenschaftlerinnen der Partneruniversitäten. Sie geben karriererelevante Informationen und Erfahrungswissen an die Nachwuchswissenschaftlerinnen weiter, unterstützen bei konkreten Karriereschritten und fördern die aktive Einbindung in die Scientific Community. Das persönliche Mentoring wird durch Weiterbildungsformate zu karriererelevanten Schlüsselqualifikationen und Angebote zur professionellen intra- und interdisziplinären Vernetzung ergänzt. Zudem finden an der FSU regelmäßige Netzwerktreffen der teilnehmenden Nachwuchswissenschaftlerinnen statt. Im Rahmen eines „Mentoring-Cafés“ hatten die Jenaer Mentorinnen und Mentoren die Gelegenheit zu kollegialem Erfahrungsaustausch und Unterstützung.

Eine Erhöhung des Frauenanteils bei den Professuren wird im Rahmen von Regelungen für Berufungsverfahren angestrebt, die alle Verfahrensphasen berücksichtigt.

Neben den in der Berufsordnung der FSU formulierten Standards zur gleichstellungsorientierten Qualitätssicherung sichern die Handlungsempfehlungen des Senats zur Gleichstellung in Berufungsverfahren eine zugleich qualitäts- und gleichstellungsorientierte Verfahrensgestaltung. Gleichstellung in Berufungsverfahren wurde zentral vom Rektor bzw. dem Präsidenten vorangetrieben und durch die Gleichstellungsbeauftragten kritisch begleitet. Zudem bot der Dual Career Service sowie das Hochschulfamilienbüro neuberufenen Professorinnen und Professoren, die mit ihren Familien in Jena heimisch werden möchten, individuelle Information und Beratung rund um das Thema „Leben und Arbeiten mit Familie in Jena“.

KONTAKT

Vizepräsident für wissenschaftlichen Nachwuchs und Gleichstellung Prof. Dr. Uwe Cantner

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Zur Rosen
Johannisstraße 13
07743 Jena

Telefon 03641 930400

vpgleichstellung@uni-jena.de

Gleichstellungsbüro Prof. Dr. Dorothee Haroske

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Zwätzengasse 3f
07743 Jena

Telefon 03641 930981

gleichstellung@uni-jena.de

Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie

Als familienfreundliche Hochschule unterstützte und förderte die FSU auch im Jahr 2014 Mitarbeitende und Studierende mit Kind. So entwickelte die Friedrich-Schiller-Universität Jena im Rahmen des **Best Practice-Clubs „Familie in der Hochschule“** gemeinsam mit anderen Hochschulen und unter Förderung durch die Robert Bosch Stiftung die Charta „Familie in der Hochschule“. Die FSU war eine der ersten Hochschulen, die diese Charta unterzeichneten und bekennt sich durch diese Unterzeichnung zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung als Bildungs- und Lebensort, an dem Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Wissenschaft mit Familienaufgaben selbstverständlich gelebt werden kann. Diese Vereinbarkeit unterstützt sie kontinuierlich z. B. durch das **Hoch-**

schul-Familienbüro JUniFamilie, in dem Studierende und Mitarbeitende eine Anlaufstelle für ihre Fragen und Probleme in Bezug auf Familienfragen haben, sowie durch den **Dual Career Service**, der Paare bei der beruflichen Orientierung und Bewerbung unterstützt. Zusätzlich zu dem bewährten Angebot der **JUniKinder** als Kurzzeit-Kinderbetreuung hat die Friedrich-Schiller-Universität 2014 ein **mobiles Kinderzimmer**, die „KidsBox“, erworben. Damit wird Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben, ihre Kinder bei akuten Betreuungseingängen mit ins Büro zu nehmen. Während der Nachwuchsmalt und spielt oder auch seelenruhig im integrierten Reisebettchen schlummert, können die Eltern so auch unaufschiebbare Termine wahrnehmen.

KONTAKT

Dual Career Service

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Dezernat 5 - Personalangelegenheiten
Abteilung Beamte und Nebengebiete
Fürstengraben 1
07737 Jena

Telefon 03641 931518

dualcareer@uni-jena.de



JUniFamilie
Hochschul-Familienbüro

**Hochschul-Familienbüro
JUniFamilie**
Ernst-Abbe-Platz 5
07743 Jena

Telefon: 0 36 41 - 93 10 25
E-Mail: familie@uni-jena.de

Hochschul-Familienbüro „JUniFamilie“

Das Hochschul-Familienbüro „JUniFamilie“ ist eine Kooperation der Friedrich-Schiller-Universität Jena und des Studentenwerks Thüringen. Das Büro ist eine zentrale Anlaufstelle für alle Studierenden und Beschäftigten mit Fragen rund um das Thema Vereinbarkeit von Studium oder Beruf mit Familienaufgaben.

Sprechstunden

Familienbüro:
Dienstag 10.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch 13.00 - 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Allgemeine Sozialberatung für Studierende:
Donnerstag 11.00 - 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Newsletter Abo unter: www.familie.uni-jena.de/Newsletter.html



VI

Jenaer Universitätsmedizin

Forschung und Entwicklung	56
Lehre und Nachwuchsförderung.....	59
Maximalversorger und Stadtkrankenhaus ..	60
Baumaßnahmen und Infrastruktur	61



Das Universitätsklinikum Jena konnte 2014 seine stabile und erfolgreiche Entwicklung fortsetzen: Das belegen die Umsetzung der Studienreform JENOS, neue Forschungsverbände und der fortschreitenden Neubau des Klinikums in Lobeda. Ein positives Jahresergebnis gibt auch perspektivisch finanzielle Stabilität und ermöglicht notwendige Ersatzbeschaffungen und strategische Investitionen in Professuren und Großgeräte.

Im Vorstand des UKJ setzte Prof. Dr. Klaus Benndorf seine Tätigkeit als Wissenschaftlicher Vorstand und Dekan der Medizinischen Fakultät in einer zweiten Amtszeit fort. Der Kinderarzt und Betriebswissenschaftler Dr. Jens Maschmann wechselte im November 2014 vom Universitätsklinikum Tübingen nach Jena und folgte als neuer Medizinischer Vorstand auf Prof. Dr. Klaus Höffken, der nach 22 Jahren das Jenaer Klinikum verließ.

Forschung und Entwicklung

Mit ca. 25,5 Mio. € beläuft sich die Summe der für wissenschaftliche Projekte verausgabten Drittmittel etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Über zehn Mio. € davon wurden von öffentlichen Mittelgebern für Forschungsvorhaben vergeben, die sich in fachlich begutachteten Wettbewerbsverfahren durchsetzen konnten. So starteten 2014 17 vom Bund unterstützte Vorhaben, 13 DFG-Projekte, 13 von Stiftungen und fünf vom Freistaat finanziell geförderte Projekte. Weitere Projektanträge wurden als förderwürdig bewertet, aber auch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des UKJ waren betroffen von den 2014 bundesweit beobachteten sehr langen Zeiträumen zwischen der fachlich positiven Begutachtung neuer Anträge und der verbindlichen Mittelbewilligung.

In Weiterentwicklung der Forschungsschwerpunkte der Fakultät konnten 2014 neue Verbundprojekte eingeworben bzw. deren Antragstellung vorangebracht werden.

Im Bereich der Infektions- und Sepsisforschung betrifft dies das Integrierte **Forschungs- und Behandlungszentrum für Sepsis und Sepsisfolgen**, für das beim BMBF eine zweite Förderphase beantragt wurde. Die Ergebnisse der ersten Förderperiode und das vorgesehene künftige Arbeitsprogramm fanden bei der Vor-Ort-Begutachtung sehr positive Resonanz, so dass das CSCC zur formellen Beantragung der Weiterförderung ab August 2015 aufgefordert wurde.

Der **Forschungscampus Infectogenetics** hat mit dem zentralen Thema „Innovative Diagnostik für Pneumonien bei Immunsuppression“ inhaltlich Gestalt angenommen und erhielt den positiven Förderentscheid der Jury. Vier Teilprojekte mit einem Volumen von insgesamt 2,15 Mio. € für die nächsten fünf Jahre sind am UKJ angesiedelt. Auch das im Rahmen des BMBF-Programms Zwanzig20 geförderte Konsortium **InfectControl** beginnt seine inhaltliche Arbeit: UKJ-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind mit einem multimedialen Projekt zum rationalen Antibiotikaeinsatz durch Information und Kommunikation beteiligt.

Das UKJ ist auch Partner in zwei Strukturförderungen, die die Leibniz-Gemeinschaft im November 2014 in ihrem **Leibniz Science Campus-Programm** nach Jena vergeben hat. Der von den in Jena ansässigen Leibniz-Instituten Hans-Knöll-Institut und Institut für Photonische Technologien koordinierte Infecto-Optics-Verbund zielt dabei auf die Anwendung optischer Technologien in der Infektionsdiagnostik. Der Science Campus Regeneratives Altern unter Leitung des Leibniz-Instituts für Altersforschung - Fritz-Lipmann-Institut stellt die molekularen Ursachen der Stammzellalterung sowie die altersabhängige Hemmung der Regeneration und des Organerhalts in den Mittelpunkt seiner Forschung und trägt damit zur weiteren Konsolidierung des Schwerpunktthemas Altern und altersassoziierte Erkrankungen in Jena bei.

Wesentlicher Bestandteil dieses Leibniz-Campus sind drei Arbeitsgruppen, für die die Altersforscher im Rahmen der **ProExzellenz-Initiative** des Freistaats Thüringen eine Drittmittelförderung einwerben konnten. Je eine Gruppe wird an der Biologisch-Pharmazeutischen Fakultät der Jenaer Universität bzw. am Fritz-Lipmann-Institut angesiedelt sein; die Forschergruppe Stammzellalterung wird zur Abteilung Hämatologie/Onkologie des UKJ gehören, das Berufungsverfahren zur Besetzung der professoralen Gruppenleitung läuft bereits.

Ebenso sucht die Medizinische Fakultät nach einem Spezialisten oder einer Spezialistin für mikroskopische Bildanalyse für die Leitung einer entsprechenden Arbeitsgruppe im Schwerpunkt **Medizinische Optik und Photonik**. Das wissenschaftliche Konzept für die Gruppe überzeugte die Carl-Zeiss-Stiftung, so dass diese eine Förderung von insgesamt 1,6 Mio. € zugesagt hat. Diese neu einzurichtende Arbeitsgruppe ist als Projektpartner der Initiative für einen Sonderforschungsbereich ReceptorLight vorgesehen. Diese absolvierte nach der Einreichung des Vortrages ein erfolgreiches Beratungsgespräch bei der DFG und arbeitete gemeinsam mit Forscherinnen und Forschern aus Würzburg den Hauptantrag für einen Transregio-SFB aus. Die DFG beschloss im Mai 2015 die Förderung des **SFB ReceptorLight**, der nun seine Arbeit aufnehmen kann.

Auch abseits großer Verbünde in den Schwerpunktbereichen konnten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Universitätsklinikums Jena erfolgreich Mittel für Forschungsprojekte einwerben. So startet 2015 das vom BMBF als Gesundheitsregion unterstützte Innovationsnetzwerk **VorteilJena**. Die daran beteiligten Partner von UKJ, Friedrich-Schiller-Universität und Ernst-Abbe-Hochschule Jena verstehen Prävention und Gesundheitsförderung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe, für deren Bewältigung sie regional orientierte Konzepte zur sozialen Teilhabe entwickeln wollen.



Die DFG fördert eine **Heisenberg-Professur** Molekulare Neurogenetik für PD Dr. Ingo Kurth. Der Humangenetiker erhielt zudem für seine Ergebnisse zu genetisch bedingten Störungen der Schmerzweiterleitung den Förderpreis für Schmerzforschung. Weitere Auszeichnungen würdigen besonders die Anwendungsorientierung von UKJ-Forschungsprojekten. Am UKJ entwickelte Organbiochips wurden mit dem Thüringer Tierschutzpreis ausgezeichnet. Die Biochips bilden Organfunktionen nach und übernehmen damit eine Brückenfunktion zwischen Zellkulturversuchen und konventionellen klinischen in-vivo-Studien - als Alternative zu bislang für diese Untersuchungen notwendigen Tierversuchen.



Wie dieser patentierte Biochip erhielt auch die zweite auf der **internationalen Erfindermesse iENA** vorgestellte UKJ-Erfindung, eine biologische Herzklappenprothese zur interventionellen Therapie der Trikuspidalinsuffizienz, eine Goldmedaille. Aus Forschungsarbeiten am UKJ entstandene Entwicklungen bilden die Grundlage für das 2014 gegründete SmartdyeLivery-Projekt; die in gleicher Weise vor zwei Jahren gestartete Ausgründung oncgnostics GmbH ist Preisträger des Thüringer Innovationspreises 2014.

Investitionen in die **Forschungsinfrastruktur** verbessern die Arbeitsmöglichkeiten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am UKJ. So lässt die Nachrüstung des 3T-Forschungs-MRT mit besserer Bildqualität und kürzeren Scanzeiten die Bearbeitung neuer Fragestellungen in Bezug auf psychiatrische, neurodegenerative und altersassoziierte Erkrankungen zu. Ein vom Freistaat Thüringen gefördertes neues Superresolution-Mikroskop in der Arbeitsgruppe Mikroskopie-Methodik erreicht mit Verfahren wie STORM für einzelne Moleküle Auflösungen unter 20nm. Das Klinische Studienzentrum hat seine volle Arbeitsfähigkeit als Serviceeinrichtung für die klinische Forschung erreicht, so dass es die Standards des Netzwerks der Koordinierungszentren für Klinische Studien erfüllt und 2014 in das Netzwerk aufgenommen wurde.

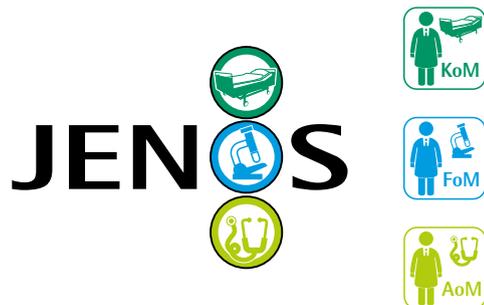


Das **Interdisziplinäre Zentrum für Klinische Forschung (IZKF)** vergibt interne Fördermittel an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, deren Projektvorschläge ähnlich zu den externen Förderungen von einer Fachjury begutachtet werden. 2014 bewilligte das fakultätseigene Zentrum die Forschungsanträge von vier jungen Ärztinnen und Ärzten für Rotationsstellen und fünf Juniorprojekte. Gemeinsam mit dem Förderverein des Universitätsklinikums Jena unterstützt das IZKF die Promotionsvorhaben von 18 Medizinstudentinnen und -studenten. Einige im Vorjahr begonnene Projekte und ein Forschungsverbund mit sieben Teilprojekten wurden fortgesetzt.



Lehre und Nachwuchsförderung

Im Wintersemester 2014/15 starteten die neuen Lehrveranstaltungen im klinischen Studienabschnitt. Mit dem Ziel einer besseren Vorbereitung auf den Berufseinstieg und der Gewinnung hochmotivierter Studierender hatte die Medizinische Fakultät den Studiengang Humanmedizin an der Universität Jena komplett überarbeitet. Kern des Jenaer Neigungsorientierten Studiums JENOS ist die Wahl einer der drei Linien Klinik-, Ambulant- oder Forschungsorientierte Medizin im zweiten Studienabschnitt, die die Studierenden nach einer Orientierungsphase als Wahlfach belegen. Dazu bietet JENOS ein kompaktes Kerncurriculum, das im zweiten Studienabschnitt etwa 85 % der Lehrveranstaltungen ausmacht und für alle verbindlich ist. Es vermittelt alle Inhalte, die in der ärztlichen Approbationsordnung gefordert sind.



Für die Ausarbeitung des reformierten Medizinstudienganges stellte der Freistaat Thüringen in den vergangenen Jahren Mittel aus dem Hochschulpakt von insgesamt 1,3 Mio. € zur Verfügung. Die sukzessive Umsetzung der Studienreform ist angesichts der begrenzten Ressourcen eine Herausforderung, denn ein wesentlicher Schwerpunkt liegt auf praxisnahen und damit aufwändigen Lehr- und Prüfungsformen, wie zum Beispiel Kleingruppenunterricht, Unterricht am Krankenbett und praktischen Prüfungsparcours.



Die Forschungsorientierte Linie ermöglicht ein Doppelstudium im Sinne einer Begabungsförderung, dem sich nach dem Masterabschluss eine naturwissenschaftliche Promotion anschließen kann. Auf diese Weise bietet die Fakultät für geeignete und motivierte Studierende individuelle Begleitung zur international anerkannten Doppelqualifikation MD/PhD an.

Im Rahmen des Qualitätspaktes Lehre fördert das BMBF das Projekt PJ+, das auf die Verbesserung der Ausbildungsqualität im Praktischen Jahr (PJ), dem sechsten Jahr im Medizinstudium, abzielt. Kernpunkte des Programmes, an dem sich bereits acht Kliniken des UKJ beteiligen, sind die Betreuung der Studierenden im Praktischen Jahr durch Facharztmentoren, Leistungsüberprüfungen mit unmittelbarem Feedback und die Erarbeitung einer einrichtungsspezifischen Infobroschüre für PJlerinnen und PJler.

In Kooperation mit der Ernst-Abbe-Hochschule Jena bietet das UKJ seit dem Wintersemester 2014 zwei neue Studiengänge an. Die Studienprogramme Geburtshilfe/Hebammenkunde und Pflege ermöglichen den Studierenden einen berufsqualifizierenden Abschluss nach drei Jahren sowie den Abschluss des insgesamt vierjährigen Studiums nach den Prüfungen und der Bachelorarbeit.

Der im Rahmen des interfakultären Profilverzentrums Center for Medical Optics and Photonics erarbeitete forschungsorientierte Masterstudiengang Medical Photonics befindet sich in der Akkreditierungsphase. Er soll im Wintersemester 2016/17 starten.

Maximalversorger und Stadtkrankenhaus

Im Jahr 2014 versorgten die ca. 1.000 Ärztinnen und Ärzte über 52.000 Patienten auf den Stationen des Universitätsklinikums Jena und mehr als 260.000 Behandlungsfälle in den Ambulanzen. Dabei würdigten mehrfach überregionale Befragungen und Qualitätsvergleiche das hohe Behandlungsniveau am UKJ. Die bestehenden Organ- bzw. krankheitsbezogene Versorgungszentren sind mehrheitlich von den jeweiligen Fachgesellschaften zertifiziert.

So kooperieren die Abteilung Geburtshilfe der Frauenklinik und die Sektion Neonatologie der Kinderklinik in der intensiven Betreuung von Risikoschwangeren und Frühgeborenen in einem Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe, das erstes in Thüringen und viertes in Deutschland 2014 für seine hohe Qualität zertifiziert wurde. Mit 1518 Geburten verzeichnete das Zentrum in dem Jahr die höchste Anzahl von Geburten seit der Wende. Mehr als 60 der Neugeborenen bedurften besonders intensiver Versorgung, weil sie mit weniger als 1500 g Gewicht ins Leben starteten.

Im neugegründeten Kompetenzzentrum Kindertraumatologie arbeiten Spezialistinnen und Spezialisten der Kinderchirurgie, Kinderradiologie, der Unfall- und Neurochirurgie, Mund-Kiefer- und Gesichtschirurgie, Anästhesie und des Lungenzentrums des UKJ zusammen. Das Kompetenzzentrum für kleine Unfallpatientinnen und -patienten ergänzt das überregionale Traumazentrum am UKJ, dem 2014 von der Gesetzlichen Unfallversicherung die höchste Versorgungsstufe bescheinigt wurde.

Die Deutsche Diabetesgesellschaft zeichnete das Diabeteszentrum des UKJ für seine Versorgungsqualität aus, und die fünf Zentren für Tumorerkrankungen des Darms, der Haut, der Brust, der Prostata sowie für gynäkologische Tumoren, die gemeinsam unter dem Dach des Onkologischen Zentrums arbeiten, stellten sich erfolgreich einer Überprüfung durch die Deutsche Krebsgesellschaft. Mehr als 30.000 Menschen mit Tumorerkrankungen werden jährlich am UKJ behandelt. Bei der Erweiterung des Behandlungsangebotes für

ihre Patientinnen und Patienten setzte das UKJ sowohl auf modernste Geräte, wie die Anfang Mai in Betrieb genommene roboterarmgestützte Angiographieanlage, und neue Therapietechniken, z. B. minimal-invasive Operationen von Mitralklappen-Defekten oder Laser-OP bei Prostatavergrößerung, als auch, wie in der Ende 2014 gestarteten Rheuma-Tagesklinik, auf die fächerübergreifende Bündelung von Expertenwissen für komplexe Krankheitsbilder.



Baumaßnahmen und Infrastruktur

Rund 13 Monate nach der Grundsteinlegung konnte das Universitätsklinikum im November 2014 mit dem Richtfest für den zweiten Bauabschnitt des Klinikums am Standort in Jena-Lobeda die erste große Bauphase abschließen. Da die Fenster bereits eingebaut und die Dächer abgedichtet waren, konnte während des Winters der Innenausbau vorangetrieben werden.

Das Projekt zählt zu den größten Klinikneubauten in Deutschland und bietet auf rund 50.000 Quadratmetern Nutzfläche Platz für 15 Kliniken und Institute. In mehreren Gebäudeteilen entstehen Flächen für 710 Betten und 13 Operationssäle. Dem steigenden Raumbedarf für patientenorientierte Forschung und Lehre wird der zweite Bauabschnitt u. a. mit einem zusätzlichen Forschungsgebäude direkt an der Erlanger Allee gerecht.

Die Inbetriebnahme des 2. Bauabschnittes, der unmittelbar an den 2004 fertiggestellten 1. Abschnitt des neuen Klinikums in Lobeda mit einer Nutzfläche von ca. 37.000 Quadratmetern anschließt, ist für Mitte 2016 geplant. Ein neues Dienstleistungszentrum, das für die Ver- und Entsorgung im gesamten Klinikkomplex ausgelegt ist, hat 2014 seine Arbeit aufgenommen. Im Neubau des UKJ wird auch die künftige Station für Stammzelltransplantationen durch spezialisierte Teams bei leukämiekranken Kindern und Erwachsenen eingerichtet. Die Einrichtung dieser Station wird von der Deutschen José Carreras Leukämie-Stiftung e. V. mit einer Mio. € gefördert.



KONTAKT

Vorstand des Universitätsklinikums Jena

Kaufmännischer Vorstand und Sprecherin des Klinikumsvorstandes:

Dr. Brunhilde Seidel-Kwem

Medizinischer Vorstand:

Dr. Jens Maschmann

Wissenschaftlicher Vorstand:

Prof. Dr. Klaus Benndorf

Bachstraße 18
07743 Jena

Telefon 03641 9300

info@med.uni-jena.de
www.uniklinikum-jena.de



VII

Internationales



Internationale Studierende	64
Internationalisierung der Lehre.....	65
Studieren im Ausland.....	66
Rumänientage	67
Gastwissenschaftler, Wissenschaftler- und Personalaustausch	68
Internationale Kooperationspartner.....	69
Kooperationen mit internationalen Universitäten.....	70



Internationale Studierende

Die Zahl internationaler Studierender ist 2014 weiter gestiegen, was die Attraktivität des Hochschulstandortes und der Lehrangebote insbesondere im Masterbereich deutlich widerspiegelt: im WS 2014/15 wurde der bisherige Höchststand von 2.029 ausländischen Studierenden¹ vom WS 2013/14 mit nunmehr 2.218 eingeschriebenen Ausländern erneut übertroffen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der ausländischen Studierenden erhöhte sich damit auf 11,8%. Die Länderverteilung zeigt, dass die größten Gruppen aus China (403 Studierende), Russland (160 Studierende), der Ukraine (111 Studierende) und Indien (99 Studierende) kommen.

2014 kamen 382 Studierende aus dem Ausland für einen kurzzeitigen Studienaufenthalt im Rahmen von Austauschprogrammen oder als Stipendiatinnen und Stipendiaten an die FSU, darunter 207 ERASMUS-Studierende, 18 ERASMUS-MUNDUS-Stipendiatinnen und -Stipendiaten, 157 Studierende aus Partneruniversitäten auf der Grundlage bilateraler Vereinbarungen.

¹ Einschl. Beurlaubte, ohne Nebenhörer

Anzahl/Anteil der ausländischen Studierenden (WS 2014/15)² 2.218

davon:

berufsqualifizierende Studiengänge 1.388

davon in Bachelor-Studiengängen 329

davon in Masterprogrammen 814

davon in anderen Studiengängen 243

Kurzzeitstudierende aus dem Ausland mit Abschluss im Ausland 256

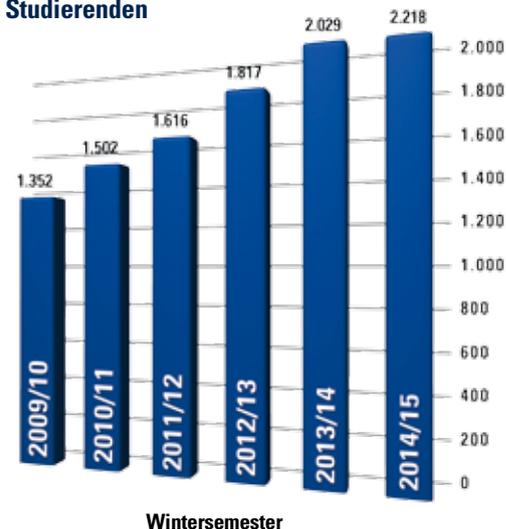
im Promotionsstudium 396

im Weiterbildungsstudium 83

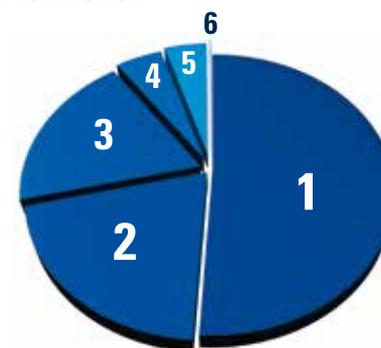
Im Sprachkurs zur Vorbereitung auf die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) 97

² Ohne Nebenhörer

Entwicklung der Zahl der ausländischen Studierenden



Herkunft der ausländischen Studierenden nach Kontinenten



1 Asien	1131
2 EU	452
3 übriges Europa	421
4 Amerika	110
5 Afrika	101
6 Australien/Ozeanien	3

Internationalisierung der Lehre

In Kooperation mit der Servicestelle „LehreLernen“ hat das Internationale Büro eine universitätsweite Bedarfsanalyse für die Einrichtung internationaler Studiengänge für die Friedrich-Schiller-Universität Jena durchgeführt. Die Publikation einer Broschüre „Leitfaden zur Einrichtung internationaler Studiengänge“ und eines Werkzeugkastens ist für 2015 geplant.

Ein ganztägiger Workshop ist am 7. Dezember 2014 zur Einrichtung internationaler Studiengänge mit zwölf Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Fakultäten durchgeführt worden. Die Nachfrage war sehr groß, so dass Nachfolgeveranstaltungen geplant werden. Weiterhin konnten Veranstaltungen zu den Themenblöcken der internationalen Lehre und des E-Learnings angeboten werden, die in Kooperation mit „LehreLernen“, der Interkulturellen Wirtschaftskommunikation und dem Internationalen Büro organisiert und umgesetzt wurden. Schwerpunkte lagen hier auf

der preisgekrönten E-learning-Plattform „intercultural campus“ mit ihrer universitätsweiten Relevanz sowie dem innovativen Lehrmodell „international classroom“, ein Modell, das insbesondere in skandinavischen Hochschulen intensiv als neue Lehrform praktiziert wird.

In Kooperation mit der Philosophischen Fakultät konnte das erste ASQ-Seminar „Lernen durch Engagement“ im Tandem zwischen deutschen und ausländischen Studierenden angeboten werden. Deutsche und ausländische Studierende absolvierten gemeinsam als Team Kurzzeitpraktika in städtischen Betrieben und Einrichtungen unterstützt von der Bürgerstiftung Jena. Unter dem Begriff des Service Learnings war dies eine erstmalige Möglichkeit, nachhaltig integrative Maßnahmen zwischen der Stadt, der Bürgerstiftung und der Universität Jena aufzubauen. Dieses ASQ-Seminar wurde durch eine eigene interkulturelle Trainingseinheit direkt vom Internationalen Büro unterstützt.



www.intercultural-campus.org



Study award STEXX

Die Universität Jena belegt den zweiten Platz beim „Student Satisfaction Award 2014“. Ausländische Studierende sind mit ihrem Studium an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sehr zufrieden. Das ergab das europaweite Online-Ranking des „StudyPortals“ (www.stexx.eu). Bei diesem erzielte die FSU im Vergleich 9,5 von 10 Skaleneinheiten. Die FSU liegt damit in Deutschland punktgleich mit der Universität Göttingen.

Verbunden damit ist ein Zertifikat, das der FSU eine „herausragende Zufriedenheit“ ihrer internationalen Studierenden bescheinigt („Certificate for Outstanding International Student Satisfaction 2014“).



Die Bewertung ergibt sich aus der Einschätzung von knapp 600 Studierenden, die verschiedene Aspekte innerhalb der Hochschule und im universitären Umfeld beurteilten. Dazu zählte die akademische Ausbildung, der universitäre Service sowie das soziale und kulturelle Umfeld der Universitätsstadt. Am Zufriedenheitsranking 2014 beteiligten sich insgesamt 73.000 Studierende aus ganz Europa.

www.stexx.eu



Studieren im Ausland

Im Studienjahr 2013/14 sind 320 Studierende über die Austauschprogramme der FSU ins Ausland gegangen, davon der größte Teil über das EU-Bildungsprogramm LLP-ERASMUS, dem größten europäischen Mobilitätsprogramm. 63 Studierende nahmen an weltweiten bilateralen Austauschprogrammen der FSU teil. Die Zahl der ERASMUS-outgoings ist damit stabil geblieben, wohingegen sich die Teilnahme an den bilateralen Programmen weltweit im Vergleich zum Vorjahr mit 44 Studierenden weiter deutlich gesteigert hat. Das verstärkte Interesse der Studierenden an außereuropäischen Studienzielen und fernen Kulturen zeigt sich deutlich. Damit rückt die Intensivierung der Zusammenarbeit mit bestehenden Partnerinnen und Partnern und der Ausbau der Kooperationen weltweit noch weiter in den Fokus der Outgoingwerbung.



Den Studierenden der FSU stehen über die ERASMUS-Vereinbarungen Plätze an 244 Partnereinrichtungen in Europa zur Verfügung. Darüber hinaus können sie Studienplätze an Partnereinrichtungen in Ost- und Südosteuropa, darunter den wichtigsten russischen Universitäten, sowie in den USA, Kanada, Japan, China, Korea, Brasilien, Mexiko und Chile nutzen.

Eine finanzielle Unterstützung zur Teilnahme an diesen bilateralen Austauschprogrammen ist durch das DAAD-Programm PROMOS gegeben. Damit kann die FSU die Auslandsmobilität ihrer Studierenden gezielt fördern. Die Universität Jena hat 2013/14 aus PROMOS insgesamt 85.500 € erhalten. Mit den Mitteln wurden vier weltweite Studienreisen und 33 Individualstipendien gefördert.



Strategieprozess nach dem Audit

Die Universität Jena hat 2014 feierlich das HRK-Audit Zertifikat „Internationalisierung der Hochschulen“ überreicht bekommen. Mit der Durchführung des Audits wurde zunächst der Stand erfasst, der Bedarf analysiert und der universitätsweite Prozess der Internationalisierung gebündelt, intensiviert und sichtbar gemacht. Verschiedene Arbeitsgruppen wurden in dem Kontext gegründet, die sich mit den folgenden Schwerpunktthemen befassten: Internationalisierung der Lehre, Internationalisierung der Verwaltung, der Sprachenpolitik, dem Monitoring, dem internationalen Marketing sowie mit den jeweiligen Schnittstellen der genannten Bereiche.

Das Internationale Büro hat federführend und aufbauend auf den Ergebnissen der Arbeitsgruppen einen Vorschlag für eine übergreifende Internationalisierungsstrategie der Universität Jena formuliert. Konkrete Handlungsfelder, Prioritäten und Maßnahmen wurden identifiziert. Die Hochschulleitung unterstützt diesen Prozess und plant, die Internationalisierung als Querschnittsthema und wichtigen Baustein für zukünftige Forschungsprojekte und innovative Lehrmethoden auszubauen.

HRK Hochschulrektorenkonferenz
Audit „Internationalisierung der Hochschulen“

Rumänientage

Am 26. und 27. Juni 2014 fanden an der Universität Jena zum ersten Mal Rumänientage statt. Die Eröffnung der Rumänientage erfolgte durch den Rektor Prof. Dr. Klaus Dicke in Anwesenheit des Rumänischen Botschafters, der rumänischen Gäste, Fachkollegen, den Vertretern der Fakultäten sowie den Studierenden aus Rumänien und der FSU.

Eine eindrucksvolle Fotoausstellung mit Impressionen Jenaer Studierender von ihren Studienaufenthalten in Rumänien eröffnete neue Einblicke in die Kultur und Geographie des Landes. Dieser Teil der Ausstellung wurde durch Poster der rumänischen Botschaft noch ergänzt. In der Veranstaltung „Studieren in Rumänien“, die der Botschafter Rumäniens,

Dr. Lazar Comanescu eröffnete, würdigte er in seiner Ansprache die engen Beziehungen mit der FSU. Diese sind besonders darin begründet, dass die FSU über den einzigen Lehrstuhl für Rumänische Sprach- und Literaturwissenschaft an einem romanistischen Institut in Deutschland verfügt. Anschließend präsentierten sich die anwesenden Partneruniversitäten Universität Bukarest, Universität Iasi, Universität Targu-Mures, Universität Politecnica, Bukarest.

Mit musikalischen Proben verschiedener volkstümlicher Instrumente, mit Gesang und Tanz gab ein Masterstudent der FSU einen mitreißenden Einblick in die rumänische Folklore.



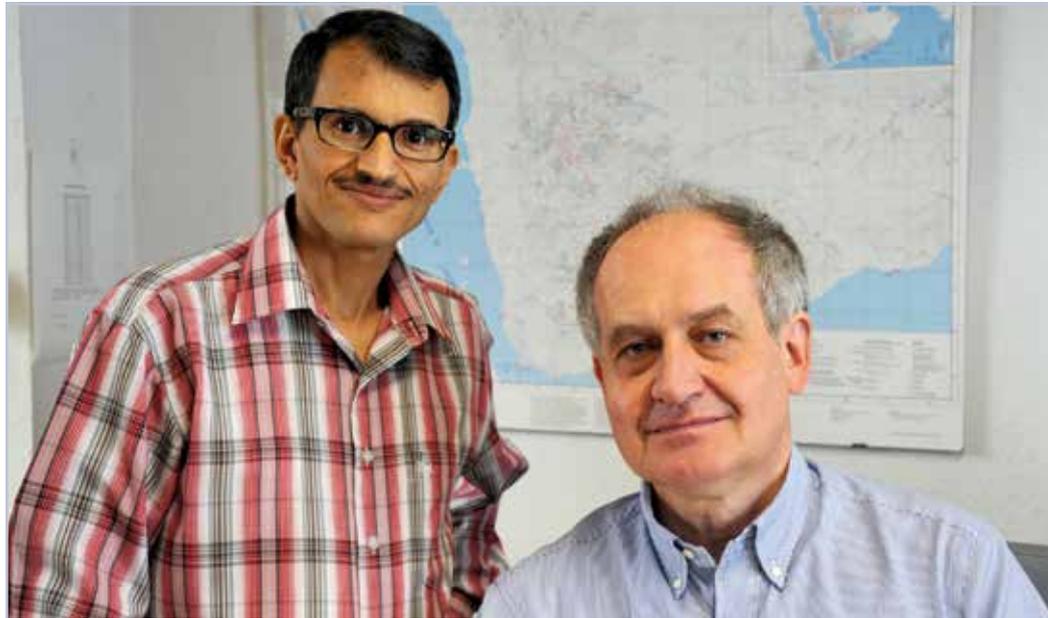
Besuch des amerikanischen Botschafters

Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in der Bundesrepublik Deutschland, John B. Emerson, hielt am 3. Dezember 2014 bei seinem Besuch an der FSU einen Vortrag mit dem Titel „Shaping the 21st century - the transatlantic relationship“ vor über 500 Studierenden. Emerson verwies auf die historische Verbindung zwischen den USA und Deutschland. Er erinnerte an die friedliche Revolution vor 25 Jahren und daran wie eng die beiden Länder weiter kooperieren: „Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und insbesondere seit dem Fall der Mauer eint die USA und Deutschland die Einsicht, dass unsere Sicherheit und unser Wohlstand sich nicht nur gegenseitig bedingen, sondern auch von der Einheit, Freiheit und dem Frieden in Europa abhängen“. Dabei sei der Kern der transatlantischen Beziehungen zwischen den USA und Deutschland in vielfältigen persönlichen Beziehungen, in der Kultur, der Kunst, der Industrie



und Wissenschaft begründet. Die Jenaer Universität zählt zu diesem wissenschaftlichen Kern mit ihrem Netzwerk, in dem sie mit mehr als 18 Partnerschaften mit US-Hochschulen zusammenarbeitet. Historiker des Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts vereinbarten darüber hinaus mit der Princeton University in New Jersey eine weitere Kooperation auf der Fachbereichsebene. Die FSU pflegt außerdem enge Beziehungen zur Universität Berkeley in Kalifornien, die auch als Partnerstadt enge Kontakte zur Stadt Jena hat.

Emerson betonte in seinem Vortrag vor den Studierenden die Maxime einer lebendigen Gründerkultur, John B. Emerson ist seit August 2013 US-Botschafter für Deutschland. Er war als handelspolitischer Berater für Präsident Barack Obama tätig und zum ersten Mal zu Gast in Jena.



Gastwissenschaftler, Wissenschaftler- und Personalaustausch

Im Rahmen des DAAD-Programms Ostpartnerschaften wurde 2014 der Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit neun Partnerhochschulen unterstützt: Gefördert werden kurzzeitige Lehr-, Studien- und Forschungsaufenthalte von und an beteiligten Partnerhochschulen. 58 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kamen für einen Forschungsaufenthalt nach Jena und 34 aus Jena waren zu Gast in den Partnerhochschulen. Zusätzlich wurde eine Studienreise mit 15 studentischen Teilnehmenden gefördert.

Darüber hinaus erhielten 14 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (u. a. aus Argentinien, Polen, Usbekistan, Armenien, Russland, Bulgarien, Ungarn, Ägypten, Pakistan, Rumänien) ein Stipendium des DAAD. Über die Alexander-von-Humboldt-Stiftung, ein Goethe-Stipendium der Thüringer Staatskanzlei und das Coimbra Group Scholarship Programm erhielten

acht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein Stipendium an der FSU. Über das europäische Kooperations- und Mobilitätsprogramm Erasmus/Erasmus-Mundus konnten insgesamt weitere 13 Aufenthalte von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern¹ im In- bzw. Ausland gefördert werden.



Ausstellung „Peter Halley - Prisons“

Vermittelt durch Frank Stella, Ehrendoktor der Friedrich-Schiller-Universität, wurden vom 10. Mai bis 27. Juli 2014 unter Federführung der FSU 33 Werke des berühmten amerikanischen Künstlers Peter Halley ausgestellt. Halley, der unter anderem vom Bauhaus-Maler Hans Albers beeinflusst wurde, arbeitet in seiner Serie „Prisons“ (Gefängnisse) mit Signalfarben und einem immer gleichen geometrischen Grundmuster aus vertikalen und horizontalen Gitterstrukturen. Er kritisiert damit die genormten und Aufmerksamkeit heischenden urbanen Strukturen des 20. und 21. Jahrhunderts. Die ausgewählten Bilder aus knapp 20 Jahren seines Schaffens wurden von ihren Besitzern aus ganz Europa zur Verfügung gestellt und erstmalig an einem Ort zusammengeführt.

Ermöglicht wurde die Ausstellung durch die Unterstützung der Jenoptik AG, Sparkasse Jena-Saale-Holzland, Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, Jenawohnen GmbH und der Bürgerstiftung Jena. Die Nahverkehrsbetriebe (JeNah) stellten in großzügiger Weise das Alte Straßenbahndepot für die Ausstellung zur Verfügung. Als Kooperationspartner fungierten die Städtischen Museen Jena und die Galerie Thomas Modern aus München.

¹ alle genannten Zahlen beziehen sich lediglich auf die durch das IB geförderten oder betreuten Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler

Internationale Kooperationspartner



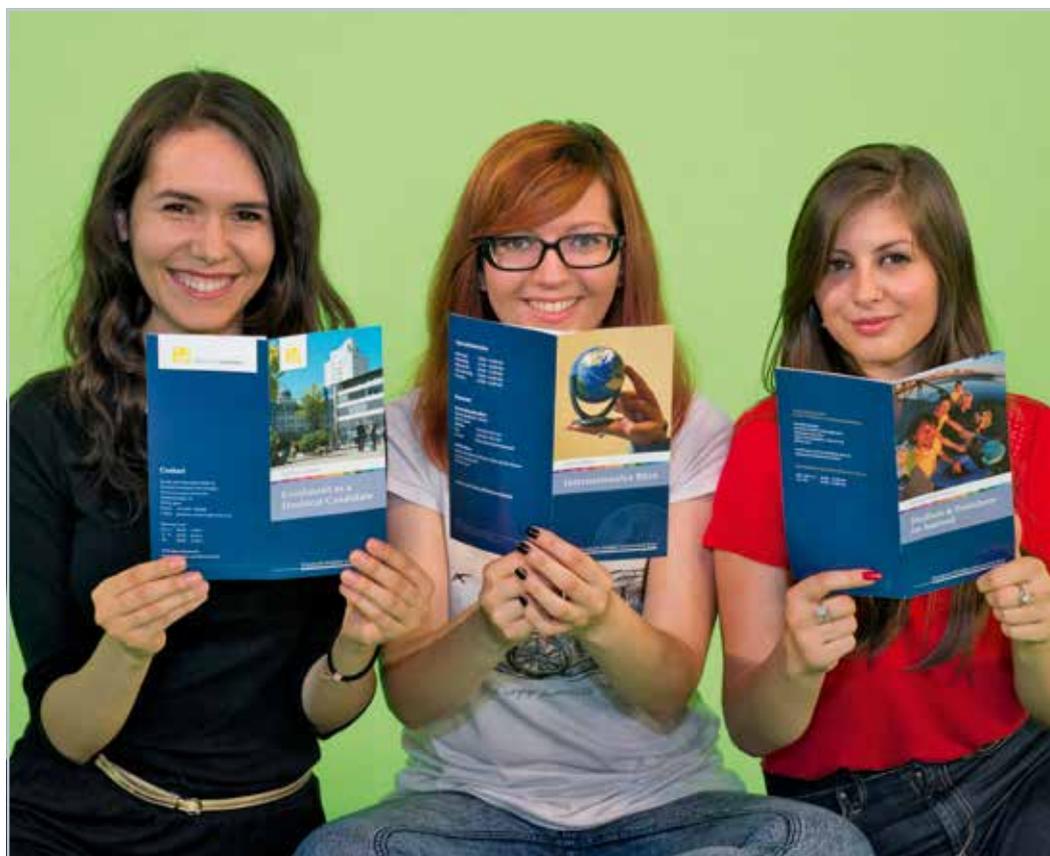
Coimbra Group

Seit Jahren ist die Universität Jena aktiv innerhalb der Coimbra Group engagiert und in folgenden Task Forces vertreten: Culture Arts and Humanities (CAH), Doctoral Studies & Research (DSR), Employability & Career Guidance (ECG), E-Learning, European Neighbourhood (EN), Education, Training & Mobility (ETM) und Latin America (LA).

Aus der Arbeit in der Coimbra Group resultieren im Rahmen von EU-Ausschreibungen exzellente Netzwerkstrukturen und neue Projektanträge wie zum Beispiel der strategische Erasmus+ -Antrag „EMICCS“ in Kooperation mit der Universität Poitiers mit dem Schwerpunkt summer schools.

Erasmus Mundus II

Im Rahmen des europäischen Kooperations- und Mobilitätsprogrammes Erasmus Mundus II ist die FSU Partner in folgenden Projekten außerhalb der EU aktiv, um den Austausch von Studierenden, Doktorandinnen und Doktoranden, Postdocs bzw. Professorinnen und Professoren zu intensivieren: ARTESS (2011-15), EMERGE (2011-15), Eranet-Mundus (2011-15), Eranet-Plus (2012-16), IANUS (2012-16) und EMBER (2013-17).



Mittels zahlreicher Informationsveranstaltungen, persönlicher Gespräche, Poster, Flyer und Publikationen rund um Erasmus-Mundus und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten wurde das Programm vorgestellt und auf Treffen der Projektkonsortien in Frankreich, Weißrussland und der Slowakei konnten die Kontakte mit den europäischen Partneruniversitäten vertieft und neue Projekte im Rahmen von Erasmus+ Key Action 2 initiiert werden. Auch die Zusammenarbeit mit den europäischen Partnerinnen und Partnern in den Konsortien wie den staatlichen Universitäten in Barcelona, Granada, Poitiers, Groningen und Siena hat sich dadurch entscheidend intensiviert.

KONTAKT

Internationales Büro Dr. Claudia Hillinger

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1
07743 Jena

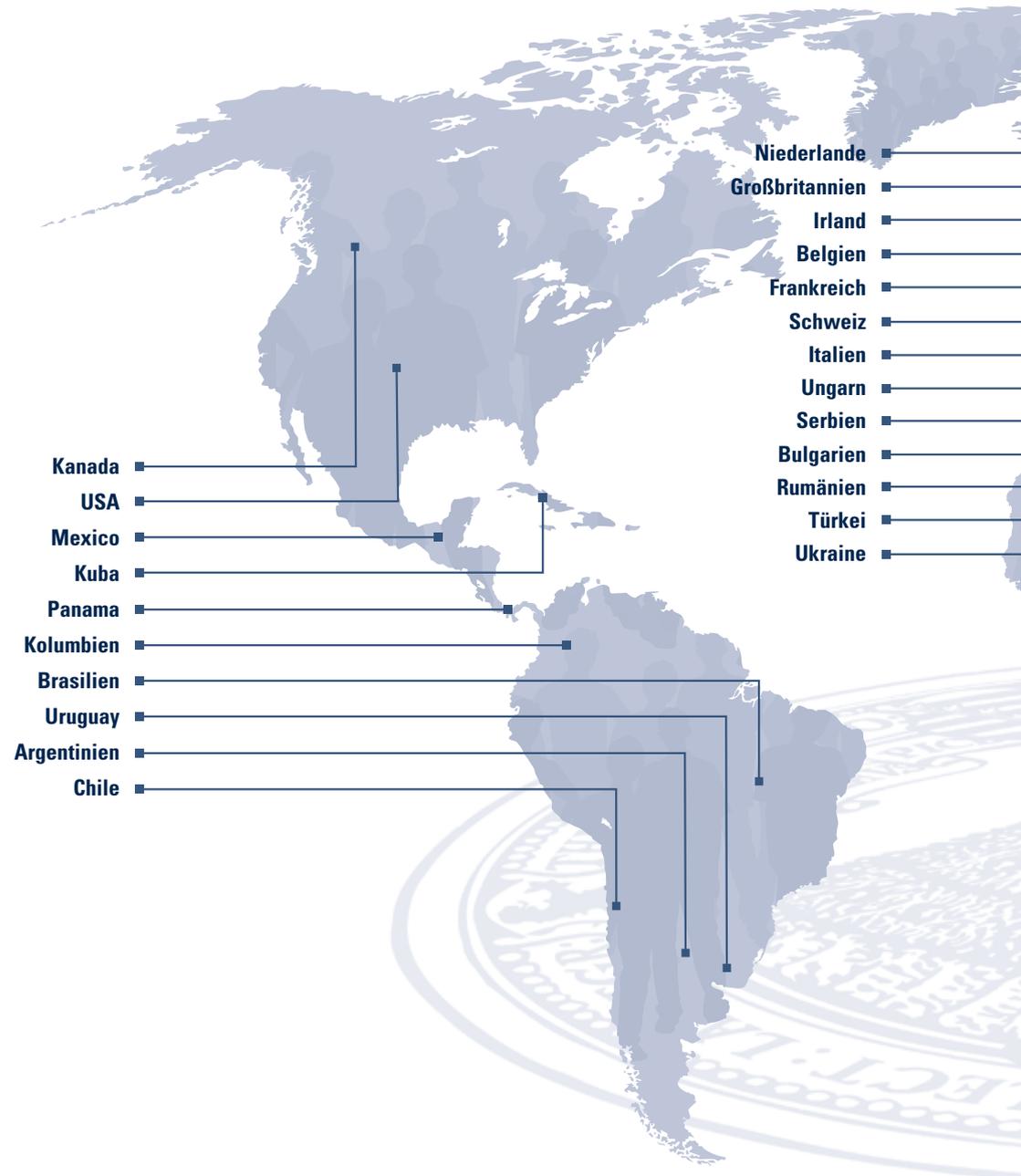
Telefon 03641 931160

claudia.hillinger@uni-jena.de
www.uni-jena.de/Internationales_Buero

Kooperationen mit internationalen Universitäten

Die Zahl der Vereinbarungen auf Universitätsebene hat sich 2014 auf 140 erhöht: in vielen Fällen handelt es sich um umfassende, fächerübergreifende Partnerschaften. Diese Vereinbarungen sind die Voraussetzung für die Entwicklung und Durchführung gemeinsamer Projekte in Lehre oder Forschung.

In Südamerika konnte universitätsweit eine neue Kooperation mit der Universität Comahue in Argentinien abgeschlossen werden. In den transatlantischen Beziehungen mit den USA wurde die Zusammenarbeit des Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts/20th Century History mit der Princeton University in Form einer neuen Kooperation in Forschung und Lehre intensiviert. Diese ermöglicht jungen Historikern, ihre kulturellen und akademischen Kompetenzen zu erweitern, neue Kenntnisse zu gewinnen, internationale Netzwerke aufzubauen und Forschungsk Kooperationen aktiv mitzugestalten.







VIII

Personal, Haushalt, Infrastruktur



Universitätsübergreifende Funktion des Kanzlers	74
Personal.....	74
Haushaltswirtschaft/Wirtschaftsplan	76
Bau und Infrastruktur	79
Studentenwerk Thüringen	81

Universitätsübergreifende Funktion des Kanzlers

Der Kanzler der FSU, Dr. Klaus Bartholmé, ist als Amtsinhaber am 23. Mai 2014 vom Universitätsrat der FSU einstimmig wiedergewählt worden. Seine zweite achtjährige Amtszeit begann am 1. März 2015. Er ist Mitglied des kollegialen Präsidiums (Universitätsleitung), Leiter der Zentralen Universitätsverwaltung, Dienstvorgesetzter des nichtwissenschaftlichen Personals und zuständig für den Haushalt, die Liegenschaften sowie für Rechts- und sonstige Verwaltungsaufgaben der Universität Jena. Die stetig zunehmende Komplexität dieser Aufgaben bedingt eine enorme Koordinierungsleistung, die sich auch in zahlreichen Mitgliedschaften universitärer und universitätsnaher Gremien widerspiegelt. So ist Dr. Bartholmé Vorsitzender des CIO-Gremiums der Universität, Mitglied im Kuratorium des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Optik und Feinmechanik,

Aufsichtsratsmitglied der Universität-Jena Servicegesellschaft mbH, stellvertretender Vorstand des Bündnisses „Fernverkehr für Jena“ und Vorstandsmitglied des Universitätssportvereins. Darüber hinaus engagiert sich Dr. Bartholmé auch in universitätsübergreifenden Gremien, um hier für die hochschulpolitischen Interessen der Universitäten im Allgemeinen und die der FSU im Speziellen einzutreten. Seit Oktober 2012 nimmt er das stellv. Bundessprecheramt der Kanzlerinnen und Kanzler der Universitäten Deutschlands wahr, ist Mitglied des Arbeitskreises der Universitätskanzler Mitteldeutschlands und Landessprecher der Kanzlerinnen und Kanzler aller neun Thüringer Hochschulen. Die wesentlichste und zugleich komplexeste Aufgabe des Kanzlers ist die Organisation der Hochschul- und Wissenschaftsadministration, die sich in der jüngeren Vergangenheit umfassender Veränderungen ausgesetzt sah. Es gilt, mit begrenzten personellen, finanziellen und infrastrukturellen Ressourcen Voraussetzungen

zu schaffen, die den Universitätsmitgliedern ermöglichen, international beachtete Forschungs-, Lehr- und Lernergebnisse zu erreichen. Eines der zahlreichen Projekte, das ein wesentliches Basiselement dieser Aufgabenbewältigung sein wird, ist die universitäts- und landesweite Einführung eines neuen ERP-Systems.

KONTAKT

**Kanzler
Dr. Klaus Bartholmé**

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1
07743 Jena

Telefon 03641 931050

kanzler@uni-jena.de
www.uni-jena.de/Kanzleramt

Personal

Programm für die Fortbildung der Sekretärinnen und Sekretäre an der Jenaer Universität

Erfolgreich schloss im Jahr 2014 das Drittmittelprojekt „ProSekU“ - das Fortbildungsprogramm für die Sekretärinnen und Sekretäre der FSU ab. In 158 Veranstaltungen, die Gelegenheit zur Vernetzung boten, konnten die insgesamt 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren fachlichen Weiterbildungsbedarf decken und soziale sowie persönliche Kompetenzen stärken. Umrahmt wurde das Programm von einem moderierten Kommunikationsprozess, der den Wissenstransfer der teilnehmenden Mitarbeitenden nachhaltig sicherte und den unmittelbaren Austausch bei der Umsetzung des Erlernten in die tägliche Praxis konkret untersetzte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten dabei

die Unterstützung ihrer Vorgesetzten und Kolleginnen und Kollegen, welche nicht nur die nicht unbeachtliche Anzahl von Freistellungen am originären Arbeitsplatz während des Besuchs der Maßnahmen ermöglichten, sondern deren Teilnahme auch wegen der unmittelbar erlebten Motivation ausdrücklich förderten.

Die internen Referentinnen und Referenten bereiteten sich intensiv auf ihre Beiträge vor, entwickelten dabei oft erstmals Prozessbeschreibungen und Handreichungen, nahmen Anregungen der Sekretärinnen und Sekretäre auf und kamen untereinander oft ins Gespräch. Damit erfuhr das Wissensmanagement innerhalb der FSU eine nachhaltige Stärkung und vielfach wurden Prozessoptimierungen angestoßen. Dass potenzielle interne Referentinnen und Referenten sich motiviert für die Übernahme weiterer Veranstaltungen anboten, zeigt die überzeugende Wirkung der Veranstaltungen und

den nachhaltigen Nutzen für die Zielgruppe. Die positive Bewertung wiegt umso mehr, als das Programm ausschließlich als Unterstützung zur Erfüllung der derzeitigen Aufgaben angelegt und damit keine Aufstiegschancen verbunden sind. Dennoch motivierte die Auswahl der speziell zugeschnittenen Themen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich aktiv durch regen Austausch mit dem Projektteam an der Entwicklung des Projektes zu beteiligen: Die Sekretärinnen und Sekretäre erhielten Kommunikationsschulungen, forderten verstärkt eine gute Mitarbeiterführung und brachten Ideen für Prozessveränderungen ein. Das anvisierte Ziel, mit dem Programm ein deutliches Zeichen für die allgemeine Wertschätzung der Arbeit der Sekretärinnen und Sekretäre an der Universität zu setzen, wurde mit „ProSekU“ in vollem Umfang erreicht. Auf Grund des Erfolges wird das Programm auch über den Förderzeitraum hinaus an der Universität Jena fortgesetzt werden.



Beschäftigungsstruktur (Zahl der Beschäftigten)

Beschäftigte im Rahmen von Haushaltsmitteln*	2013		2014	
	gesamt	davon Medizin	gesamt	davon Medizin
Professoren	361	79	355	75
Juniorenprofessoren	23	-	20	0
sonstiges wissenschaftliches Personal	2.039	1.113	2.038	1.138
nichtwissenschaftliches Personal	4.556	3.371	4.563	3.396
Gesamt	6.979	4.563	6.976	4.609
Auszubildende	272	215	268	221

Beschäftigte im Rahmen von Drittmitteln	2013		2014	
	gesamt	davon Medizin	gesamt	davon Medizin
wissenschaftliches Personal	1.158	279	1.137	259
nichtwissenschaftliches Personal	166	114	165	106
Gesamt	1.324	393	1.302	365

Hilfskräfte	2013		2014	
	gesamt	davon Medizin	gesamt	davon Medizin
Hilfskräfte (Haushalt)	1.343	316	1.318	284
Hilfskräfte (Drittmittel)	495	70	492	80
Gesamt	1.838	386	1.810	364

* ohne gemeinsame Berufungen, mit kommissarischen Vertretern

Ausbildung

Nach Verabschiedung des Ausbildungskonzeptes zwei Jahre zuvor, erfolgte 2014 die mit dem Personalrat vereinbarte Evaluierung insbesondere im Hinblick auf die Steigerung der Attraktivität der Universität als Ausbildungsbetrieb. So wurden Verbesserungen beim Ausschreibungs-, Bewerbungs- und Auswahlverfahren realisiert. Die Ausschreibung wurde neu gestaltet, neue Informationsmaterialien erstellt und die Berufe auf der Website der Friedrich-Schiller-Universität anschaulich vorgestellt und teilweise mit Hilfe von Videos präsentiert. Die Vorbereitung und Durchführung des Auswahlverfahrens wurde in enger Abstimmung mit dem Personalrat optimiert. Unverändert beibehalten wurden das bewährte Vorgehen bei der Bewerberbindung, hier vor allem die intensive persönliche Betreuung, die individuelle Beratung der Bewerber und der enge Kontakt zu den Eltern sowie das Angebot eines Auszubildenden-Mentoring.

Zur feierlichen Eröffnung des Ausbildungsjahres am 28. August 2014 konnte erstmals ein von den Auszubildenden des MMZ selbst produzierter Imagefilm gezeigt werden, der für die Universität als Ausbildungsbetrieb wirbt. Auch an der Qualitätsverbesserung der Ausbildung selbst wurde weiter gearbeitet, zuletzt in einem gemeinsamen Projekt mit dem Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik zur professionellen Qualifizierung der ausbildenden Fachkräfte, in dessen Ergebnis ein Schulungsleitfaden und ein Video zur Veranschaulichung typischer Ausbildungssituationen für die praktische Umsetzung zur Verfügung stehen. Damit hat die FSU im Bereich der Ausbildung auf die Veränderungen im Bewerberverhalten der Jugendlichen und auf das Überangebot an Lehrstellen reagiert und konnte ihre gute Wettbewerbsposition in Jena verteidigen.

Befristungen nach dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG)

Durch die konsequente und individuelle Beratung in der Personalbetreuung konnte der Anteil der Erstverträge nach § 2 Abs. 1 WissZeitVG mit einer Mindestlaufzeit von zwei Jahren von ca. 43 % in 2011 auf ca. 65 % in 2013 und 2014 gesteigert werden. Dies unterstreicht den verantwortungsbewussten Umgang der FSU mit Befristungsregeln. Dazu beigetragen haben sicher auch die gut besuchten Informationsveranstaltungen des Dezernates für Personalangelegenheiten zum WissZeitVG für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für die Vorgesetzten gibt es ein gesondertes, gern angenommenes Angebot.

Anliegen ist die Information über die Regelungen des WissZeitVG, deren Möglichkeiten und Grenzen sowie die Transparenz in der konkreten Anwendung an der Universität. Ein besonderer Dank gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieser Veranstaltung, die diese Idee aufgriffen und einen Leitfaden zum Thema zur besseren Verständlichkeit und Anschaulichkeit erarbeitet haben.

www.dr.uni-jena.de/drmedia/WissZeitVG.pdf



KONTAKT

**Dezernat 5
Personalangelegenheiten
Dr. Uta Bock**

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1
07743 Jena

Telefon 03641 931500

dez5@uni-jena.de

Haushaltswirtschaft/Wirtschaftsplan

Die Planung und Abrechnung des Haushalts, die Führung des Rechnungswesens und die Abwicklung der Einkaufsprozesse im Dezernat Finanzen und Beschaffung sind nach wie vor von Prozessanpassungen, die sich insbesondere aus der Umstellung auf eine kaufmännische Buchhaltung ergeben, geprägt. Dabei im Blick sind immer die Nutzung vorhandener Möglichkeiten für Effizienzsteigerungen und die Verbesserung des Dienstleistungsservice für alle Hochschuleinrichtungen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

So wurden im Jahr 2014 im Dezernat Finanzen und Beschaffung u. a.

- die Richtlinien zur Führung der Bücher und zum Zahlungsverkehr aktualisiert,
- die Zollangelegenheiten der FSU gebündelt und in einen geordneten Prozess überführt,
- eine Exkursionsrichtlinie im Entwurf erarbeitet und mit den betroffenen Fakultäten abgestimmt. Derzeit wird ein Test für ein neues Verfahren der Exkursionsanmeldung sowie -abrechnung mit ausgewählten Anwendern durchgeführt.



Der Abteilung Einkauf ist es gelungen, federführend mit anderen Hochschulen Thüringens erstmals einen landesweiten Rahmenvertrag zur Lieferung von Hard- und Software für Hochschulen sowie weiteren Institutionen im Bereich Forschung und Lehre abzuschließen. Ein weiterer, ebenfalls landesweiter Rahmenvertrag zur Lieferung von Büromöbeln, befindet sich derzeit in der Vorbereitungs- und Abstimmungsphase. Im vergangenen Jahr erfolgte der Start der universitätsweiten Sachanlageninventur, die bis Ende 2016 abgeschlossen sein soll.

Die Abteilung Finanzbuchhaltung hat sich intensiv mit Themen wie

- der elektronischen Verarbeitung von Ausgangsrechnungen für Teilnehmerentgelte u. ä. per Schnittstellendatei oder
- der Umstellung des gesamten Zahlungsverkehrs auf das neue SEPA-Verfahren beschäftigt und konnte damit bis dahin notwendige manuelle Tätigkeiten reduzieren.

Weiterhin wurde ein Projekt, welches die elektronische Übernahme von Abrechnungen aus dem Reisekostenprogramm des Personaldezernats in das Buchhaltungsprogramm des Finanzdezernats zum Ziel hat, begonnen.

In der Abteilung Finanzsteuerung wurden u. a. neue Kalkulationsschemata für wirtschaftliche Tätigkeiten entwickelt, um Kostensteigerungen bei überjährigen Projekten zu berücksichtigen. Gemeinkosten werden zukünftig auf Basis der direkten Kosten berechnet. Ein Projekt „Kosten- und Leistungsrechnung“, welches sich zunächst in einem Grobkonzept mit der zukünftigen Gestaltung der Kosten- und Leistungsrechnung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena beschäftigt, wurde im Jahr 2014 konzipiert.

Im August 2014 wurde auf Vorschlag der Kanzler der Thüringer Hochschulen vor dem Hintergrund, ein einheitliches neues ERP-System einzuführen, ein ERP-Hochschulkompetenzzentrum (ERP-HZ) an der FSU gegründet. Während das ERP-HZ organisatorisch beim Kanzleramt verortet ist, obliegt die Fachverantwortung für dessen laufenden Geschäfte der Leiterin des Dezernates Finanzen und Beschaffung. Das ERP-HZ ist in die Projektstruktur des thüringenweiten ERP-Projekts eingebunden.

Die Leiterin des ERP-Einführungsprojektes an der Friedrich-Schiller-Universität Jena stammt ebenfalls aus den Reihen des Dezernates 2. In diesem Zusammenhang starteten bereits universitätseigene Vorprojekte, wie das zur Bestimmung des Modul- und Funktionsumfangs eines zukünftigen ERP-Systems und das zur Kosten- und Leistungsrechnung.



Finanzrechnung 2014 (Angaben in €)

	Einzahlungen	Rücklagen per 31.12.2013	Auszahlungen	Kassenrest per 31.12.2014
für originäre Hochschultätigkeit	162.164.639,72	-452.896,98	153.044.986,99	8.666.755,75
für Bund-Länderprogramme	15.226.771,40	3.244.349,92	16.873.440,90	1.597.680,42
für Landesprogramme	987.356,12	478.763,68	1.140.219,42	325.900,38
aus sonstigen Zuschüssen des Landes	600.800,00	191,68	627.670,25	-26.678,57
aus Auftragsforschung, Projektförderung und wirtschaftlicher Tätigkeit ¹	74.245.701,82	14.341.784,64	74.897.482,52	13.690.003,94
Zuweisungen für Aus- und Neubau von Hochschulen	5.608.289,68	889.573,25	5.344.220,71	1.153.642,22
Studienkolleg	0,00	0,00	0,00	0,00
Korrekturposition Umsatzsteuer	156.338,91	426.915,27	0,00	583.254,18
Summe	258.989.897,65	18.928.681,46	251.928.020,79	25.990.558,32

¹ Forschungs- und ähnliche Aufträge Außenstehender, Zuwendungsforschung, Erträge aus wirtschaftlicher und nicht wirtschaftlicher Tätigkeit

Drittmittel nach Fakultäten (Ausgaben, ohne zentrale Mittel, ohne Medizin; Angaben in €)

	2011	2012	2013	2014
Fakultäten gesamt (ohne ZIK Septomics)	50.820.261	60.520.930	67.162.349	66.146.884
Fakultäten gesamt (inkl. ZIK Septomics)	52.022.823	61.540.229	68.495.878	66.971.265
Theologische Fakultät	139.301	123.955	416.340	617.892
Rechtswissenschaftliche Fakultät	419.494	483.274	452.417	441.574
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	1.078.067	1.313.738	1.383.551	1.170.993
Philosophische Fakultät	5.053.774	5.903.233	6.566.361	6.653.504
Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften	7.165.054	6.940.322	7.036.522	6.413.744
Fakultät für Mathematik und Informatik	2.518.473	2.612.075	2.887.307	3.585.099
Physikalisch-Astronomische Fakultät	11.447.966	19.585.332	20.033.922	18.680.407
Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät	13.766.032	14.314.481	18.015.226	16.949.011
Biologisch-Pharmazeutische Fakultät	9.232.100	9.244.520	10.370.703	11.634.660

Drittmittel nach Mittelgebern (Ausgaben, mit zentralen Mitteln, ohne Medizin; Angaben in €)

	2011	2012	2013	2014
DFG	20.382.518	21.631.805	23.263.152	24.394.869
Bund	26.095.165	24.236.708	28.235.611	23.314.430
Aufträge	3.457.077	4.578.831	5.164.587	6.027.295
Land (ohne Landes-Forschungsförderung)	1.134.610	489.894	1.481.463	2.494.933
EU	3.052.034	2.965.807	2.494.775	2.911.499
DAAD (ab 2012 in separater TG erfasst, vorher unter Bund)		552.193	1.137.007	1.125.578
Stiftungen/Stiftungsprofessuren/Spenden/Sonstige	6.771.103	7.605.923	8.560.894	8.112.863
gesamt	60.892.507	62.061.161	70.337.489	68.381.467

**KONTAKT**

Dezernat 2
Finanzen und Beschaffung
Kathrin Lampert-Čihář

Friedrich-Schiller-Universität Jena
 Leutragraben 1
 07743 Jena

Telefon 03641 931200

dez2@uni-jena.de

Bau und Infrastruktur

Dem Kernbereich der Universität Jena (ohne Medizin) standen zum 31.12.2014 101.980 m² Hauptnutzfläche zur Verfügung (2013: 101.791 m²), nach Flächenrichtwert entspricht dies einem Ausbaustand von 10.052 Studienplätzen (2013: 9.999).

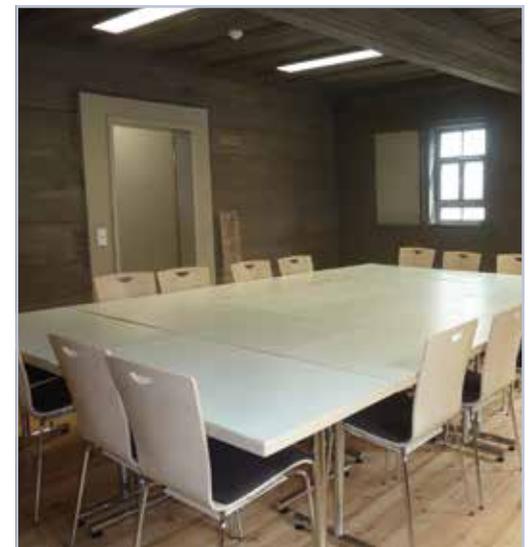
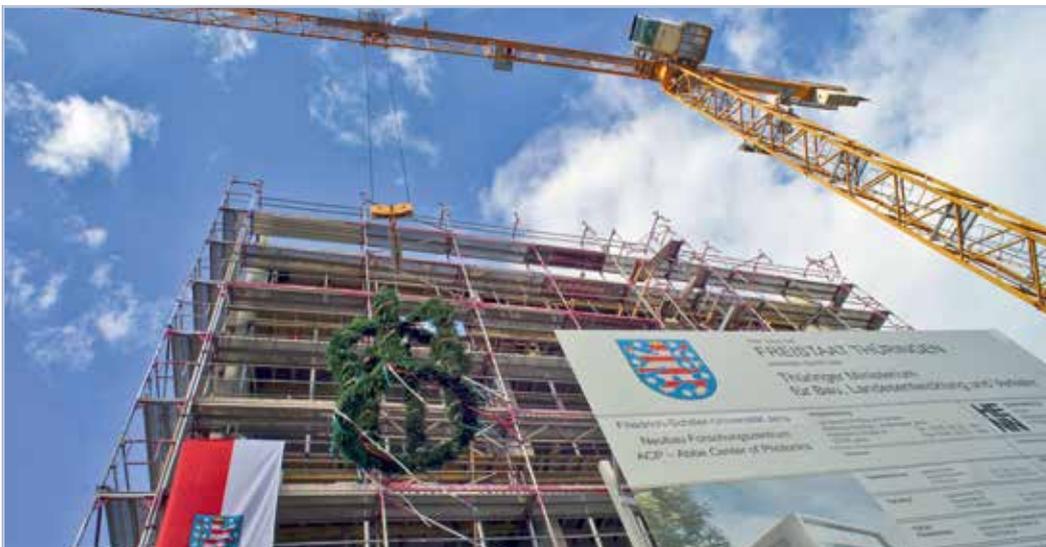
Vor dem Hintergrund der in den Jahren 2016 bis 2018 anstehenden möglichen Übernahme von freigezogenen Gebäuden des Universitätsklinikums und deren Umbau zur Nutzung für die Kernuniversität sowie einer in den letzten Jahren stattgefundenen Verschiebung von Studierendenzahlen und Drittmittelaktivitäten zwischen den Fachrichtungen wurde mit einer Aktualisierung der baulichen Entwicklungsplanung begonnen. Neben dem studienplatzbezogenen Defizit an Hauptnutzfläche besteht dabei weiterhin die Notwendigkeit der Abgabe von teuren Mietflächen und der Aufgabe von Gebäuden in unwirtschaftlichen Streulagen sowie von nicht nutzungsgerechten Altbauten mit insgesamt ca. 20.000 m² Hauptnutzfläche.

Im Jahr 2014 wurden aus dem Grundhaushalt der FSU im Bereich Hochschulbau aus Mitteln für Forschung und Lehre 2,65 Mio. € für die Verstärkung des Einzelplanes 18 - Staatliche Hochbaumaßnahmen des Landeshaushalts zur Verfügung gestellt. Aus Zuführungen des Landes sowie dem Sonderinvestitionsprogramm des Hochschulpaktes 2020 wurden 1,63 Mio. € für kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten eingesetzt. Durch die Zusage von EFRE-Mitteln der Europäischen Gemeinschaft in Höhe von 1,48 Mio. € für 2014/2015 (davon 0,84 Mio. € in 2014) wurde es möglich, weitere dringende Baumaßnahmen zur versorgungstechnischen und baulichen Ertüchtigung von Gebäuden zu beginnen bzw. zu realisieren. Für Renovierungs-, Reparatur- und Erhaltungsmaßnahmen an landeseigenen und angemieteten Objekten wurden aus dem Grundhaushalt der FSU, aus Mittelzuweisungen des Landes sowie aus dem Sonderinvestitionsprogramm des Hochschulpaktes 1,03 Mio. € aufgewandt.

Folgende Bauprojekte konnten im Jahr 2014 fertig gestellt werden:

- Sanierung und Erneuerung der Ausstattung des Hörsaales Helmholtzweg 4
- Sanierung der Labor- und Arbeitsräume im Gebäude Philosophenweg 16
- Erneuerung der technologischen Kälteerzeugung für Hochleistungslaserlabore im Gebäude Max-Wien-Platz 1 (EFRE)
- Einrichtung eines hochwertigen Ausstellungsraumes im Universitätshauptgebäude.

Fortgeführt wurde der Bau des „Abbe Center of Photonics“ (ACP) auf dem Beutenberg-Campus, der Neubau wird voraussichtlich Ende 2015 fertig gestellt werden. Begonnen wurde der Neubau eines Zentrums für Energie und Umweltchemie (CEEC) am Philosophenweg 7a in Zusammenarbeit mit der Ernst-Abbe-Stiftung und der Carl-Zeiss-Stiftung.



Weiterhin begonnen wurden 2014 folgende nennenswerte Baumaßnahmen:

- Teilsanierung des Gebäudes August-Bebel-Straße 2
- für die Chemie-Didaktik
- bauliche und versorgungstechnische Ertüchtigung des Nordflügels des Gebäudes Dornburger Straße 159 für laborative biologische Forschung (EFRE)
- Modernisierung der labortechnischen Versorgungseinrichtungen und Infrastruktur sowie Ertüchtigung von Laboren für die Energie- und Umweltforschung im Gebäude Lessingstraße 8 (EFRE)
- Erneuerung der Laborgas- und VE-Wasserversorgung in der Dornburger Straße 25-29
- Sanierung des Renaissance-Flügels des Gebäudes Johannisstraße 13
- statische Sicherung des Gebäudes Fürstengraben 26
- Komplettsanierung des Gebäudes Fürstengraben 25.

Abgeschlossen wurde die Ersteinrichtung des Neubaus für das Institut für Anorganische und Analytische Chemie mit EFRE-Mitteln in Höhe von insgesamt 1,8 Mio. € (2011 bis 2014).



In Folge der fertig gestellten Maßnahmen konnten die Voraussetzungen für Lehre und Forschung verbessert werden. Dennoch ist nach wie vor festzustellen, dass die ausreichende Bereitstellung von Räumen und Flächen vor allem auf Grund der Erfolge der Universität in der Einwerbung von Drittmitteln zunehmend problematisch wird. Eine gewisse Entspannung dieser Situation ist nach Fertigstellung der am Inselplatz vorgesehenen Neubauten für die Institutsgebäude Psychologie, Mathematik und Informatik sowie das Universitätsrechenzentrum und die Teilbibliothek Naturwissenschaften und Vorklinikum zu erwarten.

Als kritisch anzusehen ist die nach wie vor nicht ausreichende Zuführung von Mitteln aus dem Landeshaushalt für die Instandhaltung der Gebäude und versorgungstechnischen Anlagen. Auf Grund des Alters und Verschleißzustandes von Gebäuden und Anlagen ist der Sanierungsstau erheblich und wird weiter wachsen, wenn dieser Entwicklung nicht wirksam entgegen wird. Mit den Mitteln aus dem Landeshaushalt sind trotz deutlicher Verstärkung aus dem Grundhaushalt der FSU nur die dringlichsten Maßnahmen realisierbar.



Kälteerzeugeranlage Max-Wien-Platz 1

Durch den Einsatz modernster magnetfeldgelagerter Turboverdichter werden neben einer rechnerischen Einsparung von 6.500 bis 8.000 € Energiekosten pro

Jahr deutlich geringere Wartungskosten sowie eine erheblich niedrigere Störanfälligkeit erreicht.

KONTAKT

Dezernat 4
Liegenschaften und Technik
Holger Otto

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Nollendorfer Str. 26
07743 Jena

Telefon 03641 931400

dez4@uni-jena.de

Studentenwerk Thüringen

„...damit studieren gelingt“ ist das Motto der Studentenwerke in Deutschland und somit auch Richtschnur der Arbeit des Studentenwerks Thüringen. Im Mittelpunkt seiner Aktivitäten steht die Schaffung bedarfsgerechter sozialer Rahmenbedingungen. Das Studentenwerk Thüringen stellte sich dieser Aufgabe im Berichtszeitraum mit großem Engagement. Das Leistungsspektrum reicht von der täglichen Versorgung in den Mensen und Cafeterien über die Bereitstellung von preiswertem Wohnraum, eine umfassende Betreuung in Studienfinanzierungsfragen bis hin zu vielfältigen sozialen Beratungsangeboten, der Kinderbetreuung und der Unterstützung kultureller Projekte. Die Arbeit des Studentenwerks wird durch eigene Erträge, Landeszuschüsse und Semesterbeiträge der Studierenden finanziert.

Studentischer Wohnraum ist mehr als ein Dach über dem Kopf

Der Wunsch nach preiswertem, hochschulnahem und bedarfsgerechtem Wohnraum war auch in dem Berichtsjahr 2014 ungebrochen. Trotz gleichbleibender Studierendenzahlen stieg die Nachfrage an, denn eine wachsende Zahl von Studieninteressierten aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland ist auf Unterkünfte in Jena angewiesen. Mit Eröffnung der neuen Wohnanlage Friesweg 1 und 3 in Jena konnte der Kapazitätsverlust durch die Schließung des Hauses Naumburgerstraße teilweise ausgeglichen werden. Die Mieter genießen in der neuen Wohnanlage besonderen Komfort: In den Wohnungen gehört zu jedem Zimmer ein separates Bad. So wird hier der Wunsch nach Individualität mit dem kommunikativen Vorteil einer Wohngemeinschaft verbunden, denn je vier Mieter nutzen gemeinsam eine Küche.

Das Studentenwerk in Zahlen

	2013	2014
Bearbeitete Förderanträge Jena	8.033	6.882
Wohnplätze Jena	3.024	3.067
Kita-Plätze Jena	313	313
Essensportionen Jena	1.597.519	1.473.899

KONTAKT

Geschäftsführer
Dr. Ralf Schmidt-Röh

Studentenwerk Thüringen
Philosophenweg 22
07743 Jena

Weltverbesserer

... kriegen Rückendeckung –
bei uns mit 100% grünem Strom.
Ohne Mehrkosten.



Wenn Sie uns brauchen, sind wir da.

stadtwerke
energie jena-pößneck
STADTWERKE JENA GRUPPE

www.stadtwerke-jena.de

STADTWERKE JENA GRUPPE ■■■ ENERGIE · MOBILITÄT · WOHNEN · FREIZEIT · SERVICES



IX

Gründer, Freunde, Förderer und Alumni



Erfolgreiches Gründungsprojekt	
dextrinova.....	84
Schillertag und Promotionsfeier	85
Förderverein der Universität:	
Tue Gutes und rede darüber.....	86
JenAlumni	86



Erfolgreiches Gründungsprojekt dextrinova

Ein in 2014 vom K1-Gründerservice des Servicezentrums Forschung & Transfer erfolgreich betreutes Gründungsprojekt ist dextrinova aus der Forschergruppe von Prof. Dr. Thomas Heinze aus der Organischen Chemie.

Das Gründungsteam um Frau Dr. Jana Wotschadlo hat eine innovative Technologie zur Herstellung von Schmelzklebstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen entwickelt. Die Klebstoffe sind toxikologisch unbedenklich und können bezüglich vieler Eigenschaften wie z. B. Schmelztemperatur, Viskosität, Transparenz und Additivierbarkeit dem jeweiligen Kundenbedarf angepasst werden. Durch Niedrigtemperaturkleben bei Industrieanwendungen könnte so erheblich Energie gespart werden. Der Kleber ist aufgrund seiner Bioverträglichkeit anders als viele Chemieprodukte auch bestens geeignet, um in der medizinischen Versorgung Knochenbrüche zu verkleben, Implantate zu fixieren oder in der Kosmetikbranche Haar- oder

Wimperverlängerungen anzubringen. Das Bundeswirtschaftsministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) fördert das Projekt seit März 2014, damit die Forscherinnen und Forscher den Biokleber möglichst schnell zur Marktreife weiterentwickeln.

Die Unterstützungsinstrumente des K1-Gründerservice konnten durch Mittel vom BMWi im Rahmen des Förderprogramms „EXIST-Gründerhochschule“, vom Freistaat Thüringen und von der Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen aufgebaut werden. Die FSU ist eine von bundesweit 22 Hochschulen, die diese begehrte Förderung zurzeit erhalten. Die durch das BMWi durchgeführte positive Zwischenevaluation führte 2014 zu einer Fortsetzung der Förderung bis 2016.

www.gruenderservice.uni-jena.de



KONTAKT

**K1-Gründerservice des Servicezentrums
Forschung & Transfer
Dr. Oliver Pänke**

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Kahlaische Straße 1
07745 Jena

Telefon 03641 930869

oliver.paenke@uni-jena.de

Schillertag und Promotionsfeier

Am 27. Juni 2014 fand die jährliche Festveranstaltung anlässlich des Schillertages und die fakultätsübergreifende Promotionsfeier der FSU statt. Der Schillertag erinnert an die Antrittsvorlesung des Namenspatrons der Universität und findet am Abend mit dem großen Universitätssommerfest seinen wunderschönen Abschluss. Der Schillertag bildet den feierlichen Rahmen für die Verleihung der Promotionspreise und des Habilitationspreises, die von der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Friedrich-Schiller-Universität Jena gestiftet werden.

Die neuen „doctores jenenses“ der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der Philosophischen Fakultät, der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, der Fakultät für Mathematik und Informatik und der Biologisch-Pharmazeutischen Fakultät erhielten am Schillertag 2014 feierlich ihre Promotionsurkunden. Den Festvortrag 2014 mit dem Titel „Wozu Bildung in dürrer Zeit?“ hielt Prof. Dr. Liviu Papadima von der Universität Bukarest, der im Rahmen der Rumänientage in Jena zu Gast war. Mit dem Habilitationspreis 2014 wurde Frau Prof. Dr. Jessica Schmidt ausgezeichnet. Die Rechtswissenschaftlerin, die seit April 2014 an der Universität Bayreuth Inhaberin des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, deutsches, europäisches und internationales Unternehmens- und Kapitalmarktrecht ist, erhielt den Habilitationspreis für ihre Arbeit „Der Vertragsschluss - deutsches, französisches, englisches Recht und CESL im Vergleich“. Frau Dr. Christine Finn stellte im Vortrag „Love Changes Everything - Wie romantische Partnerschaften die Persönlichkeitsentwicklung beeinflussen“ den Anwesenden ihr Forschungsthema vor. Anlässlich des Schillertages erscheint jährlich das Jahrbuch „Promotionen“. Das Jahrbuch enthält alle im vorangegangenen akademischen Jahr an der FSU abgeschlossenen Promotionen. Es sei an dieser Stelle allen gedankt, die mit ihrer Unterstützung und Spenden dieses Projekt ermöglicht haben.



Die Promotionspreise 2014 erhielten:

Dr. iur. Ines Matthes-Wegfraß
Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dr. rer. pol. Katharina M. Eckartz
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Dr. phil. Katharina Wagner
Philosophische Fakultät

Dr. phil. Christine Finn
Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Dr. rer. nat. Benjamin Scharf
Fakultät für Mathematik und Informatik

Dr. rer. nat. Robert Keil
Physikalisch-Astronomische Fakultät

Dr. rer. nat. Christian Friebe
Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät

Dr. rer. nat. Steffen Mayerl
Biologisch-Pharmazeutische Fakultät

Dr. rer. nat. Ferdinand Schweser
Medizinische Fakultät

www.uni-jena.de/univerein
www.uni-jena.de/schillertag
www.sommerfest.uni-jena.de



Förderverein der Universität

Gesellschaft der Freunde und Förderer der
Friedrich-Schiller-Universität Jena e. V.

Werden Sie Freund & Förderer der Friedrich-Schiller- Universität Jena!

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Friedrich-Schiller-Universität Jena unterstützt Wissenschaft, Lehre und Forschung und fördert unter anderem nationale und internationale Tagungen, studentische Exkursionen, die Internationalisierung, Drucklegungen, die akademische Musikpflege und die universitären Sammlungen.

Wir laden Sie herzlich ein, der Gesellschaft beizutreten (Jahresbeitrag: 45 Euro, Firmen und Vereine: 150 Euro) oder uns mit einer Spende zu unterstützen. Weitere Infos sowie eine Beitrittserklärung finden Sie im Internet unter www.uni-jena.de/univerein

Kontakt

Dr. Renate Adam
Fürstengraben 1 · 07743 Jena
Telefon: 03641 931000
Fax: 03641 931002
E-Mail: renate.adam@uni-jena.de



Förderverein der Universität: Tue Gutes und rede darüber

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer wurde 1991 ins Leben gerufen - aufbauend auf eine 70 Jahre zuvor gegründete Fördergesellschaft. Studierende, Alumni, Wissenschaftler, Unternehmer und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens - sie alle tragen den Verein. Inzwischen fühlen sich mehr als 660 Personen, Vereine und Unternehmen der Universität eng verbunden. Doch leider stagniert seit einigen Jahren die Mitgliederzahl und der Verein würde sich über mehr aktive Mitglieder sehr freuen.

Auch die Einwerbung von Spenden ist nach wie vor schwierig. Überraschend erhielt der Förderverein im Mai 2014 eine Spende vom Alan Katritzky Trust in namhafter Höhe. Alan Katritzky war Ehrendoktor der Universität und hatte verfügt, dass die Universität nach seinem Tod diesen Betrag erhalten solle. Er selbst hat dabei zumindest zu einem Teil an ein Alan R. Katritzky Scholarship gedacht, um besonders begabten Chemikern ein Promotionsstudium zu ermög-

lichen. Solche außergewöhnlichen Zuwendungen sind natürlich sehr selten und dieses Beispiel ist zur Nachahmung sehr empfohlen!

Altrector Dicke hatte anlässlich seines runden Geburtstages den großen Wunsch, dass die Freunde und Förderer der Friedrich-Schiller-Universität mit einer zweckgebundenen Spende die künstlerische Ausstattung der neu eingerichteten Jona-Kapelle, dem Andachtsraum der Theologischen Fakultät unserer Universität, unterstützen. Dafür wurden insgesamt 2.000 € gespendet und am 19. November 2014 wurde die Jona-Kapelle eingeweiht und das ausschließlich aus Spendenmitteln des Fördervereins und weiteren Unterstützern erworbene Kunstwerk „Steigerung“ der Öffentlichkeit vorgestellt.

Inzwischen hat der Förderverein mehr als 20 zweckgebundene Projekte und es bedarf der Hilfe vieler, wenn diese umgesetzt werden sollen.



Friedrich-Schiller-Universität Jena

JENALUMNI

JenAlumni

Alumni-Arbeit ist an der Friedrich-Schiller-Universität Jena inzwischen fest verankert mit einer zentralen Koordinationsstelle, die im Bereich Kommunikation/Marketing angesiedelt ist, sowie zahlreichen dezentralen, fachgebundenen Alumni-Initiativen und einem klassischen Förderverein. Die Servicestelle bearbeitet die breit gefächerten Anfragen von außerhalb und innerhalb der Universität, verwaltet und betreut das JenAlumni-Portal und informiert mit Newslettern. Sie unterstützt Alumni bei ihren Treffen, hilft bei deren Organisation, betreut Veranstaltungen, bietet Führungen an und berät in allen Fragen der Alumni-Arbeit.

Die Alumni einer traditionsreichen Volluniversität wie der FSU sind eine äußerst heterogene Gruppe, die differenziert betreut werden muss. Besonders unter den internationalen Absolventen ist ein großes Interesse zu erkennen, mit der Universität in Kontakt zu bleiben. Internationale Alumni als Multiplikatoren zu gewinnen und zu binden, ist von größter Bedeutung, um künftig die Studierendenzahlen halten zu können. Alle internationalen Alumni sind seit 2012 zusammen mit den deutschen Alumni im JenAlumni-Portal vertreten.

Im November 2014 gab es den ersten internationalen Photonics and Physics Alumni Workshop an der FSU, in dem Alumni von ihren Berufserfahrungen in der Industrie sowie in der universitären und außeruniversitären Forschung berichteten. Der Workshop wurde vom Abbe Center of Photonics mit Unterstützung von JenAlumni veranstaltet und von der Humboldt-Stiftung im Rahmen des Forscher-Alumni-Programms finanziert. Dieses Programm fördert den Aufbau eines starken Netzwerks internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Forscher-Alumni sind namhafte Gastprofessorinnen und Gastprofessoren oder Postdoktorandinnen und Postdoktoranden, die momentan in Jena tätig sind, aber ihre wissenschaftliche Laufbahn voraussichtlich in einem anderen Land fortführen werden und ein erhöhtes Multiplikatorenpotenzial aufweisen.

Eine weitere Premiere war 2014 das erste Alumni-Treffen der Jenaer Informatik, das seitens der Universität organisiert wurde. Hierfür wurden Absolventinnen und Absolventen, Mitarbeitende und Professorinnen und Professoren der frühen 1990er Jahre angeschrieben und nach Jena eingeladen. Über 100 Teilnehmende aus ganz Deutschland kamen, um sich auszutauschen und ihr Wiedersehen zu feiern. Derzeitige und ehemalige Professorinnen und Professoren sprachen außerdem über die Geschichte der Jenaer Fakultät für Mathematik und Informatik und gaben einen Einblick in aktuelle Entwicklungen in Forschung und Lehre. Zudem hielt Stephan Schambach - einer der E-Commerce-Pioniere - einen Vortrag. Das Institut hat einen eigenen Förderverein gegründet.

Ähnlich erfolgreich gestaltete sich das große Alumni-Treffen der Medizinerinnen und Mediziner, welches traditionell alle zwei Jahre stattfindet und von der Fakultät veranstaltet wird. Nicht nur die Goldenen Promotionen wurden wieder ausgezeichnet, sondern die Ehemaligen erhielten auch Einblick in die Sammlungsschätze der Universität.

Des Weiteren zelebrierten die Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftler von Alumni Jenenses e. V. ihr jährliches Home Coming Weekend erstmals im Rahmen des Universitäts-sommerfestes. Auch die Alumni-Vereine der Physik, der Kommunikations- und Medienwissenschaft, der Sportwissenschaft sowie der Ernährungswissenschaft waren aktiv mit Examen- oder Promotionspreisen, Absolventenfeiern, Exkursionen, Fachvorträgen, Vorträgen zu Karriere-möglichkeiten, Alumni-Treffen etc. Insbesondere der APFEL e. V., die Fördervereine der Pharmazie und des Waldkrankenhauses „Rudolf Elle“ sowie Alumna Dr. Helga Kielstein sollten hervorgehoben werden, da diese sich mit jeweils einem Deutschlandstipendium engagierten. Außerdem ermöglicht der Hochschulsport der Friedrich-Schiller-Universität ein spezielles Sportangebot für JenAlumni.



www.uni-jena.de/JenAlumni



Friedrich-Schiller-Universität Jena



Chancen für Studierende fördern – Talente den Standort stärken

Die Friedrich-Schiller-Universität Jena sucht Paten,
Förderer und Unterstützer für leistungsstarke Studierende.*

*Mit 1.800 EUR im Jahr können Sie ein Deutschlandstipendium finanzieren.
Der Betrag wird vom Bund verdoppelt. Teilförderungen sind möglich.
Informationen unter www.deutschlandstipendium.uni-jena.de

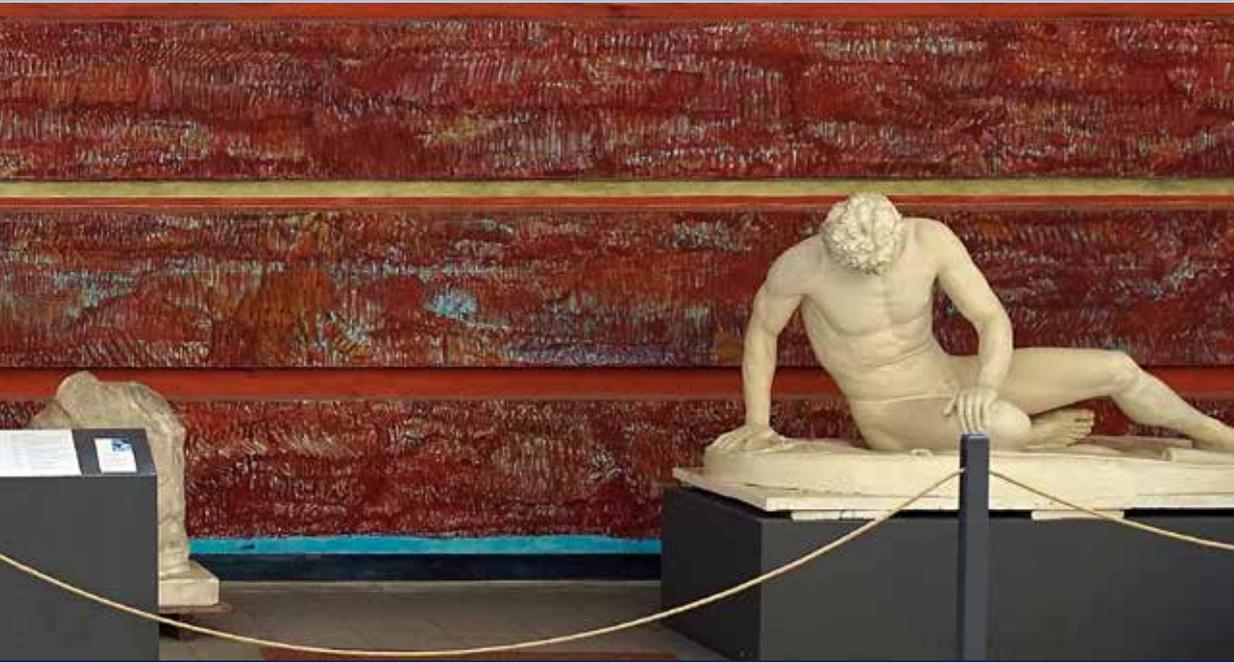


Kontakt: Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1 • 07743 Jena • deutschlandstipendium_foerdern@uni-jena.de



X

Neu berufene und pensionierte Professoren, Ehrungen



Neu berufene Professoren	90
Pensionierte Professoren	92
Ehrungen	94

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Christian Pigorsch
Wirtschafts- und Sozialstatistik

Prof. Dr. Carmela Aprea
Wirtschaftspädagogik

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Eva Winter
Klassische Archäologie

Prof. Dr. Anja Stukenbrock
Germanistische Linguistik

Prof. Dr. Christoph Demmerling
Philosophie mit SP Theoretische Philosophie

Prof. Dr. Andrea Marlen Esser
Philosophie mit SP Praktische Philosophie

Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Prof. Dr. Bettina Hünersdorf
Sozialpädagogik

Prof. Dr. Sylka Scholz
Qualitative Methoden und Mikrosoziologie

Prof. Dr. Astrid Zech
Trainingswissenschaft

Fakultät für Mathematik und Informatik

Juniorprof. Dr. Lutz Maicher
Technologietransfer

Physikalisch-Astronomische Fakultät

Prof. Dr. Karl Matthäus Zepf
Laserteilchenbeschleunigung

Prof. Dr. Silvana Botti
Theoretische Physik/Festkörperphysik

Prof. Dr. Ekkehard Ulf Peschel
Theoretische Physik/Festkörperoptik

Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Sebastian Henn
Wirtschaftsgeographie

Prof. Dr. (Mosk.St.I.Stahl u.L.) Andrey Turchanin
Physikalische Chemie - Innovative Nanostrukturen für Sensorische Anwendungen und optische Bildgebung

Juniorprof. Dr. Ivan Vilotijević
Organische Chemie der Synthese von Funktions- und Wirkstoffen

Prof. Alexander Joachim Brenning
Geoinformatik

Biologisch-Pharmazeutische Fakultät

Prof. Dr. Kirsten Küsel

Aquatische Geomikrobiologie

Prof. Dr. Ilse Denise Jacobsen

Mikrobielle Immunologie

Prof. Dr. Aletta Bonn

Ökosystemare Dienstleistungen

Prof. Dr. Hans Armin Kestler

Bioinformatik und Systembiologie der Alterung

Prof. Dr. Ulrich Brose

Theorie der Biodiversitätswissenschaften

Prof. Dr. Dirk Hoffmeister

Pharmazeutische Mikrobiologie

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Bettina Löffler

Medizinische Mikrobiologie

Prof. Dr. Walter Rosenthal

Zelluläre Signalverarbeitung

Prof. Christian Gaser

Computational Neuroscience / Neuroimaging



www.uni-jena.de/suche_who_is_who



Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Gerhard Lingelbach
PRO für Rechtsgeschichte

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Peter Kischka
LS für Wirtschafts- und Sozialstatistik

Prof. Dr. Holger Reinisch
LS für Wirtschaftspädagogik

Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Prof. Dr. Bruno Hildenbrand
PRO für Sozialisationstheorie und Mikrosoziologie

Prof. Dr. Heinrich Hugo Best
LS für Methoden der empirischen Sozialforschung/
Strukturanalyse moderner Gesellschaften

Fakultät für Mathematik und Informatik

Prof. Dr.-Ing. Werner Erhard
LS für Rechnerarchitektur

Prof. Dr. Martin Hermann
PRO für Numerik

Physikalisch-Astronomische Fakultät

Prof. Dr. Friedhelm Bechstedt
LS für Theoretische Physik

Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Reinhard Gaupp
LS Allgemeine und Historische Geologie

Prof. Dr. Jürgen Einax
PRO für Umweltanalytik

Prof. Dr. Wolfgang-Albert Flügel
LS für EDV-Anwendung in der Geographie

Leibniz-Institut für Altersforschung - Fritz-Lippmann-Institut e. V. (FLI)

Prof. Dr. Stephan Diekmann
PRO für Biophysikalische Chemie

Der Moment, in dem Sie feststellen, dass Alltag bei ZEISS vor allem eines bedeutet:
Neuland entdecken.

Für diesen Moment arbeiten wir.



Als Technologieführer im Bereich der Optik- und Optoelektronik mit über 160-jähriger Tradition bietet ZEISS Talenten spannende Herausforderungen, die so vielfältig sind wie unser Produktportfolio selbst. Gleichzeitig steht ZEISS als Stiftungsunternehmen für Stabilität und übernimmt besondere Verantwortung für seine Mitarbeiter und die Gesellschaft.

Licht ist der Ursprung allen Lebens. Seit seiner Gründung macht ZEISS das Licht für die Menschen nutzbar. Deshalb unterstützt ZEISS das International Year of Light 2015.

Informationen über Praktika, interessante Themen für Abschlussarbeiten und berufliche Perspektiven: www.zeiss.de/karriere



We make it visible

Preisträger 2014

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Albert Maringer

Bundesverdienstkreuz am Bande, Bundesrepublik Deutschland

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Klaus Manger

Wieland-Medaille in Gold, Stadt Biberach

Prof. Dr. Steffen Siegel

Forschungspreis für Photographiegeschichte, Deutsche Gesellschaft für Photographie

Dr. Jacob Eder

Marko-Feingold-Preis, Stadt, Land und Uni Salzburg

Prof. Dr. Heinz Fähnrich

Internationaler Ivane-Javakhishvili-Preis, Georgische Universität Tiflis

Physikalisch-Astronomische Fakultät

Dr. Christiane Präfke

Nachwuchspreis Green Photonics, Hannover-Messe

Dr. Luisa Coriand • B.Sc. Marina Merker

Green-Photonics-Sonderpreis, Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung (STIFT)

Prof. Dr. Alexander Szameit

*Rudolf-Kaiser-Preis 2014, Rudolf-Kaiser-Stiftung
Adolph-Lomb-Medaille, Optical Society of America*

Prof. Dr. Richard Kowarschik

Thüringer Forschungspreis für Angewandte Forschung 2013, gemeinsam mit Dr. Notni und Dr. Kühmstedt (Fraunhofer IOF)

Prof. Dr. Markus Rettenmayr

Roland-Mitsche-Preis, Fachverband der Metallindustrie der österreichischen Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, des technischen-wissenschaftlichen Vereins ASMET und der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde

Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät

Dr. Christian Bocker

Adolf-Dietzel-Industriepreis, Deutsche Gesellschaft für Soziologie

Dr. Sebastian Dochow

Preis der Wissenschaftlichen Gesellschaft Lasertechnik (WLT), Wissenschaftliche Gesellschaft Lasertechnik e.V.

Dr. Maria Wächtler

Albert-Weller-Preis 2014, Deutsche Bunsengesellschaft und Fachgruppe Photochemie der GDCh

Jun.-Prof. Dr. Felix Schacher

Young Investigator Award, Polymer Networks Group

Preis für Nachwuchswissenschaftler, Fachgruppe Makromolekulare Chemie der GDCh

Prof. Dr. Christian Rüssel

Marin-Drinov-Medaille, Bulgarische Akademie der Wissenschaften

Prof. Dr. Ulrich S. Schubert

Innovation award, Dutch Polymer Institute, The Netherlands

Fellow of the Royal Society of Chemistry (FRSC), Royal Society of Chemistry, UK

"Highly cited researcher" in Materials Science, Institute for Scientific Information (ISI)

Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Prof. Dr. Manuel Fröhlich

Lehrpreis, Friedrich-Schiller- Universität Jena

Dr. Dennis Eversberg

Dissertationspreis, Deutsche Gesellschaft für Soziologie

Dr. Nicole Haußecker

Gert-Sommer-Preis 2014, Forum Friedenspsychologie

Dr. Julia Zimmermann

Jean Monnet-Dissertationspreis, Jean Monnet-Forschungszentrum

Universitätsklinikum Jena

Prof. Dr. Karl-Jürgen Bär

Paul D. MacLean Award, American Psychosomatic Society

Tatiana Tolstik

Hermann-Strauß-Forschungspreis, Deutsche Morbus Crohn/Colitis ulcerosa Vereinigung e. V.

Dr. Katja Franke

Jean Monnet-Dissertationspreis, Jean Monnet-Forschungszentrum, 25.000 € Stipendium

Dipl.-Ing. Patrick Hiepe

1. Preis des Gorter-Award, Gorter-Award-Gesellschaft

Prof. Dr. Thomas Kamradt

Janus-Cornarius-Lehrpreis, Fachschaft Medizin

Prof. Dr. Orlando Guntinas-Lichius

George Davey Howell Memorial Prize, Universität London

Prof. Dr. Matthias Dürst • Dr. Alfred Hansel • Kerstin Brox • Dr. Martina Schmitz

TThüringer Innovationspreis 2014 Kategorie Transfer, Thüringer Wirtschaftsministerium, der Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT), TÜV Thüringen e. V., Ernst-Abbe-Stiftung

Dr. Alexander Mosig • Dr. Knut Rennert • Prof. Dr. Hans R. Figulla • PD. Dr. Alexander Lauten

Goldmedaille, Internationalen Erfindermesse in Nürnberg

Dr. Carolin Ligges

Wissenschaftspreis, Bundesverbandes Legasthenie und Dyskalkulie

Prof. Dr. Niels C. Riedemann

Gründerpreis „Zukunftstechnologie“, Kreditanstalt für Wiederaufbau Bankengruppe und Zeitschrift Super Illu

Universitätsklinikum Jena / Biologisch-Pharmazeutische Fakultät

PD Dr. Ingo Kurth • Dr. Enrico Leipold

Förderpreis für Schmerzforschung, Deutsche Schmerzgesellschaft e. V.

Prof. Dr. Stefan Lorkowski • Dr. Alexander Mosig • Dr. Knut Rennert

Thüringer Tierschutzpreis 2014, Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit

Biologisch-Pharmazeutische Fakultät**Prof. Dr. Peter F. Zipfel • Dr. Christine Skerka***Galenus-von-Pergamon-Preis 2014, Springer Medizin Ärzte Zeitung Verlagsgesellschaft***Dr. Ulrike Trautvetter • Stefanie Weiß***OECOTROPHICA-Preis, Verband der Oecotrophologen***Prof. Dr. Nico Eisenhauer***Heinz Maier-Leibnitz-Preis, Deutsche Forschungsgemeinschaft***Dr. Andreas Koeberle***1. Preis für Nachwuchswissenschaftler, Workshop on Lipid Mediators in Istanbul***Universitätsrechenzentrum Jena****Dr. Harald Ziegler***Verwaltungsrat des Vereins zur Förderung eines Deutschen Forschungsnetzes e. V., Deutsches Forschungsnetz e. V.***HKI - Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie****Prof. Dr. Axel Brakhage • Prof. Dr. Bernhard Hube***Hauptpreis, Deutsche Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie*

Ehrendoktorwürde 2014**Theologische Fakultät****Dr. h. c. Nicholas M. Baines***Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät***Physikalisch-Astronomische Fakultät****Prof. Dr. Markus Rettenmayr***Ehrendoktorwürde der Universität Miskolc (Ungarn)***Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät****Prof. Dr. Christian Rüssel***Ehrendoktorwürde der Universität für Chemische Technologie und Metallurgie Sofia (Bulgarien)***Universitätsklinikum Jena****PD Dr. Thomas Liehr***Ehrendoktorwürde der Staatlichen Universität Jerewan, (Armenien)*

Impressum

- Herausgeber:** Präsident der Friedrich-Schiller-Universität Jena
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Postfach 07737 Jena
Telefon: 03641 9300
www.uni-jena.de
- Redaktion:** Stabsstelle Ressourcenmanagement und Berichtswesen (STR)
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Postfach 07737 Jena
- Texte:** Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Fotos:** Stabsstelle Kommunikation/Fotozentrum/Annegret Günther/Jan-Peter Kasper,
Internationales Büro, Fraunhofer Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik,
Multimediazentrum, Dezernate, Universitätsklinikum Jena,
UniWiND e. V./Alexander Günzel, Daniel Hofmann, Svea Pietschmann,
Jürgen Scheere, Andrey Volokhatiuk, Christoph Worsch
- Auflage:** 1.500
- Gestaltung/Grafik/
Produktion:** ctw · gesellschaft für kommunikationsdesign mbH®
Felsenkellerstraße 2
07745 Jena
Telefon: 03641 204990
www.ctw-jena.de
- Schriften:** Univers, Palatino
- Druck:** Förster & Borries GmbH & Co. KG
Industrierandstraße 23
08060 Zwickau
- Redaktionsschluss:** 30. Juni 2015

